

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

20.7.1936 (No. 167)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924691](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924691)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L/E

Folge 167

Montag, den 20. Juli

Jahrgang 1936

Blutige Kämpfe in der Provinz

Militäraufstand in Spanien!

Doppelter Regierungswechsel in Madrid - „Arbeitermiliz“ bewaffnet

otz. Ein Militäraufstand in Spanien, über den am Sonnabend mittag die ersten Nachrichten vorlagen — nachdem bereits in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend alle Verbindungen mit Madrid unterbrochen waren — ist in seinen Auswirkungen auch heute noch nicht voll zu übersehen. Jetzt steht jedoch, daß es zwischen der Regierung, die am Sonntag zweimal (!) umgebildet wurde, und einem bedeutenden Teil der Armee zu einem erbitterten Ringen gekommen ist. Ausgangspunkt des Aufstandes ist dabei Spanisch-Marokko, wo unter der Garnison offenbar die größte Erbitterung gegen die politische Linie der Volksfront herrschte. Die Madrider Zentralregierung, die ein Ubergreifen des Aufstandes von Marokko auf das Mutterland zunächst bestritt, später aber zugab, hat sofort die marxistischen Arbeitermilizen in Madrid und anderen größeren Städten aufgebieten. Nach den letzten Meldungen hat es den Anschein, daß es den Regierungstruppen gelungen ist, in einer Reihe von Plätzen den Aufstand niederzuschlagen. Es bleibt allerdings abzuwarten, wie sich die Lage in Südspanien — wo offenbar die Aufständischen verschiedene wichtige Städte in ihrer Gewalt haben (Barcelona, Sevilla, Cadix werden genannt) — weiter entwickelt.

Der Madrider Berichterstatter des DWB. berichtet u. a. zur Lage:

Auch in Spaniens Hauptstadt ist es infolge der herrschenden Nachrichtenperre schwer, sich ein Bild zur Lage zu machen. Im Laufe des Sonnabends gab jedenfalls die Regierung im Madrider Rundfunk mehrfach die Erklärung an die Bevölkerung wieder, daß sich Radio-Sender im Besitz der Aufständischen befinden, daß die von dort verbreiteten Nachrichten falsch seien und nur den Zweck hätten, unter der Bevölkerung Panikstimmung zu schaffen. Während in der bereits am Sonnabend gemeldeten Erklärung von dem Sender Ceuta die Rede war, also einem Platz in Marokko, wird jetzt in diesem Zusammenhang die spanische Hafenstadt Cadix genannt. Auch die von diesem Sender gebrachten Meldungen über eine Verschiffung ausländischer Truppen nach der Halbinsel werden von Regierungsseite als nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet, im Gegenteil seien regierungstreue Truppenabteilungen von der Halbinsel auf dem Wege nach dem Aufstandsgebiet, um dort den Frieden wiederherzustellen.

Ein Radiotelegramm des Generals Franco, der das Kommando über die Streitkräfte auf den Cana-

rischen Inseln hat, ist abgefangen worden. Es bestätigt die Gerüchte, daß Franco auf Seiten der Aufständischen steht. Wörtlich heißt es: „Die Garnison grüßt begeistert die Aufständischen und die übrigen Truppen der Halbinsel in diesem geschichtlichen Augenblick. Es lebe Spanien in Ehren! General Franco.“

Sonnabend abend erschien eine neue Erklärung der Regierung, in der es heißt, daß die Lage auf der Halbinsel ruhig sei und einige Aufstandsversuche schnell im Keim erstickt werden könnten.

In Sevilla habe sich ein Teil der Garnison — etwa 700 Mann — erhoben. Der General Queipo del Plano habe ohne Einverständnis der Regierung den Kriegszustand erklärt und sei abgesetzt worden. Die Ruhe würde jedoch bald wiederhergestellt sein, da bereits ein regierungstreues Regiment mit dem Ruf „Es lebe die Republik“ in Sevilla einmarschiert sei. Auch die Polizei sowie ein Teil der Zivilbevölkerung hätten sich spontan hinter die Regierung gestellt.

(Fortsetzung nächste Seite)

Wirkliche „Bomben auf Monte Carlo“

Französisches U-Boot beschießt den Badeort St. Tropez...

Ein aufregendes Schauspiel gab es am Freitag abend in dem französischen Hafen St. Tropez. Eine im Hafen liegende Yacht war in Brand geraten. Die in der Nähe liegenden Yachten wurden nach und nach ebenfalls ein Opfer der Flammen. Da die Polizei nicht über geeignete Geräte und Boote verfügte, um das Feuer zu bekämpfen, versuchte das französische U-Boot „Atlante“, das brennende Schiff auf die hohe See hinauszuschleppen. Durch die Strömung und durch den Wind kam die Yacht wieder los und wurde an das Ufer zurückgetrieben. Jetzt versuchten die Kanoniere der „Atlante“, die Yacht durch einige Granaten zu versenken. Etwa 15 Schuß aus der 7,5-cm-Kanone wurden abgegeben, von denen jedoch nur drei Schuß ihr Ziel erreichten. Die übrigen Schüsse gingen zu hoch und schlugen auf dem Ufer, nahe bei dem Badeort St. Maxime ein. Die Panik war groß, als die erste Granate auf dem Dach einer Klemmerei einschlug. Alles flüchtete bei dieser unfeindlichen Scharfschießübung in die Keller. Ein zweiter Schuß zerstörte die elektrische Hochspannungsleitung, ein dritter schlug 100 Meter vor der Terrasse des Palasthotels auf dem Strand ein.

Weitere Granaten fielen auf eine Eisenbahnstrecke, explodierten aber nicht. Die weiteren Geschosse richteten in einer Holzlagerei beträchtlichen Schaden an. Personen sollen jedoch wunderbarerweise nicht zu Schaden gekommen sein. Der durch die „Treffsicherheit“ der Unterseebootkanoniere der „Atlante“ angerichtete Sachschaden wird auf über 500 000 Franken geschätzt.

Zu den eigenartigen Schießleistungen des französischen Unterseebootes „Atlante“, das eine brennende Yacht versenken wollte und dabei den Badeort Sainte Maxime beschossen hat, nimmt das Marineministerium in einer Erklärung Stellung, in der es heißt, daß drei Geschosse den Badeort getroffen hätten. Sie seien jedoch nicht mit Explosivstoff geladen gewesen, da es sich lediglich um Übungsgranaten gehandelt habe.

Der Führer in Bayreuth

Feierlicher Auftakt der Festspiele 1936

Der Führer traf zur Teilnahme an den Bayreuther Festspielen am Sonntag vormittag in Bayreuth ein. In seiner Begleitung befanden sich der Gauleiter von München-Oberbayern, Staatsminister Adolf Wagner, Obergruppenführer Brüdnner, Brigadeführer Schaub und der stellvertretende Presseschef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt. Der Führer wurde auf dem Bahnhof von Gauleiter Wächtler und den Führern der Gliederungen der Bewegung im Gau Bayrische Ostmark empfangen und begrüßt.

Ferner sind in Bayreuth Reichsminister Dr. Goebbels und Botschafter von Ribbentrop eingetroffen.

In der festlich geschmückten Hauptstadt der Bayrischen Ostmark erfolgte am Sonntag nachmittag die Eröffnung der Bayreuther Festspiele 1936 mit der glanzvollen Aufführung von Richard Wagners romantischer Oper „Lohengrin“. Der Führer — ein Verehrer Wagner'scher Musik —

hat es sich nicht nehmen lassen, selbst nach Bayreuth zu kommen, um inmitten der großen Wagnergemeinde der Aufführung beizuwohnen. Unter den nahezu 2000 Musikfreunden aus aller Welt bemerkt man die Reichsminister Dr. Goebbels, Göring und Ruft, den Generalfeldmarschall von Blomberg, Generaloberst Freiherrn von Fritsch, die Botschafter von Ribbentrop und Gelandner von Papen, die Gauleiter Wächtler, Streicher und Koch, die Reichskriegshalter Robert Wagner und Sautel, den bayrischen Ministerpräsidenten Siebert, Obergruppenführer Brüdnner, Korpsführer Hühnlein und Brigadeführer Schaub.

Aus dem Verwandten- und Bekanntenkreise des Hauses Wanfried sind u. a. Frau Eva Chamberlain und Gräfin Gräfin zugegen. Ferner sieht man eine große Zahl Intendanten und namhafte Dirigenten aus dem Reich. An bekannten Persönlichkeiten sind weiterhin zu nennen Benno von Arnt und Oberbürgermeister Dr. Schumprich-Bayreuth.

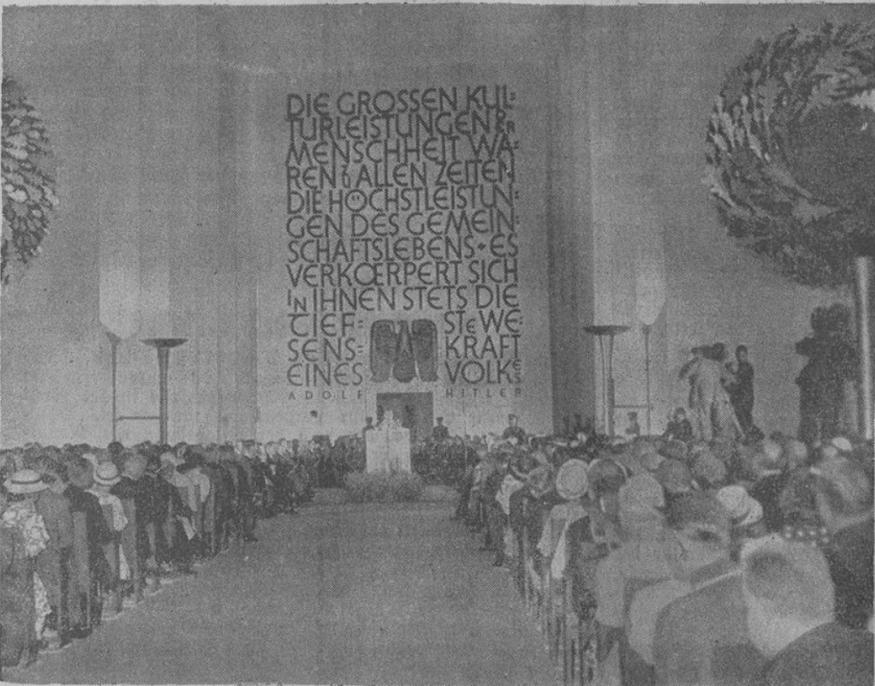
Frau Winifred Wagner führt die verantwortliche Oberleitung. Generalintendant Tiefen hat die Gesamtleitung und Staatsrat Dr. Furtwängler die Führung des Dirigentenstabes übernommen.

Seit 1909 ist Wagners „Lohengrin“ nicht in Bayreuth aufgeführt worden.

Zwischen den fahnen geschmückten Häuserreihen fuhr der Wagen des Führers durch die von einer ungeheuren Menschenmenge umsäumten Straßen. Brausende Heilrufe kündeten das Nahen des Führers. Die Arme hoben sich zum Gruß. Der Führer erwiderte die Grüße herzlich. An der Schwelle des Fürstenportals empfing Frau Winifred Wagner der Führer, der die Herrin des Hauses mit ritterlicher Höflichkeit begrüßte.

Das musikalische und szenische Bild der Neuinszenierung des „Lohengrin“ entsprach der würdigen Ueberlieferung des Bayreuther Festspielhauses. Professor Emil Prestorius gestaltete als Bühnenbildner die Szene an der Schelde mit feiner Einfühlung in den Stimmungscharakter einer niederdeutschen Uferlandschaft. In der Gestaltung des mimischen Ausdrucks ist vor allem Maria Müller zu beachten; ihre Darstellung der Elsa darf als Ideal bezeichnet werden. An geistlichem Schmelz und Kultur des Vortrages stand ihr der Lohengrin Franz Böckers nicht nach. Den König Heinrich stattete Joseph von Manowarda mit der markigen Wucht seines fülligen Sanges aus. Das Gegenpaar Telramund und Ortrud fand in Jaro Prohaska und Margarethe Aloise starke charakterisierende Vertreter von edler Stimmpracht. Den Heerrufen sang mit seinem schönen Bariton Herbert Janßen.

Mit der musikalischen Leitung der Lohengrin-Aufführung trat Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler sein Amt als Hauptdirigent der Bayreuther Festspiele an. Das Orchester, aus Solisten und den hervorragenden Kräf-



Die Eröffnung der „Deutschland“

Ein Blick in die Festhalle während der Eröffnungsrede des Reichsministers Dr. Goebbels. An der Wand im Hintergrund ein Ausspruch des Führers. (Weltbild, K.)

Militäraufstand in Spanien

(Fortsetzung von der 1. Seite)

ten zahlreicher deutscher Opernbühnen zusammengestellt, war in der Hand seines Dirigenten ein schmettendes Klangkörper von ungewöhnlichem Ausdrucksreichtum.

Bemerkenswert an dieser Bayreuther Neuinszenierung war, daß man eine Stelle, die in den meisten Aufführungen des Lohengrin gestrichen und von Wagner selbst für entbehrlich erklärt wurde, wieder in die Partitur aufgenommen hat. Nach der Gralserzählung weisagt Lohengrin den Kampf im siegreichen Feldzug und gebraucht dabei die merkwürdig gegenwartsnahe anmutenden Worte: „Nach Deutschland sollen noch in fernsten Tagen des Ostens Horden siegreich nimmer ziehen.“

Die Aufführung fand nach jedem Akt und besonders am Schluß reichen Beifall. Als der Führer das Festspielhaus verließ und nach Haus Wansfried zurückfuhr, brachte ihm die Bevölkerung gegenwartsnahe anmutenden Worte: „Nach Deutschland sollen noch in fernsten Tagen des Ostens Horden siegreich nimmer ziehen.“

Österreichische Nationalsozialisten aus der Haft entlassen

Einem an das Oberlandesgericht Graz gerichteten Gesuch der Verteidigung der in Untersuchungshaft befindlichen Nationalsozialisten um deren Haftentlassung hat das Oberlandesgericht stattgegeben. Die Staatsanwaltschaft hatte keinen Einspruch erhoben. Es sind 58 Untersuchungsgefangene aus der Haft entlassen worden.

Die Einstellung des gerichtlichen Verfahrens gegen diese und andere Nationalsozialisten ist in Vorbereitung. Auch aus dem Gefängnis der Staatspolizei sind Nationalsozialisten freigelassen worden. Ihre Zahl soll gegen 100 betragen. Dagegen sind in der Grazer Strafanstalt Karlau, in der Hunderte verurteilter Nationalsozialisten untergebracht sind, nur die üblichen halbjährigen Begnadigungen erfolgt. Wie verlautet, werden auch dort Vorarbeiten für eine Amnestie in größerem Umfang, die Ende nächster Woche erfolgen soll, getroffen.

Nach an der Gibraltargrenze Unruhen

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, ist es in den letzten 24 Stunden in dem benachbarten spanischen Gebiet zu ernstlichen Unruhen gekommen. Die Lage wird in einer Neuterhebung als sehr ernst bezeichnet.

Am Sonntag nachmittag wurde amtlich mitgeteilt, daß zwei Zerstörer der ersten Flottille, die am Sonntag nach England abfahren sollten, vorläufig in Gibraltar bleiben, um im Notfall die britischen Interessen zu schützen. In einer anderen Meldung heißt es, daß in Cadix bereits aufständische Truppen aus Marokko gelandet seien, die sich in Sevilla versammelten Streitkräften zum Marsch auf Madrid anschließen wollten. Eine schon in der Nacht zu Sonntag in Gibraltar eingetroffene Meldung besagt, daß etwa 2000 Mann der spanischen Fremdenlegion sich dem Aufstand in Marokko angeschlossen hätten.

In Gibraltar ist sämtlichen Offizieren und Mannschaften der Armee und Flotte am Sonntag das Betreten spanischen Bodens verboten worden. In La Linea an der spanischen Grenze kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Faschisten und Kommunisten. Hunderte von britischen Untertanen, die sich zur Zeit der Zusammenstöße in der Stadt aufhielten, wo augenblicklich ein Vahrmärkte stattfindet, begaben sich sofort nach Gibraltar zurück.

Barcelona wird bombardiert?

Wie Havas aus Tanger meldet, soll der Sender von Sevilla am Sonntagabend eine Mitteilung General Francos verbreitet haben, wonach die Provinzen

Große Luftwaffenübung über Hamburg

Einmarsch von 130 Kampflugzeugen - Tiefangriff über dem Flughafen Fuhlsbüttel

Zum ersten Male hielt das Luftkreiskommando II Berlin, zu dessen Bereich auch Hamburg gehört, am Sonntag eine Luftwaffenübung größeres Stiles über Hamburg ab. An der Übung waren Kampf-, Aufklärungs- und Jagdverbände mit rund 130 Flugzeugen, eine Luftnachrichtenkompanie und der Flugmeldebedienst beteiligt. Mit der Leitung der Übung, die in erster Linie der Erprobung und der Zusammenarbeit der einzelnen Verbände der Luftwaffe diente, war der Höhere Fliegerkommandeur 2 beauftragt worden.

Bereits in den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages setzte eine wahre Völkerverwanderung nach dem Flughafen Fuhlsbüttel ein. Laufende und aber Laufende hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden, um Augenzeuge des einzigartigen Schauspiel zu sein.

Die Gefechtslage war folgende: Rot — im Kriege gegen einen blauen Weststaat — hat auf seinem Nordflügel die Linie Rostock-Brandenburg gewonnen und seine Luftflotte vorgezogen, so daß Angriffe gegen die blaue Luftwaffe und die Nordbesäßen erwartet werden können. Rot stehen etwa vierzig leichte und schwere Kampflugzeuge sowie einige Aufklärungsflugzeuge zur Verfügung. Blau mit etwa fünfzig Jagdflugzeugen, einer Flakabteilung sowie mehreren Flak-MG-Abteilungen hatte die Aufgabe, etwaige Angriffe abzuwehren. Auch der Flugmeldebedienst war zu diesem Zwecke in einem größeren Umkreis von Hamburg eingesetzt worden.

Von Blau waren gegen 8 Uhr morgens auf dem Flugplatz Fuhlsbüttel eine Gruppe, die von dem Geschwader I m m e l m a n n gestellt wurde, und einige Aufklärungsflugzeuge gelandet. Es handelte sich insgesamt um drei Flugstaffeln. Eine weitere Flugstaffel des Geschwaders R i c h t h o f e n war zum Schutz von Hamburg auf dem Altonaer Flugplatz stationiert. In unmittelbarer Nähe des Hamburger Flugplatzes waren außerdem Flakabteilungen zur Abwehr aufgebaut, während auf den Dächern der umliegenden Gebäude Flak-MG-Abteilungen aufgestellt waren.

Bei unfreundlichem Wetter herrschte auf dem Rolfeld anfänglich wenig Leben. Endlich startete ein Aufklärungsflugzeug mit dem Auftrage, im Raum Swinemünde-Rostock-Schwedt-Stralsund den Standort und die Stärke der feindlichen Kampfverbände zu erkunden. Auch der Flugmeldebedienst begann zu arbeiten. Er meldete: „In Richtung Lübeck feindliches Geschwader gesichtet.“ Wenige Augenblicke dauerte es, und eine Gruppe Jagdflugzeuge startete. Jetzt laufen Schlag auf Schlag die Meldungen ein: „Feindlicher Aufklärer auf Radeburg gesichtet.“ Da größte Eile am Platze, startet vom Fled weg eine Gruppe.

Eine kurze Zeitspanne vergeht; es ist 10.15 Uhr. Eine neue Meldung läuft ein: „Feindlicher Aufklärer bereits über Hamburg.“ Im Schutze der Wolkendecke war es Rot gelungen, ein Aufklärungsflugzeug bis über Hamburg vorzuschieben. Zwei blaue Jagdflugzeuge zeigen auf. Unterläßt von dem Feuer

Der Vollzugsausschuß des Marzistischen Gewerkschaftsverbandes U G L fordernde seine Mitglieder in einem Aufruf dazu auf, überall dort, wo das aufständische Militär den Kriegszustand ausgerufen hat, sofort und für unbestimmte Zeit den Generalstreik zu erklären. Die revolutionäre sozialdemokratische Zeitung „Claridad“ veröffentlicht folgenden Aufruf: „Arbeiter! Verteidigt wie ein Mann die Volksfront und die demokratische Revolution. Mobilisiert sofort und marschiert mit festem Schritt und unter der Disziplin eurer Organisationen gegen den Faschismus. Siegen oder sterben. Auf in den Kampf!“

Am Sonnabendabend fand in dem mit Sandsäcken und Maschinengewehren in Verteidigungszustand versehenen Gebäude des Kriegsministeriums ein neuer Ministerrat statt. Dabei wurde der Beschluß gefaßt, die beiden Exponenten des gemäßigten und des revolutionären Flügels der spanischen Sozialdemokratie, die Abgeordneten Prieto und Largo Caballero als Minister ohne Geschäftsbereich in die Regierung zu übernehmen. (Am Sonntag früh ist inzwischen eine neue Regierung gebildet worden. Die Schriftl.) Ferner wurde beschlossen, die Arbeitermiliz zur aktiven Mitarbeit heranzuziehen. Mehrere tausend Mann dieser Miliz haben in Madrid bereits strategische Stellungen bezogen und sind reichlich mit Gewehren, Pistolen und Munition ausgerüstet worden.

Der Chef der Luftstreitkräfte, General Nunez de Prado, der in der Nacht zum Sonnabend im Flugzeug nach Nord-

afrika gestartet war, um das Kommando über die Afrikastruppen zu übernehmen, mußte von seinem Plan Abstand nehmen, da für ihn in Marokko bei den augenblicklichen Verhältnissen keine Landungsmöglichkeit bestand.

Sevilla - Aufstandszentrum

Der Innenminister gab am Sonnabendabend einen Bericht über die Lage in Sevilla und auf den Kanarischen Inseln. Danach teilt der Zivilgouverneur in Las Palmas mit, daß die Erhebung noch nicht niedergeschlagen sei. Das Regierungsgebäude sei von der Polizei und der Miliz umgeben, um es gegen einen Ueberfall der Aufständischen zu schützen. In Las Palmas sei der Generalstreik erklärt worden und in den Straßen fänden Schießereien statt.

Der Chef der Polizeikräfte teilt mit, daß die gesamte Guardia Civil mit ihren Mannschaften und Führern sich hinter die Regierung stellen.

Die sozialdemokratische und kommunistische Partei Spaniens haben ein von der Regierung gebilligtes Manifest im Rundfunk bekanntgegeben, in dem die Anhänger dieser Parteien dazu aufgefordert werden, sich kampfbereit hinter die Regierung zu stellen und die umkürzlichen Pläne von Gil Robles und General Franco zu vereiteln. Die Verpflichtungen, die bei dem Abschluß des Volksfrontbündnisses eingegangen seien, zwingen jeden, sein bestes zu geben in dem Kampf um Leben und Tod, der jeden Augenblick losbrechen könnte. Die Miliz habe sich an den ihnen zugewiesenen Stellen zu halten und auf die Befehle der Führer zu achten. Der Aufstand habe bereits auf die Halbinsel übergreifen. Sein Zentrum sei Sevilla.

Ein außerordentlich starkes Aufgebot an schwerbewaffneter marzistischer Miliz patrouilliert in den Straßen Madrids, hält Straßenbahnen und Autos an, untersucht die Insassen und fragt, ob sie „Genossen“ seien. Die Bevölkerung hält sich von der Straße zurück. Cafés und Kinos sind leer. An mehreren Stellen der Stadt hat es Schießereien gegeben, die in der Hauptsache auf die Nervosität der Arbeitermiliz zurückzuführen zu sein dürften, deren Mitglieder ohneardon auf Autos schießen, die nicht sofort auf Anruf halten.

Neue Zuspitzung der Lage

Am Sonntag gegen 4.30 Uhr lagen Nachrichten vor, die auf eine weitere Zuspitzung der Lage schließen ließen. Die drei spanischen Schiffe „Sanchez de Barrizategui“, „Almirante Valdes“ und „Levanto“ haben Befehl erhalten, nach Afrika auszulassen. Die Besatzung des „Levanto“ zeigte sich unentschlossen und versuchte, sich dem Auslaufen des Schiffes zu widersetzen.

In Cadix soll das Regierungsgebäude, daß sich in den Händen der Aufständischen befand, von den regierungstreuen Ueberfallkommandos der Polizei wieder zurückerobert worden sein.

Auf der Eisenbahnstrecke Sevilla-Madrid sind, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, die Geleise zum Teil ausgerissen worden, um Truppentransporte nach der Hauptstadt zu unterbinden. Von Asturien sind starke Abteilungen Bewaffneter nach Valladolid abkommandiert worden, um gegen die aufständischen Truppen eingesetzt zu werden. In Madrid sind sämtliche Vereinsheime der Anarcho-Bewegung, die seit einiger Zeit geschlossen waren, wieder geöffnet worden. In Asturien sind die Minenarbeiter in den Generalstreik getreten.

Barcelona soll vollständig in Händen des Militärs sein. Reglicher Verkehr ist unterbunden.

Nach einer Havasmeldung aus Tanger ist die Verbindung mit Ceuta und anderen Städten von Spanisch-Marokko unterbrochen. Vom Sender Sevilla habe man die Nachricht aufgefangen, daß General Gonzalo de Pizano in Sevilla die Militärgewalt übernommen und einen Aufruf an die Zivilbevölkerung gerichtet habe, sich den Soldaten anzuschließen und für die Befreiung zu kämpfen. Eine weitere Radiomeldung aus Sevilla habe angeordnet, die Grenze zu sperren, um gewisse politische Persönlichkeiten der Regierung nicht entkommen zu lassen.

Zwei Regierungsumbildungen

In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurde überraschend bekanntgegeben, daß der bisherige Ministerpräsident Casares Quiroga, der Innenminister Moscoso und drei weitere Minister zurückgetreten seien. Der bisherige Landtagspräsident Martinez Barrio (Republikanische Union) hat darauf ein neues Kabinett gebildet. Der Regierungswechsel soll im Einverständnis mit den Gruppen der marzistischen Volksfront vorgenommen worden sein und bedeuten, der Regierung durch Hinzuziehung einiger nationalrepublikanischer Minister größere Autorität zu verschaffen.

Wie in einer Rundfunterklärung der spanischen Regierung mitgeteilt wird, ist eine neue Aenderung in der Besetzung des erst Sonntag früh 4 Uhr gebildeten Kabinetts erfolgt. Das Ministerpräsidium und das Marineministerium hat José Giral, das Innenministerium General Pozas übernommen.

Quiroga hat Madrid verlassen

Zu der überraschenden Umbildung des spanischen Kabinetts will „Figaro“ aus gutunterrichteter Quelle erfahren haben, daß die Regierungstruppe in der Nacht zum Sonntag um vier Uhr morgens ausgebrochen sei. Ministerpräsident Quiroga, der nach der Ermordung des Monarchistenführers Calvo Sotelo von den Aufständischen besonders gehaßt worden sei, habe auf den Rat seiner persönlichen Freunde hin in der Nacht zusammen mit dem Innenminister Madrid verlassen und sei in Begleitung eines hohen Beamten der Sicherheitspolizei zur französischen Grenze abgereist.

Der Sonderberichterstatter des gleichen Blattes meldet von der französisch-spanischen Grenze, daß es den Faschisten gelungen sei, zahlreiche Telefon- und Telegraphenleitungen abzuschneiden und damit eine Verbindung der Madrider Regierung mit dem Lande und den Provinzen unmöglich zu machen. Die aufständischen Generale seien im Besitz des Geheimcodes, so daß sie auf diese Weise mit Hilfe der Sender mit den einzelnen Provinzen in Verbindung blieben.

Andalusien, Valencia, Valladolid, Burgos und Aragon, die Kanarischen Inseln und die Balearen mit allen ihren Garnisonen sich den Aufständischen angeschlossen haben.

Aus Marseille wird berichtet, daß das fahrplanmäßig von Französisch-Marokko kommende französische Verkehrsflugzeug am Sonntagabend bei Marseille glatt gelandet sei. Der Flieger habe erklärt, daß er auf dem Flugplatz von Barcelona keine Verbindung mit der Stadt erhalte. Die Stadt sei von Militär besetzt und scheine von der Luftwaffe bombardiert worden zu sein.

Die Regierung brachte am Sonntag im Rundfunk ihre Befriedigung über die Lage zum Ausdruck und betonte, daß in Barcelona die Aufstandsbewegung völlig niedergeschlagen sei. Die aufständischen Truppen seien in Unordnung geraten und schlossen sich den regierungstreuen Truppen in Scharen wieder an. Die Regierung bedauert, daß der Verrat in Marokko, eines außerordentlich empfindlichen, auf Grund internationaler Verträge erworbenen Gebietes, seinen Anfang genommen habe. Sie werde mit allen Mitteln für schnellste Wiederherstellung der Ordnung sorgen und vertraue dabei auf die Mithilfe der öffentlichen Meinung. Die Bevölkerung solle nicht verzagen und ebenso fest an sie glauben, wie die führenden Männer. Der Aufruf schloß mit einem Hoch auf die Republik.

Die letzten amtlichen Nachrichten besagen, daß sich die Aufständischen in Sevilla ergeben hätten und daß das Radio-Sendehaus wieder in Besitz regierungstreuer Kreise sei.

der Flak gelingt es ihnen, den Feind zu vertreiben. Auf Befehl des Geschwaderkommandeurs werden jetzt sämtliche Maschinen zur erhöhten Startbereitschaft angeworfen. Die Maschinen gruppieren sich um, um jederzeit vom Platz weg starten zu können.

Der Flugmeldebedienst gibt um 10.30 Uhr bekannt: „Vierzehn rote Kampflugzeuge über Warnemünde gesichtet.“ Das ist das Zeichen zum Alarm. Leuchtflugeln zeigen auf und naheinander starten die Jagdstaffeln des blauen Geschwaders, um den Schutz der Hafenanlagen zu übernehmen.

Bis 11.30 Uhr atmet nun das Rolfeld scheinbar Ruhe. Weit in der Ferne ist dann plötzlich Motorengeräusch vernehmbar: Eine feindliche Kampfgruppe mit 15 dreimotorigen Maschinen rückt heran. Kurze Meldung, und schon eröffnen die Geschütze der Flakabteilung das Feuer. Weithin dröhnen dumpf die Abschüsse über den Platz, unterbrochen von dem Bellen der MG's. In beträchtlicher Höhe über dem feindlichen Kampfverband sind blaue Jagdflugzeuge erkennbar, die versuchen, den Feind zu Boden zu zwingen. Kettenweise greifen sie im Sturzflug an. Immer noch dröhnen die Geschütze der Flak. In östlicher Richtung wird ein zu Hilfe eilender zweiter roter Kampfverband sichtbar. Das Zusammenarbeiten zwischen Flak und Jagdflugzeugen ist ausgezeichnet. Die Flak versucht, die feindlichen Verbände von vorn anzugreifen, während die wenigen Jagdflieger den feindlichen Maschinen hinterrücks zuschlagen.

Inzwischen ist auch der zweite Verband über dem Flugplatz erschienen. Die MG's verstärken ihre Feuerleistung. In Kettenformationen gehen die blauen Jagdflugzeuge zum Angriff vor. Das Toben in der Luft dauert an. Um 12.45 Uhr gehen die roten Kampfflieger zum Tiefangriff über. Donnernd brausen die Maschinen in geringer Höhe über das Feld, umkreist von den blauen Jagdflugzeugen. Eine leichte Gruppe der Roten, bestehend aus Doppeldeckern, wagt einen Vorstoß gegen die Flak. Der Angriff glückt und eine Entzündung des Geflechtes war herbeigeführt. Noch einige Schleifen werden geflogen, dann sehen die Maschinen in eleganten Bogen auf Land und formieren sich zur Paradeaufstellung.

Zusammenfassend kann über die Luftübung gesagt werden: Der Angriff der beiden ersten feindlichen Kampfverbände wird als nicht gegliedert angenommen, da diese Gruppe rechtzeitig durch starke Jagdverbände angegriffen worden ist. Auch durch das Einsetzen der Flakbatterie wurde der Angriff zerstört. Dagegen ist der Angriff der roten leichten Gruppe, nämlich der Doppeldecker, reiflos gelungen. Der Hauptgrund liegt darin, daß die Flugzeuge nicht rechtzeitig als feindliche Maschinen erkannt worden sind und infolgedessen nur auf geringe Gegenwehr stießen.

Mit dem Abfahren der Paradeaufstellung der Flugzeuggeschwader durch den General der Flieger Kaupisch fand die Luftwaffenübung ihren Abschluß.

Ausstellung Deutschland eröffnet:

Gewaltige Schau deutscher Leistungen

Dr. Goebbels und Dr. Lippert sprachen - Erster Rundgang durch die Ausstellungshallen
Fahrt mit der ersten Eisenbahn

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Am Sonnabend wurde in den Berliner Ausstellungshallen die große „Deutschland“-Schau, über deren Kostbarkeiten und Sehenswürdigkeiten fast täglich neue Meldungen durch die Zeitungen gingen, unter ungeheurer Anteilnahme eröffnet. Unzählige Latenzkreuzbanner wehten über den acht hohen Hallen des Geländes am Funkturm und von einem Wald von Fahnenmasten vor den Hallentoren und auf dem Freigelände. Die große, in ihrer Art bisher einzigartige Gesamtschau Deutschlands öffnete kurz vor elf Uhr ihre Tore für die zahlreichen Ehrengäste, die zum feierlichen Eröffnungssatz erschienen waren.

Eine große Menschenmenge hatte sich vor der Halle I angesammelt und begrüßte mit lautem Jubel das Eintreffen des Reichsministers Dr. Goebbels.

Die monumental gestaltete Ehrenhalle, in der der Festakt stattfand, bot ein feierliches, weihenolles Bild. Vor den Säulen, die rechts und links des gewaltigen Hallenraumes in die Höhe streben, waren große Schalen ein Meer von Licht in den weiten Raum, das sich vielfältig an dem Gold der an den Wänden des Mittelschiffs aufgehängten Kränze brach.

Vertreter der Parteigliederungen, der Ministerien und ausländischen Missionen hatten auf den Ehrenstufen vor der Frontwand der Ehrenhalle, von der über einem eisernen Hoheitszeichen in dekorativer Schrift ein Spruch des Führers grüßte, Platz genommen. Die Einweihungsfeierlichkeit begann mit der Aufführung der Subeloverkure von Weber. Nachdem die Klänge verhallt waren, begrüßte Staatskommissar Dr. Lippert die erschienenen Ehrengäste. Dr. Lippert hob besonders hervor, daß man das Entstehen dieser einzigartigen Schau vor allem dem Reichsminister Dr. Goebbels zu verdanken habe. Zum Schluß seiner Ausführungen bat er den Minister, die Deutschlandausstellung zu eröffnen.

Dr. Goebbels

betrat das Rednerpodium und sprach von dem Sinn und Zweck dieser Ausstellung. Er sagte u. a.:

Als wir vor mehr als Jahresfrist den Plan zu dieser großen Schau deutschen Wesens, deutscher Art und deutscher Arbeit faßten, war uns allen klar, daß diese Ausstellung nur dann eine Daseinsberechtigung hatte, wenn sie Zeugnis für den neuerwachten Lebenswillen der deutschen Nation ablegte. Der Aufstieg, der in Deutschland in den beiden bis dahin vergangenen Jahren der Regierung Adolf Hitlers eingeleitet hatte, war damals schon unverkennbar. Heute, nachdem wiederum ein Jahr vergangen ist, kann diese Ausstellung eine Schau von deutschen Leistungen ohne gleichen vermitteln.

Der äußere Anlaß zu ihr waren die Olympischen Spiele. Er bedarf keiner besonderen Rechtfertigung mehr. Es wäre weder von uns noch außerhalb unserer Landesgrenzen verstanden worden, wenn das neue Deutschland bei dieser Gelegenheit, bei der ungezählten Fremde in unsere Reichshauptstadt kommen, nicht seinen Gästen einen Ueberblick über sein Werden, sein Planen und sein Vollbringen geboten hätte. Es ist, solange der Nationalsozialismus die Macht in Deutschland ausübt, so viel draußen in der Welt an Lüge und Entstellung über das neue Reich verbreitet worden, daß es nicht nur unser gutes Recht, sondern geradezu gebietende Pflicht war, hier in jener gedrängten und überzeugenden Art, wie man das nur in einer Ausstellung kann, Tatsachen sprechen zu lassen. Ja, ich bin der Ueberzeugung, daß das allein schon eine Tat ist, die für sich selbst spricht. Denn wie wäre es überhaupt vorstellbar, daß diese Ausstellung im Deutschland der Vergangenheit möglich gemacht worden wäre! Wie hätte man all die Schätze aus unserer Geschichte, die hier vereint sind, an einer Stelle des Reiches zusammenbringen wollen! Jeder solche auch nur erste Versuch wäre schon im Stadium vorläufiger Erwägungen an den Widerständen der Länderinteressen gescheitert. Daß diese Ausstellung zustandekam, das allein schon ist ein schlagender Beweis für die unwägbare Reform, die der Führer und seine Bewegung in Deutschland vollzogen haben.

Ihrem Sinn und Zweck entsprechend, sollen in dieser Ausstellung nur die Tatsachen selbst zu Worte kommen. Sie können sich getrost sehen lassen.

Denn wo in aller Welt sind in so kurzer Frist so imponierende Leistungen beim Wiederaufbau einer Nation vollbracht worden! Wo in aller Welt kann eine Regierung auf gleiche stolze Erfolge zurückblicken! Am Tage nach seinem Regierungsantritt hat der Führer in seinem heute schon historischen Aufruf an das deutsche Volk das Programm seiner beiden großen Vierjahrespläne verkündet und sich dazu verpflichtet, vor der Nation verpflichtet. Er proklamierte das große Werk der Reorganisation der Wirtschaft unseres Volkes in zwei Vierjahresplänen: „Retung des deutschen Bauern zur Erhaltung der Ernährungs- und Lebenslage der Nation“ — das war der eine Vierjahresplan — „Retung des deutschen Arbeiters durch einen gewaltigen und umfassenden Angriff gegen die Arbeitslosigkeit“ — das war der zweite Plan. Sie sind heute beide fast bis zur Vollendung erfüllt. Der deutsche Bauer ist der wirtschaftlichen Verelendung entrissen und kann wieder auf lange Arbeit und planen, ohne Gefahr zu laufen, das mühsam Erworbenes durch plötzliche und künstliche Preiskürze wieder zu verlieren. Fast sechs Millionen deutscher Arbeiter sind wieder in Lohn und Brot gebracht.

Wer heute durch unser Land fährt, sieht arbeitende Kolonnen, rauchende Schornsteine und rollende Räder. Das Antlitz unseres Volkes strahlt Stärke, Glauben und Zuversicht aus. Man muß sich das vergangene Deutschland vor Augen halten, um die Monumentalität des Planes und die Größe des Erfolges erfassen zu können.

Der Führer hat der Nation in 3 1/2-jähriger unermüdlicher Aufbauarbeit den Glauben an die Zukunft zurückgegeben. Das deutsche Volk hat wieder ein Ziel.

Wie ein roter Faden zieht sich durch das gesamte Schaffen des neuen Deutschlands ein klarer und überzeugender Plan. Der Wille des Führers, geleitet und beflügelt durch seine konstruktive Phantasie. An diesem Plan nun werden hier die Leistungen gemessen. Wollen und Vollbringen auf dem Gebiete der Politik, der Wirtschaft, der Völkischen, seelischen und rassistischen Erneuerung unseres Volkes werden hier in größtmöglicher Weise geschildert. Die Art der Darstellung und die gewaltigen Photomontagen sind aus dem Gebiet des neuen

Deutschlands geboren. Daß dieses Deutschland auch auf dem Felde der Wissenschaft und der Kultur das Alte längst überflügelt hat, daß es auf neuen Wegen neuen Zielen zutreibt, das wird insbesondere in den beiden repräsentativen Räumen „Technik und Wissenschaft“ und „Kultur“ zur Darstellung gebracht. Das Geheimnis des Erfolges ist die unüberbrückliche Gemeinschaft zwischen Volk und Führer, ist das Prinzip von Führerwille und Gefolgschaftstreue. Es wird in der Vorhalle der Ausstellung durch ein Großbild von Volk und Führer veranschaulicht.

Dieser Rhythmus eines neuerwachten, wiedergeborenen, von Schaffensdrang durchpulsten Volkes erfüllt die ganze Ausstellung.

Er findet passenden Ausdruck in der monumentalen Anlage der Reichsautobahnen. Er wird sichtbar in der großen Halle der „Leistungsschau der deutschen Wirtschaft“. Besonders überzeugend aber klingt uns dieser neue Lebensrhythmus entgegen aus dem Lager des Reichsarbeitsdienstes, das im Freigelände naturgetreu von den Soldaten des Spatens errichtet worden ist.

Mit einem Wort, es ist das friedlich schaffende Deutschland, das sich in dieser Ausstellung selbst darstellt. Tausende von deutschen Arbeitern haben in den vergangenen Wochen mit fleißiger Hand Tag und Nacht am Aufbau dieser Deutschlandschau mitgewirkt. Alle Berufe und alle Gauen Deutschlands sind daran beteiligt. Aus allen deutschen Landschaften sind besonders in der Abteilung „Deutsches Volk, Deutsches Land“ die Kostbarkeiten unserer Vergangenheit und die Spitzenergebnisse unserer Gegenwart zusammengetragen worden, um in ihrer Vereinigung einen tiefen Eindruck von Deutschland und seinem inneren Reizen zu vermitteln.

Denn diese Ausstellung soll nicht nur ein Zeugnis des neuen Deutschland, seines Lebenswillens und seiner Leistungen, sie soll auch eine Darstellung des großen Deutschland der Vergangenheit, kurz, des „ewigen Deutschland“ sein.

Ausgeübte Kostbarkeiten aus den Schätzen unserer deutschen Gauen, von deutschem Handwerk, deutscher Kunst und Wissenschaft

Massenbesuch der Ausstellung „Deutschland“

Wie nicht anders zu erwarten war, erfreut sich die Ausstellung „Deutschland“, die gewaltige Schau deutschen Lebens in Vergangenheit und Gegenwart, seit dem Augenblick ihrer Eröffnung eines gewaltigen Besucherandranges, der am Sonntag ganz besonders große Ausmaße annahm. Im Laufe des Sonntags trafen nicht weniger als 24 Gesellschafts- und AdF-Züge mit Reisenden ein, die sich diese große Schau am Funkturm als Ziel ausersehen hatten. Hinzu kam eine unüberschaubare Zahl von Reiseomnibussen, die zusammen mit den zahlreichen Privatwagen auf den Parkplätzen am Ausstellungsgelände in endlosen Reihen standen. Rund 50 000 Menschen wurden bis zur Schließung der Hallen um 8 Uhr abends gezählt.

Sind hier zum ersten Male in dieser Zusammenfassung vereinigt. Unsere deutschen Bibliotheken und Museen haben ihre größten Schätze für den hohen, idealen Zweck dieser Deutschlandschau zur Verfügung gestellt. Es ist deshalb kein Zufall, sondern nur die Auswirkung der Idee dieser Ausstellung, daß am Endpunkt der Ehrenhalle und damit im Mittelpunkt der Gesamtschau der Raum liegt, der dem deutschen Genie geweiht ist. Er wird beschriftet von dem Namen der großen deutschen Meister der Vergangenheit, und fast symbolisch grüßen hier die Büsten von Goethe, Beethoven und Kant den Besucher. Die Einheit des modernen Deutschland mit dem großen Deutschland der Vergangenheit, eine der tragenden Ideen unseres nationalsozialistischen Staates, steht als unsichtbares Motto in der Deutschlandschau.

Unsere eigenen Volk geben wir hier eine Gelegenheit, sein Land und was es in Geschichte und Gegenwart umfaßt, in einzigartiger Weise zu erleben. Unsere ausländischen Gäste aber können hier Deutschland sehen, wie es war, und wie es ist. Diese Deutschlandschau ist demjenigen gewidmet, der Deutschland kennen lernen will.

Möge sie Verständnis für unser Land und Volk im Auslande wecken, im eigenen Volk aber die Liebe zum Vaterland und zu seinen unerlöschlichen Werten verankern und vertiefen. Möge sie eine Brücke des Friedens und der Völkerverständigung sein. Möge sie aber vor allem uns Deutsche stolz und glücklich machen in dem Gefühl, eben Deutsche zu sein.

In diesem Sinne erkläre ich die Monumentalausstellung Deutschland im Jahre der Olympischen Spiele in Berlin 1936 für eröffnet.

In das Sieg-Heil auf den Führer stimmten die Tausende begeistert ein.

Locomotivführer rettet den Brenner-Zug

Den tapferen Einsatz mit dem Leben bezahlt

Ein eigenartiger Eisenbahnunfall, der ein Todesopfer forderte, trug sich auf der Brennerstrecke zwischen Gossensaß und Sterzing zu.

Durch einen Kurzschluß explodierte auf der elektrischen Lokomotive eines Personenzuges ein Ölbehälter. Das Öl geriet in Brand und fügte dem Locomotivführer und dem Maschinisten schwere Brandwunden zu. Die beiden Männer brachten trotz der erlittenen Verletzungen und der Gefahr, in der sie sich befanden, geistesgegenwärtig noch im letzten Augenblick den Zug zum Stehen, um ein größeres Unglück zu verhindern. Dann sprangen sie von der Maschine ab. Dabei schlug der Locomotivführer mit dem Kopf auf das Nebengleis auf und war auf der Stelle tot. Sein Begleiter wurde mit lebensgefährlichen Verwundungen in das Krankenhaus gebracht. Von der Station Sterzing wurde ein Hilfszug entsandt und nach mehr als einer Stunde Aufenthalt konnte die Fahrt fortgesetzt werden.

Sturm auf dem Bodensee

Fünf Todesopfer bei schweren Bootsunfällen

Am Sonnabend abend brach über dem Bodensee kurz vor 10 Uhr ganz plötzlich ein Sturm los, der leider mehrere Opfer forderte. Von Kreuzlingen (Schweiz) aus waren zwei Ruderboote nach Meersburg gefahren. Sie wurden in der Konstanzer Bucht vor Horn von dem Sturm überfallen. Eines der Boote kenterte sofort. Ein Mann geriet dabei unglücklicherweise unter das Boot und ertrank. Die übrigen drei Insassen schwammen dem kielobentreibenden Boot nach und hielten sich 1 1/2 Stunden fest, bis sie von einem Rettungsboot aufgefunden wurden. Das zweite Boot mit fünf Insassen lief voll und alle fünf Personen führten ins Wasser. Eine 48 Jahre alte Frau Reichert aus Mannheim versank sogleich, während die übrigen sich durch Schwimmen zu retten suchten. Nach einer Viertelstunde versanken aber die aus Kreuzlingen stammende Frau Maier und später auch ihr Gatte, der sich noch an das Schiff geklammert hatte. Zwei Männer aus der Schweiz hielten sich bis vier Uhr an dem gekenterten Boot fest und wurden vor Hagnau von Rettungsbooten geborgen.

Ein Schweizer Paddelboot verunglückte ebenfalls. Von den beiden Insassen konnte sich das 15 Jahre alte Mädchen Ueberbold aus Kreuzlingen retten. Es entledigte sich im Wasser seines Trainingsanzuges und erreichte schwimmend das Ufer von Meersburg. Der Mitfahrer, der als guter Schwimmer bekannt ist, wird noch vermisst.

Abkühlung in Amerika

Abkühlende Regenfälle brachen die 15tägige Hitzewelle in den Staaten Minnesota, Michigan und Wisconsin. Die Wetterwarte von Chicago erklärt, daß eine baldige Abkühlung auch in anderen Dürrestaaten zu erwarten sei. Dagegen sei keine Aussicht auf eine Temperaturänderung in den Staaten Nebraska, Kansas und in Süddakota vorhanden, wo das Thermometer im Schatten 45,5 bis 48,6 Grad Celsius aufwies.

Die Gesamtzahl der Toten infolge der Hitzewelle hat 4480 überschritten.

Tragischer Unglücksfall auf Sylt

Am Westerlander Strand geriet am Freitag ein Kurgast in die Gefahr des Ertrinkens. Es gelang anderen Badegästen, die eine Kette bildeten, den Ertrinkenden im letzten Augenblick zu retten. Ein älterer des Schwimmens unfähiger Herr, der zur Bildung der Rettungskette aufgefordert und sie angeführt hatte, trieb jedoch ab und versank vor den Augen seiner Frau und Tochter. Er konnte zwar bald darauf geborgen werden, doch blieben alle Wiederbelebungsversuche vergeblich.

Ernste Erkrankung Dr. Rintelens

Wie die Politische Korrespondenz erfährt, wurde der ehemalige österreichische Gesandte in Rom, Dr. Anton Rintelens, wegen einer bedenklichen urologischen Erkrankung aus der Strafanstalt in eine Spezialklinik übergeführt.

Erzherzogin Adelheid verläßt Wien

Wie das christlich-soziale „Neuzeitweltblatt“ mitteilt, hat die Schwester Otilos von Habsburg, Erzherzogin Adelheid, am Freitag Wien verlassen und ist nach Stenoderzeel zurückgekehrt.

König zum König

Der König von England hat dem Führer und Reichkanzler telegraphisch seinen Dank für die ihm zu seiner Errettung aus Gefahr ausgesprochenen Glückwünsche übermittelt.

Im Auswärtigen Amt und im Reichinnenministerium fanden in den letzten Tagen aus Anlaß des deutsch-österreichischen Uebereinkommens eingehende Besprechungen der beteiligten Ressorts statt.

Der Preussische Ministerpräsident Generaloberst Göring hat den Generalintendanten der Staatstheater, Heinz Tietjens, der die Gesamtleitung der Bayreuther Festspiele führt, in Würdigung seiner großen Verdienste zum Preussischen Staatsrat ernannt.

Die Danziger Regierung hat auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom Juni 1933 eine Reihe von Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit beschlossen, weil sich angesichts des struppelosen Treibens der Oppositionsparteien die bisherigen Bestimmungen nicht als voll ausreichend erweisen haben.

In den evangelischen Kirchen in Wien, Oberösterreich und im Burgenland wurde am Sonntag ein Hirtenbrief verlesen, in dem Superintendent Heingelmann seiner bewegten Freude über die Wiederherstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich Ausdruck gibt.

Die seit mehreren Wochen in Gang befindlichen französisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen sind am Sonnabend zum Abschluß gebracht worden.

Der holländische Ministerpräsident Dr. Colijn ist am Sonntag zu einem kurzen Privatbesuch in London eingetroffen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paets, Emden. Hauptvertriebsleiter: J. Menio Folerts (in Urlaub); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichschach. — Verantwortlicher Angelegenheiten: J. B. Carl Feuer, Emden. — D. N. VI. 1936: Hauptausgabe über 28 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben N/E im Zeitungstempel gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschlagetabelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf.; für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

Ob zu Hause oder auf Reisen: Chlorodont immer abends als Letztes!

CAPITOL!

Ab heute



Ein Film nach dem berühmten und von Millionen gelesenen Roman!

Die Geschichte einer großen Liebe und eines unendlichen Leids!

Kartoffellieferungsverdingung

Die Kartoffellieferung an die Marineteile des Standortes Emden ist für die Zeit vom 1. August 1936 bis Ende Juli 1937 zu vergeben.

Die Lieferungsbedingungen sind bei der Marinestandortsverwaltung Emden zu haben.

Verflossene Angebote mit der Aufschrift „Kartoffellieferungsverdingung“ sind unter Beifügung der unterschriebenen Bedingungen bis Sonnabend, den 25. Juli 1936, mittags 12 Uhr, an die Marine-Intendantur Wilhelmshaven zu richten.

Marine-Intendantur, Lousmeier.

Schiffs-, Jacht- und Bootssegel

Perfennige

Wagenpläne, Masten

uvm. liefert

Meinard Rieten

Segelmachmeister, Emden
Belzerstraße 59. — Telefon 2823

Fahrzeughaus

Bernh. Dirksen

Emden, Gr. Faldernstraße 16,
Fernruf 2816,

liefert alles was zum Auto
und Motorrad gehört

Die Erneuerung

der Lufe

zur Haupt- und Schlussziehung
hat jetzt zu erfolgen.

Staatl. Lotterie-Einnahme
Davids,

Emden, Zw. beiden Sielen 31.

Knoblauch-Beeren

geschmack- und geruchlos
machen jung und frisch. Sie wirken
vorbeugend bei Arterienverfaltung,
erhöhtem Blutdruck, Gicht, Rheuma,
Nieren-, Blasen- und Gallenleiden,
Verdauungsstörung, Hämorrhoiden,
Würmern, Stoffwechsellkrankheiten.

Monatspackung 1.—RM.
Drogerie Johann Grund, Emden.



Dort sollst Du den Kindern
Freiplätze geben!
Hilfswerk Mutter und Kind.

Schriftbeurteilung

Charakter, Berufseignung,
Krankheitsveranlagung, Er-
ziehungs- u. Eheberatung.

Unterlagen 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum
mündlich 3,—, schriftlich 5,— RM. Täglich 10—12 Uhr
und 5—8 Uhr.

Graphologin Budner, Aurich, Luchtenburgerweg 5
Mitgl. des deutschen Bundes der gerichtl. Schriftsachverständigen u. Berufgraphologen

**Röstriker Schwarzbier, herb, angenehm bitter
Für Blutarmer, Bleichsucht und sorgsame Mütter**

Bis auf weiteres fallen die Sprechstunden
aller Zahnärzte der Stadt Emden am
Mittwochnachmittag aus

Ortsgruppe Emden der Deutschen Zahn-
ärzteschaft und der Kassen-Zahnärztlichen
Bereinigung Deutschlands.
i. A.: Dr. Menzel.

Familiennachrichten

Die Geburt eines kräftigen

Kennlyonmädch

zeigen hocherfreut an

Johann Orlanoy und Siewi

Norden, den 19. Juli 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

**Karla Stöhr
Johann Haffeler**

Holtland, im Juli 1936.

Als Verlobte grüßen

**Julia Klaffner
Lynn Willms**

Westerlander Juli 1936 Osterlander

Ihre Verlobung geben bekannt

**Judwig Lomoy
Kronl Linzow**

Emden, Außer dem Nordtor 22 Bernau bei Berlin
19. Juli 1936

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwie-
lenen vielen Aufmerksamkeiten sprechen wir auf
diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Loga, den 20. Juli 1936.

Hanny Friedrichs / Jann Tuitjer

Ihre am 17. Juli in Engerhase voll-
zogene Vermählung geben bekannt

**Jann Frerichs und Frau
Hermine, geb. Wden**

Jever, Sellostraße 40

Danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Olkon Vifinnanz
Hansen Vifinnanz geb. Müller**

Emden, den 18. Juli 1936.

Gleichzeitig danken wir

allen für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Emden, den 19. Juli 1936.

Heute mittag um 12 Uhr entschlief plötzlich
und unerwartet meine liebe Schwester

**Bertha Johanna
Catharina Gnapfeus**

im eben vollendeten 60. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Johann Gnapfeus

Ab 21. Juli

Verreis

Dr. Werdermann, Oldersum
Vertreter: Herr Dr. Burloge

Meine Sprechstunden

fallen vom

22. Juli bis 18. August aus

**Huischen
Wilhelmshaven**



Dankfagung.

Für die vielen Beweise
aufrichtiger Teilnahme beim
Hinscheiden unserer lieben
Entschlafenen sagen wir
hiermit unseren

innigsten Dank

Bewum, Juli 1936.

Familie H. Nanninga

Emden, den 18. Juli 1936.

Statt des Anjagens!

Heute wurde uns die
traurige Gewißheit, daß uns
unser lieber kleiner

Hinni

durch einen Unglücksfall ent-
rissen wurde.

**Johann Engelmann
und Frau, geb. v. Holten**
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt
Dienstag nachmittag 4 Uhr
von der Stadt, Leichenhalle
aus.



die Kriegermutter

Bette Schmidt

im Alter von reichlich 72
Jahren nach kurzem schweren
Leiden abberufen wurde.

Sie gab ihr Höchstes ihrem
Volke. Darum Ehre ihrem
Andenken!

NSDAP. Ortsgruppe Leer

Der Obmann.

Rechtsupweg, den 18. Juli 1936.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute morgen, sechs Uhr, entschlief nach kurzer,
schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, der
treusorgende Vater seiner fünf unmündigen Kinder,
unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager
und Onkel

der Bauunternehmer

Peter Behrends Onken

in seinem 36. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die tiefgebeugte Witwe

Renche Onken geb. Schwitters
nebst Kindern und Angehörigen

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem
21. Juli, um 2 Uhr vom Sterbehause, um 3 Uhr auf
dem Friedhof in Marienhaf.

Rechtsupweg, den 20. Juli 1936.

Am Sonnabend, dem 18. Juli, wurde plötzlich
unser guter und getreuer Betriebsführer, der

Bauunternehmer

Peter Onken

aus unserer Mitte gerissen.

Stets um das Wohl seiner Mitarbeiter bedacht,
war er uns allen ein Vorbild.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Gefolgschaft des Bauunternehmers Onken

Westermarsch I, den 20. Juli 1936.



Nachruf.

Am 18. Juli entriß uns der Tod unser Innungs-
mitglied, den Zimmermeister

Peter Onken

aus Rechtsupweg

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Zur Beerdigung treten sämtliche Mitglieder am
Dienstag, dem 21. Juli um 1.30 Uhr beim Roderschen
Hause in Rechtsupweg an.

Baugewerbe- und Zimmerer-Pflichtinnung

Norden-Krummhörn

E. Rahmann, Obermeister.

Fünzig Jahre deutsche Hochseefischerei

So alt der Fischfang als solcher ist, so jung ist die deutsche Hochseefischerei. Erst fünfzig Jahre sind es her, daß von Wesermünde aus der erste deutsche Fischdampfer in See ging.

Wenn nun der junge Gewerbezeit der deutschen Hochseefischerei in den Tagen vom 25. bis 28. September d. J. sein 50jähriges Bestehen feiert, — verknüpft damit ist das 40jährige Jubiläum des Wesermündener Fischereifahrers — so zeigen schon diese Zahlen, daß es sich dabei nicht um eine örtliche oder um eine rein sachlich-wirtschaftliche Angelegenheit handelt, sondern um ein Ereignis, das ganz Deutschland angeht.

Die Jubiläumsfeier selbst finden in Wesermünde statt, dem Geburtsort der deutschen Hochseefischerei, der heute nicht nur der größte Fischereiplatz Deutschlands, sondern auch des europäischen Festlandes ist.

Im Mittelpunkt der Jubiläumsveranstaltungen wird die Ehrung des deutschen Hochseefischers stehen, der Dank und die Anerkennung für jene schaffenden Männer, die auf deutschen Fischdampfern unter Isand, im Weißen Meer, in der Barentssee oder sonstwo im kalten Nordmeer Tag und Nacht in Sturm und See ihre harte Arbeit tun.

Ausländische Gruppen besuchen den Gau Weser-Ems

Im Anschluß an den Weltkongreß für Freizeit und Erholung werden mehrere ausländische Gruppen im Gau Weser-Ems während der Festwoche vom 1. bis 8. August an den geplanten Kreisveranstaltungen teilnehmen.

Ehrenabordnungen reichsdeutscher ausländischer Arbeiter werden gleichfalls nach Beendigung der Hamburger Woche zu kurzen Besuchen in das Gebiet des Gauweser-Ems kommen.

„Schönheit der Arbeit“ — edelster Sozialismus

Von Dipl.-Ing. Karl Kretschmer, stellv. Amtsleiter im Reichsamt

„Schönheit der Arbeit“, dieser Gedanke, der eine schöne und menschenwürdige Gestaltung aller deutschen Arbeitsstätten will, ist zu einer Sache des Volkes geworden.

Damit wird die Gestaltung von Bauten der Arbeit zu einer wichtigen Aufgabe im neuen Reich und es ist bereits zu erkennen, daß viele Kräfte, die hier schaffen können, die Bedeutung dieser Aufgabe begriffen haben.

Das ist ein wichtiger Grundlag der Arbeit des Amtes „Schönheit der Arbeit“. Die Lösung der sozialen Probleme

ihre Leben hingaben. Ein aus dem Wasser hoch aufragendes, von der Meisterhand Prof. Högers entworfene Hochseefischer-Ehrenmal, das an der Einfahrt zum größten deutschen Fischerhafen errichtet, weit übers Meer schaut, soll von dem Leben und Kämpfen des deutschen Hochseefischers künden.

Nicht weit vom Hochseefischer-Ehrenmal entfernt und mit ihm in einer Blickrichtung liegend, wird — gleichfalls von Prof. Höger entworfen — an der Hauptverkehrsader der Unterweserstädte das Busse-Denkmal entstehen.

Das Buch „Deutsche Hochseefischerei“, das Dr. Höver, Bremerhaven, anlässlich dieses Jubiläums schreibt, kündet von ihrem wechselvollen Geschick. Es erzählt, wie der deutsche Hochseefischer um die Zukunft des deutschen Hochseefischererwerbes gekümmert hat, und berichtet von der harten Pionierarbeit der ersten Reeder, von ihrem unbegleiteten, durch Rückschläge nicht zu entmutigenden und schließlich zum Ziel durchbrechenden Willen zum Aufbau eines neuen deutschen Gewerbezeitges.

Symbolisch ist das eindringliche Plakat Prof. Hohlweins, das auf die Jubiläumsveranstaltungen der deutschen Hochseefischerei hinweist und bald an den Anschlagtafeln und überall sonst zu sehen sein wird.

Wegen die Jubiläumsveranstaltungen diesen Willen erneut bekräftigen und dazu beitragen, die Verbundenheit der deutschen Hochseefischerei mit dem deutschen Volk weiter zu stärken und zu festigen.

Nachforschungen an Hünengräbern auf dem Hümmeling

Der Hümmeling ist in Deutschland weit bekannt nicht nur durch seine uralte Landschaft und seine schönen alten Dörfer, sondern vor allem durch die vielen, glücklicherweise noch erhalten gebliebenen, großartigen Riesensteingräber, die im Volksmunde Hünengräber genannt werden.

Es ist ja bekannt, daß viele Gräber zerstört und die Steine geprengt und zertrümmert sind, um sie für Straßenpflaster, Grundsteine, Mauern usw. zu verwenden.

In den letzten Jahren spielte die Frage der Ausrichtung der Riesensteingräber nach bestimmten Himmelsrichtungen eine große Rolle in der Vorgeschichtswissenschaft.

Vor Richter und Staatsanwalt

Große Strafkammer Aurich

Zuchthaus wegen Diebstahl von Kameradengut

Zum ersten Male machte am Sonnabend der aus Berlin stammende Walter Müller mit dem Strafgericht Bekanntschaft. Sein Register zeigt sich besonders aus solchen Strafen zusammen, die mit Eigentumsdelikten zusammenhängen.

Die Berufung hatte Erfolg

Vom Schöffengericht Aurich war ein Auricher Einwohner zu zwei Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er ihm anvertraute Gelder veruntreut haben sollte.

Lage der jetzt verschwundenen Gräber wieder kennen, um etwas Sicheres sagen zu können. Augenblicklich sind auf Anregung der Deutschen Forschungsgemeinschaft Berlin Nachforschungen auf dem Hümmeling in Gang gekommen, durch die alle diese Fragen geprüft werden sollen.

beginnen bereits zahlreiche Betriebe unter der Anleitung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ Feierabendhäuser zu bauen, die der Gefolgschaft des Betriebes, welche in den meisten Fällen die Gemeinde des Ortes ist, auch nach der Arbeit zu kameradschaftlichem Beisammensitzen zur Verfügung stehen.

Im großen gesehen ist die Bewegung „Schönheit der Arbeit“ zu einem untrüglichen Gradmesser für die Bewirtlichung des deutschen Sozialismus geworden und für die hohe Idee der Betriebsgemeinschaft, Betriebsführer und Gefolgschaft haben in Zehntausenden von Betrieben bewiesen, welche ungeheuren Möglichkeiten der Verbesserung unseres Lebens im wertvollsten Akt durch die Idee „Schönheit der Arbeit“ gegeben sind.

Viele Millionen Reichsmark sind bereits von den deutschen Betriebsführern für den Gedanken „Schönheit der Arbeit“ aufgewandt worden. Dies alles ist aber erst ein kleiner Anfang! Denn diese Idee, die in lebendiger Weise in die Tat umgesetzt wird, wird nach den Worten des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley sich noch einmal zu den gewaltigsten Dingen im neuen Deutschland entwickeln.

Der Führer selbst hat geäußert: „Es ist etwas Wundervolles, was hier geschaffen wird. Dieser Gedanke „Schönheit der Arbeit“ bedeutet edelsten Sozialismus.“

Alte Gewin und Provinz

Sprechstunden des Treuhänders der Arbeit

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen gibt bekannt:

Meine persönlichen Sprechstunden in den Dienststellen Hannover und Bremen sowie die wöchentlichen Sprechstunden am Sitz der Kreisverwaltungen fallen im Monat August aus.

Der von mir für Dienstag, den 21. Juli d. J. angelegte Sprechtag in Wilhelmshaven muß auf Dienstag, den 28. Juli d. J., verlegt werden.

Der für diesen Termin in Hildesheim angelegte Sprechtag fällt zunächst aus.

Gauleiter Carl Röder Mitglied des Ehrengremiums des Weltkongresses für Freizeit und Erholung

Dem Ehrengremium des Weltkongresses für Freizeit und Erholung, dessen Ehrenprotokoll der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß inne hat, gehört auch der Gauleiter des Gauweser-Ems und Reichsstatthalter für Oldenburg und Bremen Carl Röder an.

Wirtschaftskundliche Fahrten der Gaujugendverwaltung

Nachdem die wirtschaftskundliche Fahrt der Bäcker und Müller beendet ist, hat die Gaujugendverwaltung des Gauweser-Ems in Oldenburg noch folgende berufskundliche Fahrten ausgearbeitet: Die Gruppe Handel, Banken und Versicherungen unternimmt vom 9. bis 16. August eine Fahrt nach Süd- und Westdeutschland. Ausgangspunkt ist Frankfurt am Main. Die Reichsberufsgruppe „Eisen und Metall“ veranstaltet eine vom 15. bis 23. August sich erstreckende Fahrt zum Harz und an die Weser, wobei Goslar, Osterode, Peine, Hannover, Bremen und Bremerhaven besichtigt werden. Die weibliche Jugend der KGB. Handel hat Hamburg und Kiel als Ziel ihrer vom 8. bis 15. August dauernden Fahrt. Die Hausgehilfinnen werden ebenfalls vom 8. bis 15. August nach Hamburg und Kiel fahren, wobei Ausgangspunkt Bremen ist.

Oldenburg weiter Viehseuchenfrei

Nach den neuesten Meldungen über den Viehseuchenstand im Lande Oldenburg ist das Land auch weiter von allen schweren Viehseuchen frei.

Tierschauen in Oldenburg

Vom 29. August bis 6. September 1936 findet in Oldenburg die Ausstellung „Bauer am Werk“, verbunden mit einer großen Landestierschau statt. Die Landestierschau ist die Heereschau der gesamten Oldenburger Zuchten. Sie soll der Öffentlichkeit einen großartigen Eindruck von den züchterischen Leistungen der Oldenburger Bauern vermitteln. Selbstverständlich müssen jetzt alle Kräfte der Oldenburger Bauern auf das eine große Ziel gerichtet sein, auf der Landestierschau mit hervorragendem Zuchtmaterial in bester Verfassung zu erscheinen. Aus diesem Grunde müssen auch in diesem Jahre die Bezirkstierschauen ausfallen. In den folgenden Jahren finden die Bezirkstierschauen wieder in gewohnter Weise statt, weil sie ein notwendiges Hilfsmittel zur Förderung der Zucht sind. Die Landestierschauen können voraussichtlich nur alle zehn Jahre stattfinden.

Schweres Bootsunglück auf der Julius-Platz

Der sechzehnjährige alte Bootschauerlehrling Martin Mögebieber aus Brake wollte seinen Vater mit dem Ruderboot vom Anleger der Julius-Platz abholen. Nachdem er schon vom Ufer abgefahren war, sah er auf dem Anleger ein ihm unbekanntes Mädchen stehen, ruberte zurück und forderte es auf, einzusteigen. Das Mädchen weigerte sich aber und dabei trieb das Boot vom Ufer ab, was zur Folge hatte, daß beide ins Wasser fielen. Während das Mädchen sich durch Schwimmen retten konnte, versank der des Schwimmens unfähige Junge in den Fluten. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Schwedische Gäste in Bad Dreierberg

Am Donnerstag traf in Bremen zu einem inoffiziellen Besuch das schwedische Panzerkreuz „Dölar II.“ ein und machte im Freihafen II fest. Am Freitag unternahm die Besatzung eine Fahrt ins Oldenburger Land. Abends weilten etwa 95 schwedische und deutsche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften in Bad Dreierberg.

Im Wasserbehälter ertränkt

Am Donnerstag morgen fand man die etwa 35 Jahre alte Ehefrau Wolters in Dörpe in einem kleineren Wasserbehälter ihres Wohngrundstücks ertränkt vor. Zur Aufklärung des Falles weilte die Morbforschung der Kriminalpolizei aus Hannover an Ort und Stelle.

Ein warnendes Gerichtsurteil

Der Sprengmeister S. aus Osterholz-Scharmbeck hatte sich vor dem Schöffengericht in Blumenthal wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten. Er hatte den bei ihm tätigen jungen Mann B., ohne daß dieser eine polizeiliche Erlaubnis dazu besaß, Sprengstoff ausgiebig, um in Obstgärten Sprengungen vorzunehmen. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen S. fünf Monate und gegen B. drei Monate Gefängnis. Das Gericht sprach B. frei, weil dieser mit dem Sprengstoffgesetz nicht bekannt sein konnte, verurteilte aber S. zu drei Monaten Gefängnis. Da S. einen guten Ruf hat und schon viel Gutes mit seinen Sprengungen in Obstgärten geleistet hat, teilte der Gerichtsvorsitzende in Ergänzung des Urteils mit, daß höheren Orts empfohlen werden solle, die Gefängnisstrafe im Gnadenwege in eine Geldstrafe umzuwandeln.

1000 Tannen durch Wirbelsturm umgerissen

Der Wirbelsturm hat in Horst schweren Schaden angerichtet. Auf dem Hofe des Bauern Grane wurden fünfzehn Eichen vom Sturm umgeworfen und in dem Tannenbestand des Bauern Wehage wurden etwa 1000 Tannen eines etwa vierzigjährigen Tannenbestandes umgerissen. Fast überall sind die Obstbäume umgeworfen oder beschädigt, und an mehreren Stellen wurden die Dächer der Bauernhöfe fast völlig abgedeckt.

Schwerhaus vom Sturm zerstört

Neben sonstigen Schäden hat der letzte Sturm ein altes Schwerhaus in Meppen zerstört. Durch die gewaltigen Regenmassen wurde die Mauer des Hauses eingedrückt. Die Wohnung des Hauses mußte geräumt werden.

Devisenheiber wollte „Arbeit“ suchen

Im Mai d. J. stellten Zollbeamte zwischen Rütenbrod und Hazen (Kr. Meppen) während der Nachtzeit auf einem Nebenweg einen gewissen Karl Janulewicz, der außer deutschem Geld und holländischen Gulden verschiedene Gegenstände mit sich führte. Er war von dem holländischen Ort Apel unter Umgehung der Zollämter auf Schleichwegen hierher gelangt. Das Schöffengericht Meppen hielt die Angaben des Angeklagten, daß er sich verirrt und Arbeit habe suchen wollen, nicht für glaubwürdig. Wegen Devisenvergehens und Steuerhinterziehung erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen und 740 RM. Geldstrafe. Die beschlagnahmten Sachen und 810 RM. deutsches Geld wurden eingezogen.

Bohn- und Wirtschaftsgebäude niedergebrannt

Die Ortschaft Schöninghsdorf (Kreis Meppen) wurde in der Nacht zum Sonnabend von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Aus bisher ungeklärter Ursache entstand in einem Lagerraum ein Brand, der mit großer Schnelligkeit auf die ganze Besehung übergriff. Feuerlöschzüge aus Zwartemeer (Holl.) und Meppen und der Arbeitsdienst nahmen die Bekämpfung des Feuers auf. Trotz der aufopfernden Löscharbeiten ist das Bohn- und Wirtschaftsgebäude fast gänzlich niedergebrannt. Das Inventar ist fast restlos vernichtet. Das Vieh befand sich glücklicherweise auf der Weide.

Ehemaliger KPD-Funktionär wegen Rassenhände festgenommen

Die Polizeipreßstelle Hamburg teilt mit: Wegen Rassenhände wurde der 34jährige frühere Gauleiter des ehemaligen Rotfrontkämpferbundes Werner Kettenhausen festgenommen. Er hat mit einer hiesigen Jüdin bis in die letzte Zeit hinein Rassenhände betrieben. Beide sind geständig.

Geistesgestörter als Mörder vor Gericht

Die Große Strafkammer des Hamburger Landgerichts ordnete durch Urteil gegen den 25jährigen Selmut Maack die Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt an. Maack hatte am 4. Februar 1936 abends in der

Schiffsbewegungen

Schulte und Bruns, Emden. Afrika 18. 7. Nordit n. Emden. Godfried Bueren 18. 7. Emden. Johann Wessels 17. 7. Stettin nach Leningrad. Elise Schulte 16. 7. Emden. Wfen 18. 7. Hamburg nach Emden. Europa 17. 7. Emden. Konjul Schulte 16. 7. Stettin nach Brabestad. Nord 15. 7. Matsalibi nach Rotterdam. Argentina mit SK. R. u. S. 15. 7. Stettin. Patria 17. 7. Leningrad nach Obergünde.

Privat-Schifferei-Verbindung Weiser-Ems eGmbH., Leer. Schiffsbewegungsliste vom 17. Juli. Verkehr zum Rhein: Hedwig, Mertens, am Rhein erwartet; Bruno, Feldkamp, in Leer von Bremen erwartet; Undine, Prähm, ladet in Bremen. — Verkehr vom Rhein: Vorwärts, Fogelicht, 20. 7. in Oldenburg erwartet; Gerhard, Olmanns, in Bremen von Leer erwartet; Fenna, Hartmann, ladet in Duisburg. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Gerda, Lüptes, löst in Osnabrück, weiter nach Heisterholz; Lina, Kipkes, löst in Münster; Johanne, Friedrichs, in Leer erwartet, weiter nach Meppen, Lingen, Rheine, Münster; Eben-Ezer, Men, 15. 7. von Leer nach Hamm; Annemarie, Schoon, ladet/beladen in Bremen; Kehrweber, Bathmann, 17. 7. von Leer nach Münster; Günter, Zwanefeld, ladet/beladen in Bremen; Herbert, Keemann, ladet/beladen in Bremen; Gertrud, Hartmann, ladet in Bremen. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Reinhard, Harders, ladet in Osnabrück; Käthe, Wöhmann, ladet in Minden; Frieda, Schaa, ladet in Schermbeck; Margarethe, Weiners, ladet in Heisterholz; Mutterlegen, Benhate, auf der Fahrt von Hamm nach Oldenburg; Debe, Freese, repariert in Duisburg, ladet 20. 7. in Dortmund. — Verkehr nach den Ems-Stationen: Maria, Badewien, in Leer erwartet, weiter nach Papenburg; Concordia, Deters, löst in Emden; Hoffnung, Beckmann, in Leer erwartet; Marie, Schlep, ladet in Bremen. — Verkehr von den Ems-Stationen: Frieda, Büßler, ladet in Leer. — Diverse andere Schiffe: Sturmvogel, Badewien, fährt Busch; Alke, Wiemers, von Midlum nach Nordenham; Emanuel, Maack, ladet in Lathen; Anna-Gesine, Peters, ladet in Haren; Wega, Schaa, löst auf Borkum; Hoffnung, Priet, ladet in Haren; Irene, Priet, ladet in Lathen; Schwalbe, Badewien, ladet in Leer; Anna Janßen, löst in Nordenham; Netty, Greß, ladet in Bremen; Hermann, Rauert, ladet in Bremen; Hermann Johann, Sießen, fährt Steine; Hans Grete, Hoffmann, liegt in Kiel; Geertje, Hoffmann, liegt in Hamburg; Mäwe, Schaa, löst in Carolinensiel; Jupiter, Haaf, fährt Busch; Nordstern, Badewien, fährt Busch; Grete, Dagen, ladet in Bentumersiel; Kehrweber, Kramer, liegt auf der Werft; Gretel, Fogelicht, liegt auf der Werft; Henriette, Windrup, 9. 7. von Leer zum Rhein.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aachen 17. 7. Antwerpen. Regina 17. 7. Buenos Aires nach Montevideo. Aller 18. 7. Melbourne nach Adelaide. Anatolia 18. 7. East London. Atilla 17. 7. Hamburg. Augsburg 16. 7. Norfolk nach Tampico. Erfurt 17. 7. ab Montevideo. Europa 18. 7. Bishop Rod pass. Franken 17. 7. Bulow nach Hantow. Frankfurt 17. 7. 48. Er. 11 Min. N. 30 Gr. 20 Min. W. p. n. Boston. Gneisenau 17. 7. Port Said nach Colombo. München 17. 7. Duesant p. n. Cristobal. Needar 18. 7. Singapur nach Colombo. Drotava 17. 7. Finisterre p. n. Madeira. Saar 17. 7. Antwerpen nach Vera Cruz. Schleswig 17. 7. Hoel v. Holland p. n. Königsberg. Spree 16. 7. Parnahyba. Trave 18. 7. Dairen. Wiegand 18. 7. Sydney.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Birkenfels 18. 7. von Madras. Drachensiel 17. 7. Gibraltar pass. Chrenfels 16. 7. von Suez. Lahnek 16. 7. Sevilla n. Lissabon. Olders 17. 7. Duesant p. Ravensfels 17. 7. Gibraltar p. Treuenfels 17. 7. Perim p. Trifels 15. 7. Port Said. Wildensfels 17. 7. Duesant p. Wollsburg 18. 7. Bandar Schapur nach Koweit.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Andromeda 18. 7. Holtenau p. n. Rotterdam. Aktarte 18. 7. Amsterdam n. Bremen. Castor 17. 7. Stavanger nach Bremen. Ein 17. 7. Drontheim nach Bergen. Hans Carl 17. 7. Rotterdam nach Bremen. Jazon 17. 7. Danzig nach Rotterdam. Irene 17. 7. Danzig. Iris 18. 7. Lobitz pass. nach Rotterdam. Jupiter 18. 7. Elbing nach Rotterdam. Leba 18. 7. Rotterdam nach Kopenhagen. Niobe 17. 7. Brunsbüttel pass. nach Elbing. Perseus 17. 7. Rotterdam nach Köln. Pollux 17. 7. Stettin nach Rotterdam. Priamus 18. 7. Danzig. Pylades 17. 7. Rotterdam nach Elbing. Rheia 17. 7. Königsberg nach Memel. Triton 17. 7. Hamburg.

Argo Reederei AG., Bremen. Adler 18. 7. London n. Bremen. Albatros 19. 7. Hull nach Hamburg. Alf 17. 7. Reval. Amisa 17. 7. Riga nach Etenäs. Busard 13. 7. Danzig nach Antwerpen. Butt 18. 7. Danzig. Elster 17. 7. Leningrad nach Papenburg. Falan 17. 7. Hull nach Bremen. Forelle 17. 7. Antwerpen. Greif 18. 7. London nach Hamburg. Lumme 17. 7. Brunsbüttel nach Helsingfors. Meise 18. 7. Kingslynn. Phoenix 17. 7. Hamburg nach London. Rabe 17. 7. Rotterdam n. Vibau. Specht 17. 7. Memel nach Königsberg. Taube 17. 7. Rotterdam nach Riga. Zander 17. 7. Brunsbüttel nach Memel.

Deutsche Levante-Linie GmbH., Andros 17. 7. Malta nach Alexandria. Angara 17. 7. Merin nach Syra f. D. Arabadia 18. 7. Bremen. Arta 18. 7. Bissingen nach Stettin. Bochum 17. 7. Bissingen nach Dän. Chios 18. 7. Gemlik. Derindje 17. 7. Malta nach Piraeus. Galilea 17. 7. Dran nach Bordeaux. Athera 17. 7. Istanbul nach Porto Alfona. Milos 17. 7. Gibraltar passiert. Morea 17. 7. Malta. Smyrna 17. 7. Antwerpen. Thessalia 17. 7. Portimao.

Wohnung seiner Tante Amanda Harz im Verlaufe einer Auseinandersetzung auf seine 57jährige Mutter und auf seine 62-jährige Tante Amanda geschossen und sie so unglücklich getroffen, daß bei ihrer sofortigen Einlieferung ins Hafentrankenhaus nur noch der Tod festzustellen werden konnte, der durch Verblutung eingetreten war. Wie sich schon bald herausstellte und durch eine längere Beobachtung in der Staatskrankenanstalt Langenhorn bestätigt wurde, handelt es sich bei dem jungen Täter um einen Geisteskranken, der an Schizophrenie oder Jugendirresein leidet und seine Tat offenbar in einem Zustande der Geistesgestörtheit begangen hat.

Auslandsdeutsche Jugend aus Afrika in Hamburg eingetroffen

An Bord des Dampfers „Mfutuma“ der Deutschen Afrika-Linie traf eine Gruppe auslandsdeutscher Jugend, Jungen und Mädchen aus Kapstadt und von der Westküste, in Hamburg ein. Sie fahren nach kurzem Aufenthalt in Hamburg und Altona nach Ostpreußen weiter. Im September werden sie am Reichsparteitag in Nürnberg teilnehmen und Ende des Jahres in ihre Heimat zurückkehren.

Eisenbahners Tod

Beim Rangieren auf dem Güterbahnhof in Verden an der Aller kam der 46 Jahre alte Lokomotivpuffer und Aushilfsheizer Hermann Köpfer zwischen zwei Wagen eines Personenzuges und wurde auf der Stelle getötet.

Die Insel der „Fünfhundert“

Jüngst wurden in Westerland (Sylt) und Wenningstedt kurz nacheinander zwei Glüdstreifer von je 500 RM. bei den „braunen Glüdmännern“ gezogen worden; jetzt fiel ein dritter „Fünfhunderter“ auf ein von einem Arbeiter in List erstandenes Los. Der Gewinner ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

Unterwerfer Reederei AG., Bremen. Fischenheim 17. 7. Boston nach Baltimore. Schwanheim 18. 7. Bremen fällig. Gonsenheim 17. 7. Leningrad. Bodenheim 10. 7. Freiburgshavn p. Heidenheim 18. 7. Galveston fällig. Kellheim 20. 7. v. Stettin. Griesheim 11. 7. Freiburgshavn p. Eghersheim 19. 7. Thams-havn fällig.

Hamburg-Amerika-Linie. Hansa 17. 7. Hamburg. New York 17. 7. Neuport. Hamburg 17. 7. Cherbourg nach Neuport. Wasgenwald 16. 7. Houston. Dardwald 17. 7. Rotterdam n. Hamburg. Kellerwald 16. 7. Quebec nach Hamburg. Tacoma 17. 7. ab San Francisco. Daffland 17. 7. Bishop Rod passiert nach Rotterdam. Iberia 17. 7. Habana nach Vera Cruz. Drinoco 20. 7. bei Cuxhaven fällig. Corbillera 16. 7. Porto Barrios nach Port Simon. Phrygia 17. 7. Antwerpen. Palatia 16. 7. Azoren pass. nach Amsterdam. Troja 18. 7. Bissingen passiert nach San Juan de Porto Rico. Amasis 20. 7. Antwerpen fällig. Roda 17. 7. ab Arica. Bitterfeld 16. 7. Antwerpen. Freiburg 17. 7. Duesant passiert nach Port Said. Udermark 17. 7. Port Sudan nach Port Said. Magdeburg 18. 7. Antwerpen. Rendsburg 17. 7. ab Brisbane. Rheinland 17. 7. Shanghai. Münsterland 17. 7. Robe nach Koshichang. Ermland 18. 7. Hamburg. Duisburg 17. 7. Port Said nach Marseille. Neumarz 18. 7. Rotterdam nach Port Said. Nordmark 17. 7. Rotterdam nach Hamburg. Hindenburg 17. 7. Cristobal nach Yokohama. Tzipiz 17. 7. Cristobal nach Yokohama. Preußen 16. 7. Tatu. Milwaukee 17. 7. Leith. St. Louis 17. 7. Hamburg nach Norheim-sund.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 18. 7. Montevideo. Cap Norte 18. 7. St. Vincent pass. General Osorio 18. 7. Montevideo. Madrid 18. 7. Santos. Bigo 17. 7. Rio de Janeiro nach Bahia. Altona 17. 7. Santos nach Rosario. Berengar 17. 7. Duesant p. Entrerios 18. 7. Florianopolis. Georgia 17. 7. Duesant p. Halle 17. 7. Montevideo. Hohenstein 14. 7. Cabedello. Tauri 17. 7. Santa Fé nach Rosario. Paraguay 18. 7. Antwerpen. Parana 18. 7. St. Vincent pass. Planet 16. 7. Montevideo nach Rotterdam. Rio de Janeiro 17. 7. Sao Francisco do Sul. Monte Rosa 17. 7. Gudvange nach Hamburg. Monte Pascoal 18. 7. Helensburgh. Monte Olivia 18. 7. Eidsfjord.

Deutsche Afrika-Linien. Wameru 15. 7. Finisterre passiert. Umar 17. 7. Matadi. — Süds- und Ostafrika: Nafsa 15. 7. Mombasa. Langanjila 17. 7. Antwerpen. Usambata 16. 7. Lourenco Marques.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff- & Reederei, Hamburg. Melilla 17. 7. Casablanca nach Vigo. Porto 17. 7. Casablanca nach Port Lyauten. Cronshagen 17. 7. Antwerpen nach Gibraltar. August Schulze 17. 7. nach Nemours. Pafajes 17. 7. Oporto.

Rob. M. Stoman jr., Hamburg. Alicante 15. 7. Alicante n. Hamburg. Barcelona 13. 7. Leningrad nach Lübeck. Capri 16. 7. Marseille nach Genua. Cartagena 17. 7. Genua nach Sicacua. Catania 17. 7. Palermo. Gigenti 14. 7. Finisterre p. nach Alicante. Ripari 15. 7. Koebingen p. nach Bremen. Malaga 16. 7. Motril nach Cullera. Castellon 15. 7. Hamburg. Tarragona 17. 7. Hamburg. Trapani 14. 7. Palermo nach Cartagena. Valencia 15. 7. Tarragona.

Varied Tankship Reederei GmbH., Senator 17. 7. Pillaun nach Hamburg. A. U. Mowinkel 16. 7. Aruba nach Cartagena. Peter Hurl 16. 7. Aruba nach England. Calliope 16. 7. Aruba nach Rio de Janeiro.

Ridmers-Linie, Hamburg. Ursula Ridmers 17. 7. Hamburg nach Antwerpen. Claus Ridmers 17. 7. von Hongkong. R. C. Ridmers 15. 7. Dairen. Sophie Ridmers 15. 7. von Dairen. Bertram Ridmers 15. 7. von Ceuta.

Reederei F. Baetz GmbH., Hamburg. Pelikan 18. 7. Duesant passiert. Poseidon 18. 7. Duesant passiert.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Fischdampfer. Wesermünde-Bremehaden, 18. Juli. Von der Nordsee: Venus, Adolf Binnen. Von Island: Weser, Stuttgart, Rehdingen, Erfurt, Heinrich Freese, Hebelberg. — In See gegangene Fischdampfer, 17. Juli. Nach Island: Rendsburg, Spreuer. Nach der Nordsee: Albatros, Severland. 19. Juli nach Island: Weser, Stuttgart, auf Heringsfang: Adolf Binnen, Erfurt, Hebelberg. 20. Juli nach Island: Chemnitz, nach der Nordsee: Berlin. — Für den 20. Juli am Markt angekündigt. Von Island: Regulus, Haltenant, Frankfurt, Roland, Soling, Ernst Wittspennig. Von der Nordsee: Farmjen, Bahrenfeld.

Von der Kriegsmarine

Kreuzer „Adler“ traf am Freitag nachmittag in Swinemünde ein und wird voraussichtlich am 20. Juli wieder auslaufen. Poststation ist vom 20. bis 21. Juli Sahnitz, und ab 22. wieder Wilhelmshaven. — Stationsender „Frauen-lost“ traf am Sonnabend in Pillau ein. Poststation ist vom 20. bis 24. Juli Elbing und vom 25. Juli Wilhelmshaven. — Der Kreuzer „Leipzig“ lief am Freitag nachmittag in Swinemünde ein. Am 22. Juli wird der Kreuzer von dort wieder in See gehen. Poststation ist ab 20. Juli wieder Wilhelmshaven.

Marktberichte

Oldenburger Weidestviehmarkt vom 17. Juli

Auftrieb insgesamt 42 Tiere, davon 3 Ochsen, 7 Quenen, 4 Bullen, 29 Kühe. Es kosteten je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen a 39–42, b 34–38, c 33, Quenen a 38–41, b 33–37, c 32, d 25, Bullen a 37–40, b 32–36, Kühe a 37–40, b 31–36, c 23–30, d 22. Marktverlauf: Mittelmäßig.

Der Glaube an die junge Mannschaft

Eine Unterredung mit dem Reichssportführer

Wohl selten ist die Bekanntheit einer sportlichen Mannschaft für die Olympischen Spiele mit so großer Anteilnahme erwartet worden wie in diesem Jahre die Meldung unserer Aktiven an das O.A. Damit sind nun all die Kombinationen, die auf den verschiedensten Vermutungen beruhten, endgültig beseitigt worden. Im Anschluß an die letzte Tagung des Deutschen Olympischen Ausschusses hatte die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz eine Unterredung mit dem Reichssportführer von Tschammer und Osten, bei der er über seine große Rede hinaus interessante Ausführungen zur deutschen Mannschaftsaufstellung und deren Voraussetzungen machte.

Mit der Herausstellung der deutschen Olympiamannschaft ist die rein sportlich-erzieherische Arbeit unserer Kampfmannschaft, die in den letzten drei Jahren geleistet wurde, zu einem gewissen Abschluß gebracht worden, wenngleich auch gerade in diesen Tagen noch eine Leistungssteigerung nicht ausgeschlossen ist, da die Konzentration der Kräfte besonders hochwertige Auswirkungen zuläßt. Der Aufbau der deutschen Nationalmannschaft erfolgte systematisch; er führte zunächst ein großes Feld unserer besten Männer und Frauen zusammen, aus denen sich im Laufe der Zeit die wirkliche Kernmannschaft herausbildete. Nur so wurde es möglich, Aktive herauszufinden, die nicht nur rein leistungs-, sondern auch haltungsmäßig die junge Mannschaft und den Geist des neuen Deutschlands verkörpern.

Zweierlei Arbeit aber war zu leisten: Einmal das ganze Augenmerk auf das sportliche Welttreffen der Jugend zu richten, zum anderen aber das „Haus des Deutschen Sports“ als den Träger der leibesezistentialen Belange, weiter aufzubauen. So wird es klar, und das betonte der Reichssportführer wiederholt, daß der nationalsozialistische Aufbau der Leibeserziehung auch von der Seite der Leistung her nach den Olympischen Spielen nicht etwa abgeschlossen ist, sondern dann erst recht beginnt, um ein auch körperlich hochwertiges und leistungstüchtiges deutsches Geschlecht heranzuziehen.

Durchschnittsleistung gab den Ausschlag

So ist auch die Aufstellung unserer Olympiamannschaft zu werten, die, wie der Reichssportführer sagte, „nach taktischen Erwägungen“ erfolgte. „Der Einfluß unserer besten Kräfte“ — so charakterisiert er es — „erfolgt nicht nach den Ergebnissen der letzten Meisterschaftsentscheidungen, nicht nach irgendwelchen zufälligen Ergebnissen, sondern einzig und allein nach der Durchschnittsleistung eines Jahres. So kommt es, daß der eine oder andere z. B. bei den Leichtathleten nicht in seiner vermeintlichen Domäne gemeldet wurde, sondern vielmehr in der Disziplin, die ihn voraussichtlich eine größere Leistung erreichen läßt.“

Zur Frage der Schulungsarbeit erklärte der Reichssportführer, daß man sich bei den Vorbereitungen stark auf örtliche Trainer stütze und daß von dem Olympiapersonal Besuch in allen Gauen nach einem genau aufgestellten Plan gearbeitet wurde. Immer wurden jedoch die Reichstrainer zur Beratung und Unterstützung herangezogen. Mehr und mehr wurde es möglich, die leistungsfähigsten Athleten, ganz gleich auf welchem Sportgebiete, zusammenzuführen, um sie schließlich in wiederholt angelegten Lagern auch rein ideenmäßig zu erziehen und sie auszurichten auf das große Ziel.

Das neue Gesicht der Mannschaft

Geht man einmal die Liste der Leichtathleten als Beispiel durch, fällt sogleich die Betonung des Mannschaftssports auf. „Hier“, sagte der Gruppenführer v. Tschammer und Osten, „habe ich mich mit meinen Mitarbeitern von klaren nationalsozialistischen Erwägungen leiten lassen. Denn im Mannschaftssport, und hierin spiegelt sich ja gerade der Neubau der deutschen Leibesübungen besonders eindringlich wider, haben wir einen gewaltigen Fortschritt zu verzeichnen. Es ist nicht mehr

so“, und das untertrifft der Reichssportführer besonders, „daß die Mannschaft eine Zusammenstellung von Spitzekönigern ist, sondern daß sie wirklich auf Grund des Zusammenlebens zu einem Ganzen geschweißt wurde, das vielleicht eine viel höhere Leistung erreichen kann, um nicht zu sagen, erreichen muß, als irgendwelche Spezialkönige, die nur lose aufeinander eingepaßt sind.“

Da ist z. B. bei den Leichtathleten großer Wert auf die Staffeln-Zusammenstellungen über 4mal-100- und 4mal-400-Meter gelegt worden. In diesem Zusammenhange muß auch die große Leistungssteigerung in den technischen Sportarten genannt werden. Die reiflose Unterstellung unter den für ein Sondergebiet angelegten Trainer ließ die deutsche Leichtathletik sehr stark in bisher vernachlässigten Disziplinen vorankommen. Das ist gerade bei den Hammerwerfern erkennbar, die dank des unermüdbaren Einflusses heute an den Weltleistungsstand heranrücken konnten. So haben wir heute in den Reihen unserer besten Hammerwerfer Namen, die vor Jahresfrist noch fast unbekannt waren, heute aber den Weltreit mit den Besten des Erdballes aufnehmen können. Weiterhin muß der Leistungsanstieg ebenfalls in einer leichtathletischen Disziplin, im Dreisprung, genannt werden, wo Deutschland zur Zeit ein dreites Spitzefeld aufzuweisen hat.“

Angebot des ganzen Willens

Hier darf eingeschaltet werden, daß so viel über japanisches Training geschrieben wird, daß man dieses harte Herangehen bislang bei uns ablehnte, dann aber erkennen mußte, daß nur letzter Einfluszwille und jahrelanges gewissenhaftes Anstrengungsarbeiten für den Erfolg von ausschlaggebender Bedeutung sind. Nicht die Technik allein ist ausschlaggebend, sondern das Koordinationsvermögen, der innere Motor. Was nicht einem Werfer der ausgearbeiteten Oberkörper, wenn er nicht auch in seinem unteren Teil, mit seinen Beinen mitkommen kann. Oder bei einem Läufer ist nicht die Schrittlänge, sondern die Schrittzahl von ausschlaggebender Bedeutung.

Großartige Besetzung der Segel-Wettbewerbe

Allein 26 Jollen-Segler in Kiel

Einige Zeit vor dem namentlichen Nennungsschluß für die Olympischen Wettbewerbe in Berlin stehen bereits die Namen sämtlicher Segler fest, die bei den Olympischen Regatten auf der Kieler Förde um olympische Ehren kämpfen werden. Die Aufstellung der Besetzungen der Boote ist bereits endgültig, da nach dem 15. Juli bestimmungsgemäß keinerlei Änderungen noch Hinzufügungen gemacht werden dürfen.

Genau wie in Berlin, so werden auch in der Arktis eine Stadt Kiel während der Olympia-Tage Sportler der ganzen Welt in friedlichem Wettkampf streiten. Am stärksten besetzt ist erwartungsgemäß die Olympia-Jollenklasse, in der Segler aus 26 Nationen starten. Mit je 13 Nennungen folgen die 6-m-R-Klasse und Starbootsklasse und das städtische Feld von 10 Booten tritt zum Kampf in der 8-m-R-Klasse an. Für sämtliche Klassen sind sieben Wettfahrten vorgeschrieben. Jede der teilnehmenden Nationen erhält für jede ordnungsgemäß beendete Wettfahrt einen Punkt zusätzlich je eines Punktes für jede besiegte Jacht. Eine Jacht, die nach dem Start aufgibt, erhält keinen Punkt, wird aber für die übrigen als besiegt gerechnet. Es ist Vorzorge getroffen, daß in einem Feld von 15 Teilnehmern die Wettfahrtsleitung nach vier Wettfahrten die punktwertmäßig am schlechtesten liegenden Teilnehmer von den weiteren Wettbewerben ausschließt. Bei Punktgleichheit werden Entscheidungswettfahrten angelegt.

Zu diesen Gedanken erklärte der Reichssportführer: „Nach den ersten Vorbereitungen, der Generalauswahl, habe ich darauf geachtet, daß unsere Aktiven nicht zu sehr mit technischen Dingen überlastet wurden, daß sie nicht umgeformt wurden, wie es früher so manchmal vorkam. Dazu war die Zeit zu kurz und andererseits müssen wir bedenken, daß den Jahrgängen, auf die wir uns bei diesen Weltspielen stützen müssen, rein konstitutionell die Kraft fehlt, wie wir sie bei anderen Völkern, die nicht die Entbehrungen und Zeiten des Glücks und der leiblichen und seelischen Not durchmachen mußten, sehen. Unsere Mannschaft muß ein vielfaches Mehr an Willensanstrengung und Einsatz geben als die glücklichen anderen Völker. So erklärte sich auch, daß der Aufbau der deutschen Leibesübungen keineswegs mit der Durchführung abgeschlossen ist, sondern erst dann wirklich vorwärts getrieben werden kann.“

Unerschütterlicher Glaube

Als 1933 die ersten Ansätze einer planmäßigen Schulung unserer besten Sportler und Sportlerinnen vorgenommen wurden, war man sich vollkommen klar darüber, daß über Nacht keine olympiareifen Leistungen, die ja allein das Ergebnis einer systematisch angelegten Aufbauarbeit sind, erwachsen würden. Wir hatten aber den unerschütterlichen Glauben an unsere Jungen und Mädchen, den Glauben an die junge Mannschaft, und werden uns auch hierin nicht getäuscht sehen. Ich habe während der Vorbereitungszeit immer wieder Gelegenheit genommen, mich von dem Stand der Entwicklung nicht vom grünen Tisch her, sondern draußen in der Praxis zu überzeugen, habe mit den Aktiven jederzeit die Verbindung aufrechterhalten, die mitbestimmend ist für ihre Einstellung und Haltung. Es gilt, nicht sich abzuschließen, sondern vor- und mitzuerleben, alle Freuden, aber auch alle Sorgen und Nöte miteinander zu teilen und so das Gefühl der Zusammengehörigkeit immer stärker werden zu lassen.“

Diese Worte betätigen sich so recht draußen im Lande; denn wo immer der Reichssportführer nur hinkommt, trifft er eine ehrliche und aufrichtige Begeisterung unserer Jungen und Mädchen, die dankbar dafür sind, daß sie das Große dieser Tage und den Aufstieg des deutschen Sports miterleben dürfen. Sportführer und Gefolgschaft sind zusammengewachsen. Der Auftrag des Führers ist erfüllt, die junge Mannschaft steht bereit! Schnaud.

Wer startet nun in den einzelnen Klassen?

Es ist klar, daß die besten und bekanntesten Segler der Welt sich auf dem herrlichen Revier der Förde während der Tage vom 4. bis 14. August ein Stelldichlein geben werden. Im Kampf der 8-m-R-Boote vertritt die neu erprobte „Germania III“ unsere Farben. Aus Schweden kommt die neue „Alderin“, die ihr Konstrukteur Tore Holm selbst führen wird. Großbritannien kommt mit der „Saskia“ und aus Norwegen wird die schon ältere „Silja“ entsandt. Sportlich am schönsten und schärfsten wird der Kampf in der 6-m-R-Klasse sein. Die „Gustaf V“ und ihr Steuermann Dr. Rubinus haben den großen Vorteil der genauen Kenntnis des Reviers, es ist ein Boot für mittlere Wetterlagen und eine unserer stärksten Waffen gegen „Lalage“ (Italien), „de Ruyter“ (Holland) und „Maybe“ (Schweden).

Roman
von
Ernst
Gruen



Wolkenwanderer

3) (Nachdruck verboten.)

„Ich weiß, was Sie sagen wollen, Doktor. Aber es liegt ja bei uns, zu überlegen, ob sich gegen diesen Lössenthin nicht doch einmal etwas unternehmen läßt. Denn wenn wir erst vor der vollendeten Tatsache stehen, und das ist doch bei Eigensteins impulsiver Art jeden Tag möglich, dann sind wir beide hier erledigt, Sie und ich. Ein neuer Herr wird auch seine eigenen Leute haben, und... Brot schmeckt süß...“

„Etwas unternehmen...“, wiederholte Dr. Wegedorn langsam. „Sie sagen das so hin, Schmiedel, als hätten Sie über das Wie und Wann schon in bestimmter Richtung nachgedacht...“ bemerkte er etwas ironisch. Aber er war bei diesen Worten innerlich bei weitem nicht so ruhig, wie er sich nach außen hin den Anschein gab. Daß es eines Tages dahin kommen könnte, von dem glücklichen Nebenbuhler verdrängt zu werden... dieser Gedanke war ihm schon öfter durch den Kopf gegangen. Doch ihn jetzt von anderer Seite so offen ausgesprochen zu hören, das gab den Dingen mit einem Male ein ganz anderes Gesicht, rückte sie in greifbare Nähe, rief zur Abwehr.

Schmiedel blinzelte ihm vertraulich zu. „Der Zufall hat mir da etwas in die Hände gespielt, was nicht so ganz ohne ist.“ Wegedorn sah ihn von neuem prüfend in die Augen. Er fühlte einen unbestimmten Widerwillen gegen diesen Mann in sich wachsen.

„Zufall? Lassen Sie sich nur nicht zu einer Dummheit verleiten, Schmiedel“, sagte er warnend. Er war ein Mann der exakten Wissenschaften. An Zufälle glaubte er nicht. Am wenigsten in diesem Falle. Und dieser Schmiedel war immer so ein Stück Intrigant gewesen. Es war vielleicht ein Gebot der Vorsicht, sich hier rechtzeitig zurückzuziehen.

„So klug bin ich natürlich auch, lieber Doktor“, lachte der andere breit. „Also hören Sie, die Sache ist kurz folgende: ich gehe gestern abend über den Gänsemarkt und treffe da so ganz zufällig Lössenthins Intimus, diesen Peter Neunteufel. Und da ich ohnehin einen kleinen Dämmerkoppen nehmen wollte, lade ich ihn dazu ein. Nun, er wollte erst nicht so recht, aber schließlich sagte er doch zu und wir setzten uns in der „Römerkübe“ an einen gemütlichen Tisch. Natürlich versuchte ich im Laufe der Unterhaltung, das Gespräch auf Lössenthin zu bringen, aber der Kerl war in derart persönlichen Fragen ebenso verschlossen, wie Lössenthin selbst.“

„Das konnte ich Ihnen vorher sagen, Schmiedel“, lachte Dr. Wegedorn sarkastisch auf. „Wenn das alles ist, was Sie in der Hand halten... das wäre verteuert wenig... meinen Sie nicht auch...?“

Doch Schmiedel übergab diese Frage mit einer ungeduldrigen Geste.

„Warten Sie doch erst ab, Doktor, das Beste kommt ja noch.“ Er zog den Ingenieur an den Tisch und setzte sich ihm dicht gegenüber. „Während wir nämlich so eine etwas einseitige Unterhaltung führen, lassen sich am Nebentisch zwei Herren nieder und ich sehe, wie mein Peter Neunteufel bei deren Anblick plötzlich einen feuerroten Kopf bekommt. Die beiden Fremden sehen ihn auch, tuscheln sehr interessiert miteinander, Peter Neunteufel rutscht ungeduldig auf seinem Stuhl hin und her, versucht das Gesicht hinter der aufgestülpten Hand zu verbergen, so daß mir ohne weiteres klar war: holla, hier ist etwas nicht in Ordnung. Nach wenigen Minuten erhebt sich mein Gast denn auch und meint, er müsse gehen, da er noch etwas Wichtiges zu besorgen hätte. Natürlich war ich damit sofort einverstanden, eins, zwei, drei standen wir auf der Straße und an der nächsten Ecke verabschiedete er sich.“

„Damit haben Sie aber doch noch immer nichts gegen Lössenthin in Händen“, warf Dr. Wegedorn, den die umständliche Erzählung langweilte, ärgerlich ein. „Oder geht die Geschichte noch weiter?“

„Natürlich. Sie lassen mich ja nicht ausreden, Berehrtester. Als der andere nämlich außer Sicht war, ging ich begreiflicherweise in die „Römerkübe“ zurück und setzte mich zu beiden an den Tisch. Und nach einigem Hin und Her fragte ich sie dann geradezu, ob sie den Mann kannten, mit dem ich da vorher am Nebentisch gessen hatte. Nun... sie drückten erst eine Weile herum, aber was sie dann so nach und nach zum besten gaben... ich kann Ihnen sagen, Doktor, es lohnte sich schon.“

Und Schmiedel wiederholte in behaglicher Breite und nicht ohne die nötigen Kunstpausen die vielen Reden und Gegenreden dieser Unterhaltung, daß die Augen seines Zuhörers immer größer wurden. Erregt sprang er endlich auf.

„Hören Sie auf, Schmiedel! Was Sie mir da erzählen, ist wirklich eine recht erbauliche Geschichte!“ Die Hände auf dem Rücken ging er auf und ab. „Hätte ich dem stillen Lössenthin bestimmt nicht zugetraut...“

„Sie wissen ja... die stillen Wasser...“, bemerkte der andere beiläufig.

„Aber das ist ja alles Erzählung“, meinte Dr. Wegedorn dann nachdenklich. „Wer sagt Ihnen dann, daß die ganze Geschichte auf Wahrheit beruht? Das Ganze kann ebenfals nur Klatsch und Tratsch sein.“

„I mo, den Eindruck hatte ich in diesem Falle ganz bestimmt nicht, lieber Doktor“, erwiderte sich Schmiedel. „Soweit kenne ich meine Leute schon. Die beiden hatten etwas durchaus Solides an sich. Außerdem sind sie nur auf der Durchreise hier und wollten heute mit der „Europa“ nach Neuzorf weiterfahren. Sie konnten also nicht das mindeste Interesse daran haben, mir irgendeinen Schwindel aufzuhängen. Ich wenigstens sehe keinen plausiblen Grund dafür.“

„Mag sein.“ Wegedorn weifelte noch immer. „Mag aber auch sein, daß diese Geschichte genügt, Lössenthin bei einem rechtlich denkenden Mann wie Ihnen für immer unmöglich zu machen. Doch trotzdem... es widerstrebt mir, auf diese Weise gemissermaßen so hinterherum gegen Lössenthin vorzugehen. Ich kann Ihnen da nicht folgen.“

Schmiedel stand verzögert auf. „Das hatte man nun davon, wenn man sich mit solchen Falenfüßen einlekt.“ „Wollen Sie ihm etwa offen ins Gesicht sagen, daß er hier verschwinden soll?“, fragte er höhnisch.

diese Maria Blanca, die seit einiger Zeit bei dem Alten ein und aus geht und um die er so sehr besorgt ist...“

„So? Ich denke, sie ist seine Nichte?“

Schmiedel lächelte boshaft und klopfte dem andern gönnerhaft auf die Schulter.

„Sagt er, gewiß. Aber wer glaubt ihm das schon? Ich habe mir über das Woher und Wohin dieser exotischen Schönheit reichlich den Kopf zerbrochen, aber Nichte...? Ne, mein Lieber. Ich kann nur nicht dahinterkommen, ob sie Eigensteins Freundin ist oder ob er sie am Ende gar heiraten will.“

„Geht uns ja auch nichts an“, warf der Doktor trocken ein. „Gewiß nicht. Aber daß sich der Junge in diesen Verhältnissen wohlfühlen würde, das... wie gesagt... das bezweifle ich sehr.“

Doch der Ingenieur hatte nur ein Amselzucken für diese Ermüdungen.

„Das käme alles nur auf einen Versuch an“, beharrte er. „Ich für meine Person habe von dem jungen Wolfgang immer sehr viel gehalten. Und es ist Ihnen ja auch nicht unbekannt, daß es schon früher der Lieblingsplan des Alten war, Wolfgang mit seiner Nichte Sabine zu verheiraten...“

„Früher...“, wiederholte Schmiedel gedehnt und ließ sich wieder in den Stuhl fallen.

„Wer weiß, vielleicht ist über diesen Umweg doch mehr für uns zu erreichen. Was haben wir schon davon, wenn Wolfgang und Lössenthin wirklich ausgeschaltet sind und der Alte einmal die Augen schließt?“

„Dann gibt es vielleicht andere, die sich für das Wert interessieren“, war die rasche Antwort.

Doch ebenso rasch schwieg er dann wieder, als hätte er damit schon zuviel gesagt. Dr. Wegedorn war denn auch hellhörig genug und sah sein Gegenüber mit großen Augen verwundert an.

„Haben Sie etwa auch in dieser Richtung Neuigkeiten, Schmiedel...?“

Doch der wehrte ab.

„Woher? Das war nur so ein Gedanke von mir...“

Rasch näherkommendes Motorengetöse ließ die beiden Männer aufblickend ans Fenster treten. Ein kleiner Sport-Eindecker kreiste über dem Flugplatz und setzte dann leicht und sicher auf dem Boden auf.

(Fortsetzung folgt.)

500 (fünfhundert) Reichsmark Belohnung

Am 14. Mai 1936 wurde in dem Norder Außentief, das von der Stadt Norden nach der Lehbucht fließt, in der Gemarkung Süderneuland I eine Kindesleiche männlichen Geschlechts in völlig unbedeutendem Zustande gefunden. Es handelt sich um ein neugeborenes Kind, das etwa eine Stunde lang nach der Geburt gelebt hat. Es hat nur kurze Zeit — wahrscheinlich weniger als 48 Stunden — im Wasser gelegen. Der Tag der Geburt liegt zwischen dem 10. und 14. Mai 1936.

Offenbar ist das Kind eines unnatürlichen Todes gestorben. Es besteht der dringende Verdacht der vorsätzlichen Tötung.

Vermutlich hat die Kindesmutter selbst oder mittels Helfer das Kind in der Nähe Nordens in dem bezeichneten Tief ausgelegt.

Wer kennt die Kindesmutter oder ihren Helfer? Wer kann Angaben, die zur Ermittlung dieser Person führen, machen? Wer kann eine Frauensperson bezeichnen, die etwa zwischen dem 10. und 14. Mai 1936 niedergekommen ist, ein lebendes Kind nicht befißt oder über den Verbleib des Kindes keine oder auffallende Angaben macht?

Der Herr Regierungspräsident in Aurich hat für die Aufklärung des Verbrechens eine Belohnung von 500 (fünfhundert) Reichsmark ausgesetzt. Die Verteilung des Betrages erfolgt nach rechtskräftiger Beurteilung der Schuldigen nach freiem Ermessen unter Ausschluß des Rechtsweges.

Die Belohnung ist nur für Mitteilungen aus der Bevölkerung bestimmt. Beamte, zu deren Aufgabenbereich allgemein die Verfolgung und Aufdeckung strafbarer Handlungen gehört, haben auf die Belohnung kein Anrecht.

Alle sachdienlichen Mitteilungen sind an den nächsten Gendarmeriebeamten oder die nächste Polizeibehörde oder an die Staatsanwaltschaft Aurich zu den Akten 3 Zs. 579/36 zu machen.

Aurich, den 15. Juli 1936.

Der Oberstaatsanwalt.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Emden Band 59 Blatt Nr. 148 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 16. September 1936, 11 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle Hindenburgstraße Nr. 6, Zimmer 31, versteigert werden: Gemarkung Emden, Ktbl. 16, Parz. 248/47, Grdft.-M.-Kolle Nr. 2473, Hofraum Zuntershof, groß 1 Ar 55 qm, Gebäudesteuerrolle Nr. 1205, Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, Zuntershof Nr. 18, Geb.-Steuernutz.-Wert 500 RM. Versteigerungsvermerk ist eingetragen am 27. März 1936. Eingetragener Eigentümer war damals Schneidermeister Gustav Fleischmann in Emden. Amtsgericht Emden, 15. Juli 1936.

Wittmund

Sammelaufgebot

Die folgenden Personen haben beantragt, die Eigentümer der bei jedem angegebenen Grundstücke im Aufgebotsverfahren mit ihrem Eigentum auszuschließen:

1. Witwe Taalte Maria Dirks geb. Menssen aus Ardorf, Parz. 136 und 137 des Ktbl. 15 von Ardorf, Weide zur Gesamtgröße von 1,48,16 Hektar, eingetragen Ardorf Blatt 737, Eigentümer: Eheleute Landwirt Johann Christian Schöttler und Frau Gretje geb. Goldenstein in Ardorf;
2. Bauer Tjard Oltmanns Janssen aus Heglich, Parz. 45 Ktbl. 4 von Ardorf, Acker zur Größe von 77,12 Ar, eingetragen Ardorf Blatt 58, Eigentümer: Warfsmann Wilke Behrends in Heglich;
3. Landwirt Hermann Carls aus Keepscholt, Parz. 212/71 und 214/71 des Ktbl. 9 von Keepscholt, Acker und Hofraum zur Gesamtgröße von 52,45 Ar, eingetragen Keepscholt Blatt 847, Miteigentümer zur Hälfte: Johann Hinrich Hinrichs in Keepscholt;
4. Bauer Eilert Janssen Keents aus Lopsom, Parz. 282/140 des Ktbl. 10 von Dose, Zwischenwegsacker zur Größe von 27,03 Ar, eingetragen Keepscholt Blatt 825, Eigentümer: Landwirt Eilert Keents in Dose;
5. Bauer Wilhelm Weers Frederichs aus Egel, Parz. 91/63, 92/63, 93/63 des Ktbl. 9 von Egel, Weide und bebauter Hofraum zur Gesamtgröße von 3,98,19 Hektar, eingetragen Egel Blatt 430, Eigentümer: Weber Johann Hinrich von Hagel in Riepen;
6. Bauer Hermann Stütt und Ehefrau Annemarie Bashagen geb. Stütt, beide aus Hefel, Parz. 5 des Ktbl. 3 von Keepscholt, Wiese zur Größe von 1,89,07 Hektar, eingetragen Hefel Blatt 1060, Eigentümer: Gerd Neunaber;
7. Bauer Johann Alfred Lübben aus Horsten, Parz. 7 des Ktbl. 15 von Horsten, Weide zur Größe von 63,50 Ar, eingetragen Horsten Blatt 633, Eigentümer: Die Erben des Webers Jürgen Janssen zu Horsten, nämlich seine Witwe Margaretha geb. Blohm und 4 Kinder: Johann Strömer, Diedrich, Wäbke Christina verehelichte Gerhard Brünning, Jürgen.

Die zu 1—7 genannten im Grundbuche eingetragenen Eigentümer werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermine vom 8. September 1936, 12 Uhr, bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 7, ihre Rechte anzumelden, sonst werden sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Amtsgericht Wittmund, 18. 4. 1936.

Zu verkaufen

Herr Garret de Frefse in Warfingsfehn läßt am **Mittwoch, d. 22. d. M.,** abends 6 1/2 Uhr, **den Hafer**

von 2 1/2 Diemat „Beestüd“ in Norichmoor

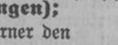
im Wege freiwilliger Versteigerung öffentl. meistbietend durch mich verkaufen. Kaufsüchtige wollen sich zur festgesetzten Zeit bei der Gastwirtschaft Wilhelm Buß in Norichmoor versammeln. **Samstag, den 18. Juli 1936.** **Hinrich Buß,** Preußischer Auktionator.

Im Auftrage des Kaufmanns **Gottfried de Löwe** in Speyersehn werde ich am **Donnerstag, dem 23. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr, beim Hause meines Auftraggebers **ein großes Quantum Nutzholz** (schöne Kiehlspähle und Stangen);

l sowie ferner den **sehr guten Roggen**

von einigen Grundstücken freiwillig öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen. **Samstag, den 18. Juli 1936.** **Hinrich Buß,** Preuß. Auktionator.

Sabe im Auftrage das **Am Neuen Markt** unter Nr. 15 — Ecke Lilienstraße — belegene



Geschäftshaus (zwei mit 2 Wohnungen) mit anliegendem **Badhaus** worin seit Jahrzehnten ein **Kolonialwaren-Geschäft** betrieben wurde, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu **verkaufen**.

Der Antritt kann sofort erfolgen. **Emden, den 20. Juli 1936.** **Reinemann,** Auktionator.

Beabsichtige mein **Haus in Aurich** **Nürnbergstraße 17,** anderweitig unter der Hand zu verkaufen. **Johann Mull, Aurich,** Lindenstraße 2.

Mehrere Morgen **Gras** unter Mullberg verkäuflich. **L. Goosmann, Stradholt.**

Zu verkaufen. **Gerhard Luitjens,** Westermoorhof.

Zu verkaufen eine 7jährige **Stute** passend als Einspanner. **Dano Dierbuhr, Stradholt.**

Zu verkaufen. **Heinz de Buhr,** Theringsehn 235.

Beste zweijährige **schwarze Stute** gegen eine drei- bis zehnjährige schwarze Stute zu vertauschen. **M. Menken, Dornumergrode.**

Unter meinem Nachweis sind in **Thrhove** an günstiger Lage verschiedene **Brügelwäz** zu verkaufen. **Dr. Hilliger, Rechtsanwalt, Weener-Ems**

Gut erh. **Kinder-Dreirad** zu verkaufen. **Aurich, Hohebergerweg 22.**

Ford **Vorführungswagen** 13/50 PS., zu erleichterten Zahlungsbedingungen abzugeben. **Hilgefort, Leer, Bremer Str. Telephone 2107.**

330 ccm **BMW-Motorrad** preiswert zu verkaufen. **Schoolmann, Veerhase über Wittmund.**

Mehrere gebrauchte, gut erh. **Standard-Dreschmaschinen** preiswert zu verkaufen. **S. Harms, Landmaschinen, Wuppelster-Altendeich.** Telephone: Hooftel 238. **Auskunft erteilt auch Schmiedemeister Eibo Beder, Egelingen.**

BMW-Motorrad 400 ccm, neuwertig, preisw. abzugeben. **Hilgefort, Leer, Bremer Str. Telephone 2107.**

Zu kaufen gesucht Wellblech-Garage u. gebrauchter Schraub zu kaufen gesucht. **Aurich, Lindenstr. 3, part.**

Zu mieten gesucht 2-3-Zimmer-Wohnung auf sofort oder später zu mieten gesucht. Borjsum od. Hilmarjum bevorzugt. Schriftl. Angebote u. € 102 an die DZ., Emden.

Heirat Tüchtiger Landwirt, 35 J., alt, sucht Ehefrau in Landwirtschaft. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. **Offerten unter € 103 an die DZ., Emden.**

Vermischtes **Schulverband Neuschoo** Die Arbeiten zum Ausbau elektrischer Lichtanlagen in vier Lehrerwohnungen, Lüdtede u. Regenmeerten soll vergeben werden. **Auskunft und Bedingungen bei dem Unterzeichneten. Angebote mit Preis sind bis zum 1. August 1936 ebenfalls dort einzureichen.** **Der Bürgermeister als Ortschulvorsteher.**

Feldfrüchte-Angaben **Mittwoch 2-3** in Ostermoor-dorf, 3 1/2-4 1/2 in Westermoor-dorf, 5-7 in Holzdorf; **Donnerstag 2-3** in Sage, 3 1/2-4 1/2 in Berumbur (Garrelts), 5-7 in Großheide; **Freitag 2-3** in Colbinne, 3 1/2-4 1/2 in Südarle, 5-7 in Arle; **Sonnabend** in Westerende. **Hedemann, Distr.-Dep.**

Warnung! Warne jeden, läugerische Verleumdungen über mich sowie über meine Frau zu verbreiten, da ich rüchichtslos gegen diejenigen Personen vorgehen werde. **Evert Brungers und Frau, Münteboc.**



Unter meiner Nachweisung steht zum sofortigen Antritt eine **komplette**

Mühlenbesitzung

nebst Kontingent zu verpachten.

S. Bodelmann, Handelsmakler, Emden, Fernruf 2502.

Miele 58-bis 135- RM. **Staubsauger**

Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatlich an. Lieferung durch die Fachgeschäfte, **J. E. Duis,** Inh.: Carl Schütt, Aurich **Karl Günther, Aurich Fooke Janssen, Aurich**

Gesucht nach Sever zum 1. 8. 1936 sauberes

Hausmädchen für kleinen besseren Haushalt (3 Erw.). **Angebote unter € 105 an die DZ., Emden.**

Gesucht zum 1. August ein erfahrenes, nettes junges

Mädchen für landw. Haushalt. Mädchen vorh. Fam.-Anschluß u. 20-25 RM. Gehalt. **Angebote unter € 106 an die DZ., Emden.**

Gesucht zum 1. Aug. ordentl.

junges Mädchen das alle Arbeiten mitverrichtet, bei Familienanschluß u. Gehalt. **Bauer Diedr. Diers, Heidkamp bei Metjendorf über Oldenburg.**

Auf sofort ein

Chauffeur für Diesel-Lastwagen gesucht. **Georg Ballenstein Nachf., Feningum.** Fernruf 65.

Suche auf sofort einen jungen

Sagelöhner der gut adern kann, auf längere Zeit. **J. J. Herlyn, Al-Sielmönken.**

Tüchtiger

Malergehilfe für dauernde Arbeit per sofort gesucht. **Joh. Meyerrenten, Ebewecht i. Oldbg.**

Wir suchen einen jungen

Konditorgehilfen Konditorei Warfing, Bunde (Ostfriesland).

Suche auf sofort einen

Bäckergehilfen **H. Meiborg, Emden, Neue Straße 58.**

Versammlung des Reichsbundes der deutschen **Kapital- u. Kleinrentner** Ortsgruppe Wittmund, am **Donnerstag, d. 23. Juli,** im D n n e n s c h e n Gasthofs. Vortrag von Herrn Oberregierungs-rat a. D. Dr. jur. Spreine, Bremen. Alle diejenigen, die sich für Rentnerfragen interessieren, werden hiermit freundlichst eingeladen. **Reichsbund der deutschen Kapital- und Kleinrentner.** Bundesgruppenleiter für Wittmund.

Graue Haare verschwinden in 8-10 Tagen. Keine Farbe. Näheres gratis. **Gg. Weber** München 89, Klenzstraße 40/1.

Stellen-Angebote Junges Mädchen zwischen 15 und 18 Jahren, das den Beruf einer **jahnlänglichen Helferin** erlernen will, als **Behr-ling** gesucht. **Angebote unter € 101 an die DZ., Emden.**

Gesucht ein **Mädchen** v. 14-17 Jahren für Haus- und Landwirtschaft. **Angebote unter € 271 an die DZ., Aurich.**

Zwei Binsten gesucht. **R. Ohling, Schönorthers-Sommerpolder.**

Postbestellschein! Für August nehmen sämtl. Postanstalten und die Briefträger Bestellungen auf die **Ostfriesische Tageszeitung** entgegen. Zur Bestellung verwende man beigedruckten Bestellgettel. Hier abtrennen

Postbestellschein Ich bestelle hiermit 1 Stück **Ostfriesische Tageszeitung** (Verlagsort: Aurich) für **August** und bitte den Bezugspreis mit 1.80 Reichsmark zuzügl. Bestellgeld mit 36 Pfg. durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

An das **Postamt** Unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Name **Wohnort** **Straße und Hausnummer**

Für die Nachlieferung bereits erschienener Nummern, falls dies gewünscht wird, ist eine Gebühr von 10 Pfg. zu entrichten. — Nachforderungen von beschädigten oder fehlenden Zeitungen müssen sofort, gegebenenfalls bei Empfangnahme der nächsten Nummer beim Postamt oder Briefträger angebracht werden. Eine bei der Post bestellte Zeitung wird auf Verlangen an jede andere Postanstalt innerhalb Deutschlands gegen eine Gebühr von 50 Pfg. überwiesen. * Falls Abholung am Posthalter erfolgt, fällt Bestellgel fort.

Die deutschen Rudermeisterschaften

Wiking-Berlin siegt im Achter

Eine nach Zehntausenden zählende Zuschauermenge ließ das 25. Meisterrudern, das zugleich zum ersten Male mit den Titelkämpfen der Kanufahrer auf der Grünauer Olympia-Strecke ausgetragen wurde, zu einem der schönsten Tage im deutschen Wassersport werden. Ganz Grünau hatte ein festliches Gewand angelegt. Der starke Wind, der von Badbord auf die Bahn wehte, stellte manchmal an die Steuerleute höchste Anforderungen.

„Bierer ohne“ wiederholt

Als erstes Meisterschaftsrennen der Ruderer wurde am Sonntag der Bierer ohne Steuermann gestartet, der leider nach schönem Kampf ohne Entscheidung blieb. Nach ständigem Bord-an-Bord-Kampf der R.G. Wiking-Berlin und der Zelle-Würzburg, die bei 1500 Meter einen knappen Vorsprung von einer Dreiviertellänge herausgerudert hatte, verfeuert die Würzburger und fuhren in die Bahn des Wikingbootes. Nummer 1 ging kopfüber über Bord; die übrigen drei Mann hoben sofort die Hand zum Zeichen des Protestes. Würzburg ruderte zwar bis ins Ziel durch, sein Sieg wurde jedoch nicht anerkannt und ein Rennen zwischen der Fachamtszelle Würzburg und der R.G. Wiking für Montag nachmittags 16 Uhr angesetzt.

Schäfer im Einer überlegen

Wie vorauszusehen war, sicherte sich der Exeuropameister „Gummi“ Schäfer in Hochform seinen 50. Sieg. Nachdem der junge Hamburger Kurt Schulz als Erster abgegangen war, setzte sich Schäfer schon bei 200 Meter an die Spitze und vergrößerte in ruhiger langer Arbeit ständig seinen Vorsprung. Bei 1000 Meter hatte er vier Rängen und im Ziel mögen es über sechs gewesen sein, die ihn von dem Zweiten, Georg von Opel, trennten. Schulz vergab sich seine Waghancen durch arge Berstern und mußte im Endspurt den mächtig aufkommenden von Opel und auch noch Fisch passieren lassen. Fachamtsleiter Pauli gratulierte Schäfer und hängte ihm die Meisterschaftskette um.

Favoritenfolge in den Zweier-Rennen

Als zeitweise die Sonne durch das graue Gewölk brach, beleuchtete sie ein farbenprächtiges Bild. Selbstverständlich waren die bereits in Berlin weilenden ausländischen olympischen Rudermannschaften vollzählig zur Stelle. In den Zweier-Rennen setzten sich die formgemäß in Front erwarteten Rudermannschaften erfolgreich durch. Das Rennen einer Mannschaft war der Zweier mit Steuermann. Gerhard Gultmann und Herbert Adamski von der Fachamtszelle Grünau setzten sich vom Start weg an die Spitze, die sie bis ins Ziel nicht mehr abgaben. Die Berliner Hellener Tief/Devantier hatten schon bei 400 Meter eine Länge eingebüßt und behaupteten sich knapp vor der Würzburger Zelle.

Mannheimer Sieg im Zweier ohne

Im Zweier ohne Steuermann zeigten sich die Mannheimer Eichhorn und Strauß als bestes deutsches Ruderpaaar, das seine zu Beginn der Rennzeit bemerkte Formkrise überwunden hat. Die Art, wie die Mannheimer in diesem Rennen Sieg und Meistertitel an sich brachten, stempelt sie zu würdigen Olympiaretern. Hinter den stets führenden Meistern spielte sich ein hartnäckiger Kampf um die Plätze ab. Erst auf den letzten 250 Metern vermochten sich die Berliner Wiking Braun-Müller freizumachen und den zweiten Platz vor dem Berliner R.B. 76 zu belegen.

Heidel-Birch gewinnen den Doppelzweier

Fast das gleiche Bild bot der Verlauf des Meisterschaftsrennens im Doppelzweier. Die Fachamtszelle Grünau stellte mit Heidel-Schweinfurth und Birch-Berlin das beste Boot. Bereits 200 Meter nach dem Start war die Lage geklärt, hinter den späteren Meistern folgte die Klubmannschaft Westhoff-Paul und die Tangermünder Deutsch-Seedorff. An dieser Reihenfolge änderte sich auf dem weiten Weg nichts mehr. Heidel-Birch arbeiteten sicher und lang im Zuge und gingen mit zwei Längen Vorsprung durchs Ziel. Vier Längen vor dem Tangermünder R.B. hatten Westhoff-Paul den zweiten Platz stets sicher, während die Frankfurter und Halleischen Vertreter weitab geschlagen endeten.

Wiking vor Grünau im herrlichen Achterkampf

Höhepunkt der Regatta

In Abänderung des Meisterschaftsprogramms wurde der Achter schon als vorletztes Rennen ausgetragen. Mit Ausnahme des Breslauer R.B. stellten sich alle gemeldeten Boote, die Würzburger Zelle, die Fachamtszelle I und II und Wiking I und II am Start ein.

Die Würzburger hatten bald mit $\frac{3}{4}$ Längen eine leichte Führung vor Wiking und dem ersten Grünauer Boot, das bei 600 Meter auf dem zweiten Platz folgte. Hinter diesen drei starken Mannschaften folgte das übrige Feld gestaffelt in gerin-

gen Abständen. Bei 700 Meter hatte sich Grünau I sogar an die Spitze vorgearbeitet und führte knapp vor Würzburg und Wiking I. Nach der Hälfte des Weges hämmerten die am Ufer in höchster Erregung harrenden Massen ihre Anfeuerungsrufe taktmäßig über das Wasser, und nun beginnt Wiking mit kurzem harten und wirkungsvollen Schlag sich nach vorn zu arbeiten. Bei 1400 Meter beträgt der Vorsprung schon eine halbe Länge, und als die Boote in der Höhe der Tribünen erscheinen, liegt bereits eine Länge zwischen Wiking und Grünau I und dicht dahinter Würzburg an dritter Stelle. 400 Meter vor dem Ziel fängt Grünau einen Krebs und muß dadurch alle Hoffnungen fahren lassen. Unter dem Beifall der begeisterten Menge geht Wiking mit einer Länge als sicherer Sieger durchs Ziel. Im Endkampf um den dritten Platz kommt das zweite Grünauer Boot noch mit kaum sichtbarem Vorsprung vor dem Würzburger ein. Der Berliner Wiking-Achter hat seine Erfolgslinie durch seinen Meisterschaftsieg gekrönt. Die Mannschaft geht mit den besten Hoffnungen in die schweren olympischen Kämpfe.

Süddeutscher Sieg im Bierer mit Steuermann

Zum letzten Rennen des Tages, im Bierer mit Steuermann, kamen durch die Abgabe der Würzburger nur fünf Boote an den Start. Die Kenngemeinschaft Amicitia Mannheim/Ludwigshavener R.R. war am schnellsten in Front, jedoch das Grünauer Jellenboot führte bei 700 Meter knapp mit einer Viertel-Länge vor Mannheim und dem Berliner Ruder-Club. Auf halbem Wege lagen Grünau und Mannheim/Ludwigshafen gemeinsam an der Spitze, doch langsam aber sicher erkräftigten sich die Süddeutschen einen klaren Vorsprung, den sie bis ins Ziel auf zwei Längen ausdehnten. Eine Länge hinter der Zelle Grünau lag bis zum Schluß die stark aufgekommene Leipziger Kenngemeinschaft als Dritter ein.

Die Titelkämpfe bei den Schwimmern

Neue Bestzeiten

Die 50jährige Jubelfeier des Deutschen Schwimm-Verbandes und die Entscheidung der Deutschen Schwimm-Meisterschaften hat Halberstadt an diesem Wochenende in eine Feststadt verwandelt. Den Kämpfen wohnten Tausende von Zuschauern bei und in zeitgemäßer Anlehnung an das Programm der Olympischen Spiele gab es als ersten Wettbewerb das Turnspringen der Frauen, in dem sich die Frankfurterin Anni Kapp mit 32,80 Punkten vor ihrer Landsmännin Scheid und Hanni Köhler die Meisterschaft sicherte.

Da wir mit einem Frauenwettbewerb anfangen, wollen wir gleich die Ergebnisse in den anderen von den Schwimmerinnen durchgeführten Disziplinen bekanntgeben.

„Gisela“ schwamm 1:06,7

Unter größter Spannung erwartete man das neuerliche Zusammentreffen von Gisela Arendt und Inge Schmitz (Spandau 04) über 100 Meter Kraul. Vormittags hatte die 18jährige Spandauerin zwar mit 1:10,5 die beste Vorlaufzeit erzielt, doch „Gisela“ hatte sich mit 1:10,7 nicht ausgegeben. Der Endlauf rief einfach alles von seinen Plätzen. In höllischem Tempo brauste die deutsche Meisterin vom Start weg, wendete bei 50 Meter nach 30,2 Sekunden klar vorn steigend. Ein Endspurt, wie man ihn derartig energisch und verblüffend noch bei ihr gesehen hatte, verhalf der Charlottenburger Nixe schließlich zu der großartigen Zeit von 1:06,7. Ihren deutschen Rekord hatte Gisela Arendt damit um $\frac{1}{10}$ Sekunden verbessert.

Gegen diese Ueberform unserer Meisterin, die ebenso wie Fischer bei den Männern ihren Titel seit 1933 erfolgreich verteidigt, war die junge Inge Schmitz machtlos, und mit 1:10,2 belegte sie vor Lohmar (Bonn) 1:11,5, Halbsguth (Charlottenburg) 1:11,8, Groth (Breslau) 1:12,2 und Sidenberger (Offenbach) 1:12,5 den zweiten Platz.

Martha Genenger schwamm 3:20,7

Im nächsten Wettbewerb wurde die Meisterschaft im 200-Meter-Brustschwimmen entschieden, bei der vom Start bis zum Ziel die Krefelderin Martha Genenger allen ihren Gegnerinnen überlegen war. Sie siegte in der bisher besten Freiwasserzeit von 3:02,7. Im Vorjahr hatte sie noch 3:05,3 benötigt.

Staffelrekord von Nixe

Die 3-mal-200-Meter-Bruststaffel der Frauen wurde von der Charlottenburger Nixe in neuer deutscher Rekordzeit von 9:51,2 gewonnen. Sie verbesserten damit die bisherige Bestzeit um nicht weniger als 10,6 Sekunden. Ihr Sieg war nie

In Kürze

Polnischer Staffelrekord

Im Rahmen einer Veranstaltung in der Hochschule für Leibesübungen in Warschau stellte die polnische Olympia-Staffel über 4 mal 400-Meter in der Besetzung Simal, Maszewski, Kucharzki und Biniatowski mit 3:19,6 einen neuen Landesrekord auf. In Anbetracht des schweren Bodens ist die Zeit als sehr gut anzusehen. Aus diesem Grunde ist auch der endgültige Start der Mannschaft in Berlin beschloffen worden.

Japaner schwimmen auf Zeit

Den heißesten Tag des Jahres benutzten Japans Schwimmer dazu, nach dem energiegelichen Training der letzten Tage wieder einmal einen kleinen „Zwischenstopp“ einzulegen. Der Olympiasieger Kikawa schwamm die 100 Meter Rücken in 1:07,2, Hamuro schlug Koike über 200 Meter Brust in 2:42, während Urai die 200 Meter Kraul in 2:09,6 gewann. In Abwesenheit von Yusa war Takuchi über 100 Meter Kraul mit 57,5 Sekunden der Schnellste.

Das Schwedische Olympische Komitee stellte auf seiner letzten Sitzung in Stockholm die olympischen Vertreter für die Schießwettbewerb, Kanu, Radsport und Gewichtheben auf, und legte gleichzeitig den Reiseplan fest. Die 125 Teilnehmer verlassen ihre Heimat in verschiedenen Gruppen. Eine kleinere Anzahl, darunter die Radsfahrer, gehen am 25. Juli auf die Reise, der Haupttrupp folgt am 29. Juli und der Rest kommt am 2., 5. und 6. August.

Harald Andersson versuchte wieder vergebens, im Diskuswerfen über 50 Meter zu kommen. Er blieb bei 49,01 und 49,68 Meter „hängen“.

Holland hat keine Schwimmer-Streitmacht für die Olympischen Spiele namhaft gemacht. Sehr stark ist natürlich die Frauenmannschaft mit Wilke den Duden, Rie Mastenbroek, Tini Wagner und Nida Senff.

Deutschland gewann in Budapest einen Handball-Länderspiel gegen Ungarn mit 13:10 (9:5). 3000 Zuschauer sahen sehr gute Leistungen beider Mannschaften.

gefährdet. Am den zweiten Platz entspann sich ein harter Kampf zwischen dem Schöneberger DSB und Nixe-Magdeburg, den die Schönebergerinnen zu ihren Gunsten entschieden.

Ruth Halbsguth siegt über 400 Meter Kraul

Wie Martha Genenger im Brustschwimmen, so war Ruth Halbsguth im 400-Meter-Kraulschwimmen klar überlegen. Die 100 Meter bewältigte sie in 1:14,9, 200 Meter in 2:44,9, 300 Meter in 4:18 und siegte schließlich mit großem Vorsprung in 5:51,7.

Die Wettbewerbe der Männer

Fischer wird deutscher Meister im 100 Meter Kraulschwimmen. Aus den Vorläufen hatten sich die Bremer Fischer, Leisewitz und Heibel, ferner Schwarz-Magdeburg, Jabusch-Magdeburg, Wille (Berlin), von Cadenbender (Berlin), Diebold (Berlin), Mendrzycki (Stuttgart), Laugwitz (Stuttgart) die Teilnahme gesichert. Fischer hatte, wie immer, einen ausgezeichneten Start und lag schon bald mit seinem Klubkameraden Heibel klar vor dem übrigen Feld. Bei fünfzig Meter wendete Fischer in 26 Sekunden als Erster knapp vor Heibel. Im Endspurt zog Fischer auf und davon und siegte sicher in 59,2 Sekunden. Heibel mußte sich zum Schluß mächtig strecken, um in 1:00,1 den Magdeburger Schwarz um $\frac{1}{10}$ Sekunden auf den dritten Platz zu verweisen.

Platz vor Fischer und Müste im 200 Meter Kraulschwimmen

Hatte der junge Berliner Plath bereits den ersten Vorlauf in der guten Zeit von 2:21,8 sicher gewonnen, so wartete er im Endlauf mit einer taktisch ganz großen Leistung auf. Der Stettiner Gaude war als Titelverteidiger bereits im ersten Vorlauf mit der mäßigen Zeit von 2:26 ausgeschieden. Für den Endlauf hatten sich vormittags qualifiziert: Plath, Birr, Heimlich, Müste, Lorenz, Heiko Schwarz, Hans Schulze, Fischer, Heibel und Freese.

Vom Start weg übernahm Helmut Fischer die Führung. Bei 29 Sekunden hatte er bereits die erste Wende erreicht. Ein gewaltiger Zwischenstopp zwischen 75 und 100 Meter, die er in 1:01,5 klar vor Heibel (1:03), Müste und Plath erreichte, brachten ihn über eine Länge vor das gesamte übrige Feld. Dichter zusammen lag die Spitzengruppe bereits bei 150 Meter, bis plötzlich ganz unbemerkt sich der junge Berliner Plath auf der Außenbahn mit ruhigen, aber überaus kräftigen Zügen am Felde vorbeiarbeitete, zu Fischer aufschloß und den deutschen Sprintmeister in einem tollen Endspurt niederrang.

Für die schwere, vom Wind wehtige Bahn war seine Zeit mit 2:19,5 recht gut. Fischer hatte mit 2:19,8 den zweiten Platz sicher. Hinter ihm schlugen an: Müste-Stettin 2:21,6, Freese-Bremen 2:22,2, Heibel-Bremen 2:22,4 und Heiko Schwarz-Magdeburg 2:22,5.

Joachim Balke vor Sietas und Heina in 2:44,8

Ein überaus spannendes und aufschlußreiches Rennen lieferte sich unsere Brustschwimmergarde. Balke-Dortmund hatte mit 2:48,4 die weitestgehende Vorlaufzeit geschwommen, mußte aber in der Entscheidung zunächst einmal seine großen kämpferischen Fähigkeiten beweisen, um unseren tapferen Altmeister Erwin Sietas auf den letzten fünfzig Meter niederzuringen.

Brust an Brust auf gleicher Höhe liegend nahmen beide die erste Wende nach 35,2 Sekunden, die 100 Meter nach 1:18,5. Balke, unser bester Schmetterlingsschwimmer, legte zwischen durch einige Spurts ein, kam auch knapp vor, doch erst im Endspurt machte er sich auf den letzten vierzig Meter frei und siegte mit etwa einer Körperlänge in 2:44,8 vor Sietas-Hamburg, der 2:46 benötigte, sich aber durch seinen zweiten Platz die Teilnahme an den Olympischen Spielen von Berlin — bereits in Los Angeles und Amsterdam startete er für Deutschland — endgültig sicherte. Der vorjährige Meister Arthur Heina-Windsdorf hielt mit 2:48,5 den „Pechvogel“ Paul Schwarz-Göppingen (2:50,8), Obhligsläger-Trier (2:51,8) und Winnich-Frankfurt (2:54,9) jeberzeit sicher.

Hellas Magdeburg gewann die Bruststaffel

Acht Mannschaften traten zur 4-mal-200-Meter-Bruststaffel an, darunter Hellas-Magdeburg als Titelverteidiger mit der

Die Kanufahrer ermitteln ihre Besten

Die Langstreckler bei der Arbeit

In Berlin-Grünau waren am Sonnabend die Kanufahrer ganz unter sich, da die Zwischenrennen der Ruderer nicht ausgetragen zu werden brauchten. Auf dem Programm standen Langstreckenmeisterschaften über 10 Kilometer. Trotz der drückendsten Hitze war der Besuch auf den Tribünen recht gut. Teils gab es sehr schöne und spannende Kämpfe. So in der Meisterschaft im Zweier-Flußboot, die Horn-Harnisch (Berlin) nur mit halber Länge gegen die Münchener Reich-Muggenthaler gewannen. Auch im Einer fiel erst etwa 1000 Meter vor dem Ziel die Entscheidung. In Abwesenheit des Titelverteidigers Grabekht (München) siegte dessen Landsmann Triebe mit drei Bootslängen vor Riedl (Schwabing), der favorisierte Hoermann (Chlingen) wurde nur Fünfter. Im Kajak-Einer gab es durch Krebs (München) einen neuen Meister. Im Kajak-Zweier führten die Kölner Landen/Wepers vom Start weg. Bei den Kanablern gab es im Zweier einen Hamburger Sieg. Holzenberg-Schuur wiederholten ihren Vorjahrsersfolg und vertriehen ihre Landsleute Sad-Wedemann auf den zweiten Platz. — Ergebnisse:

Einer-Kajakboot: 1. Triebe (Tgm. München) 53:32,6, 2. Riedl (M.S.W. Schwabing) 53:38,8.
Zweier-Kajakboot: 1. Horn-Harnisch (Post Berlin) 48:08, 2. Reich-Muggenthaler (Tgm. München) 48:09.

Einer-Kajak: 1. Krebs (Tgm. München) 48:52, 2. Kleders (W.S.W. Düsseldorf) 50:04.

Zweier-Kajak: 1. Landen-Wepers (W.A.C. Köln) 44:16,2, 2. Wellmanns-Calaminus (W.G. Düsseldorf) 44:26, 3. Pfeiffer-Brandsch (Hanseat-Hamburg) 46:30,9.

Zweier-Kanadier: 1. Holzenberg-Schuur (Hanseat-Hamburg) 54:29,4, 2. Sad-Wedemann (Misterfreunde Hamburg), 3. Behrens-Dammann II (R.G. Hildesheim) 55:29,9.

Die Kurzstrecke eine Domäne der Hamburger

Die Ergebnisse vom Sonntag

Einer-Kajak: 1. Cemmerer-Hamburg 4:47,1, 2. Kleders-Düsseldorf 4:47,3, 3. Burmeister-Hamburg 4:48, 4. Knieps-Köln 4:53,9.

Zweier-Kajak: 1. Horn/Harnisch Berlin 4:20,8, 2. Tiel/Bondroit Serotz 4:23,2, 3. Hübner/Schmidt Hamburg 4:24,1, 4. Klodi/Hillmann Hamburg 4:24,8.

Einer-Kanadier: 1. Kofschil-Hamburg 5:56,2, 2. Pataga-Hamburg 6:00,9, 3. Kachow-Hamburg 6:12,8, 4. Büchelstedt-Berlin 6:13.

Zweier-Kanadier: 1. Wedemann/Sad Hamburg 5:11,3, 2. Stevering/Kuthenbed Linden-Hannover 5:12,8, 3. Hubert/Bröder Hamburg 5:13,1.

Mannschaft Kamme, Ohrdorf, Rückwoldt und Köhne. Auch diesmal gemannen die Elbestädter, und zwar in 11:48,6. Mit 11:54,3 konnte auch noch der SV. 1913 Gladbeck unter der 12-Minuten-Grenze bleiben.

Schwarz Rückenmeister

Einen harten Kampf gab es in der Entscheidung des 100-Meter-Rückenschwimmens für Männer, den sich die beiden Wünsdorfer Hans Schwarz als Titelverteidiger und H. Schlauch fast bis ins Ziel lieferten. Erst auf den letzten Metern konnte Schwarz einen kleinen Vorsprung herausholen und in 1:10 abermals Meister werden.

„Sonny“ Weiß Meister im Kunstspringen

Zur Entscheidung im Kunstspringen traten alle Gemeldeten mit Ausnahme des Vorjahrsmeisters Marraun an. Nach den ersten fünf Pflichtsprüngen lag der Favorit Weiß-Dresden bereits mit 66,99 Punkten klar in Front vor dem Nachwuchsmann Dallmeyer-Dsnabrück mit 62,06 und dem Wünsdorfer Leo Eßer mit 61,54 Punkten. Zwölf von den zwanzig Bewerbern hatten noch nicht 52 Punkte erreicht und mußten ausscheiden, so daß nur noch acht für die Kür zugelassen waren. Weiß dehnte seinen Vorsprung noch weiter aus und wurde mit 150,21 Punkten deutscher Meister vor Eßer-Wünsdorf 139,36 und Lorenz-Wünsdorf 126,01.

Bremischer SV. liegt über 4-mal-200-Meter-Krauf

In der 4-mal-200-Meter-Kraufstaffel ging der Bremische SV. mit Heibel, der seine Strecke in 2:20,7 bewältigte, glatt in Front vor Duisburg. Auch der zweite Wechsel wurde in gleicher Reihenfolge vorgenommen. Dann hatte Magdeburgs internationaler Wasserballspieler Schulze die 96er auf den zweiten Platz vorbringen können. Zum Schluß änderte sich das Bild aber nochmals. Waspo-Stettin überholte die Magdeburger und belegte den zweiten Platz. Der Bremische SV. gewann mit Heibel, Lejewitz, Kreeze und Fischer unangefochten in 9:36 vor Waspo 9:53,8. Magdeburg 96 und Schwaben-Stuttgart belegten die nächsten Plätze.

Im Zeichen der fünf Ringe

Beim Olympischen Ringturnier werden 250 Boxer aus 40 Nationen im Ring erscheinen. Deutschland, das sich zum dritten Male mit Boxen an den Spielen beteiligt, hat eine durch das Fachamt für Boxen ausgewählte Mannschaft aus 16 Boxern bestehend gemeldet. Endgültig werden jedoch nur acht starten. Was für eine Medaille wird sich Deutschland bei diesen Spielen erwerben, nachdem es in Amsterdam und Los Angeles vier silberne Medaillen erworben hat?

Um den Besuchern der Olympischen Spiele Gelegenheit zu geben, ostpreussische Pferderassen kennen zu lernen, hat sich die Stubuch-Gesellschaft für Warmblut Trakehner Abstammung in Königsberg entschlossen, vom 10. bis 18. August ausgewählte ostpreussische Reit- und Turnierpferde im Tatterfall Beermann in der Deutschlandhalle auszustellen. Für die Vorführung dieser Pferde wird ein bestimmtes Programm zusammengestellt.

„Rund um Schotten“

Ein Refordrennen. — Trauer im DAW-Stall trotz vier Siegen. — Hans Winkler gestorben.

Zum ersten Male wieder nach langjähriger Pause wurde am Bogelsberg das Refordrennen „Rund um Schotten“ durchgeführt, das bei den Krafttätern mit Seitenwagen als Meisterschaftslauf gewertet wurde. Bei prächtigem Wetter und vor 30 000 Zuschauern hatte DAW einen großen Erfolg zu verzeichnen. In vier der fünf Rennen stellte DAW. den Sieger in neuen Refordzeiten.

Ein bitterer Tropfen fiel in den Freudenbecher; Hans Winkler, der Sportbegeisterte, immer fröhliche bayrische Kamerad, stürzte so schwer, daß er seinen Verletzungen erlag.

Die sportliche Ausbeute war hervorragend, gab es doch in sämtlichen Klassen neue Reforde durch Geiß (DAW.) Fleischmann (NSU.), Steinbach (DAW.) und Kahrmann (DAW.). Darüber hinaus wartete Steinbach mit der Tagesbestzeit und Braun mit der besten Zeit aller Seitenwagenfahrer auf.

Die äußeren Bedingungen waren durchweg günstig. Die Straße war trocken und die Sonne zeitweise hinter Wolken versteckt, so daß es nicht zu heiß wurde.

Fünf DAW. auf den ersten Plätzen

Nach den Rennen der Ausweissfahrer, bei denen der Essener Frank jun. mit 99 Stundenkilometer eine sehr beachtliche Leistung vollbrachte, starteten die Lizenzfahrer der Klassen nicht über 350 und 250 Kubikzentimeter mit zwei Minuten Abstand. Sie hatten wie auch die Halblitermaschinen acht Kunden zu 16,08 (128,64) Kilometer zurückzulegen. Bei den Kleinen belegte die schnelle DAW. die fünf ersten Plätze. Schnellster war Geiß; in der neuen Refordzeit von 1:07:51,6 gewann er mit 110,7 Stundenkilometer vor seinem Marlengefahrenen Kluge. Schon in der ersten Runde ereignete sich der tödliche Unfall von Hans Winkler. Der Münchener geriet beim Kilometerstand fünf hinter Rudingshain von der Bahn, wobei die Maschine die Böschung hinuntertraf. Winkler überschlug sich mehrere Male und brach das Genick.

Turnhallen und Sportplätze im Deutschen Reich

Pro Kopf 4,2 qm Sportplatzfläche

Im Hinblick auf die erhöhte Bedeutung, die im neuen Deutschland der planmäßigen körperlichen Erziehung der Jugend beigelegt wird, und auf die Olympischen Spiele wurde im Herbst 1935 in allen Gemeinden eine Erhebung der sportlichen Übungsstätten durchgeführt. Im neuen Heft von „Wirtschaft und Statistik“ teilt das Statistische Reichsamte die ersten Ergebnisse dieser Erhebung mit. Danach waren in Deutschland am 1. Oktober 1935 vorhanden:

- 862 Sportplatz-Großanlagen mit 52 Mill. qm,
- 27 890 sonstige ständige Turn- und Sportplätze mit 168 Millionen qm,
- 13 500 behelfsmäßige Turn- und Sportplätze mit 51 Millionen qm,
- 49 171 Schulhöfe mit 48 Millionen qm.

Die Gesamtfläche aller Turn- und Sportplätze betrug — ohne die in den Stadien gelegenen Tennisplätze, Sommerbäder, Pferderennbahnen, Pferdebahnen usw. — 317 Millionen qm. Die Anzahl der Spielfelder für Fußball, Hockey, Handball, Rugby usw. belief sich insgesamt auf 34 224. Je Kopf der Wohnbevölkerung ergibt sich eine durchschnittliche Sportplatzfläche von 4,9 qm. Das entspricht etwa dem vom Reichsausschuß für Leibesübungen geforderten Richtmaß von 5 qm. Die reine Sportfläche, d. h. die Gesamtfläche ohne Gebäudeflächen, Wege, Zuschauertribünen usw. betrug 4,2 qm je Kopf der Bevölkerung, hat somit das vom Reichsausschuß für Leibesübungen für notwendig befundene Mindestmaß von 3 qm bereits stark überschritten.

Wenn diese 4,2 qm pro Kopf der Bevölkerung einmal in Beziehung gebracht würden zu den Sportplatzverhältnissen in vielen Orten Ostfrieslands, insbesondere Emdens, dann mag sich der Interessent ausrechnen, was hier noch zu schaffen wäre, um den Durchschnitt zu erreichen.

Gewinnen unsere Vertreter das Doppel, dann ...

Deutschland — Australien 1:1

Das Interzonenfinale um den Davispokal — Hentel nicht im Vollbesitz seiner Kräfte

Wieder mußten Deutschlands Tennispieler in Wimbledon einen ihrer schwersten internationalen Kämpfe bestreiten, wieder scheinen sie hier vom Pech verfolgt zu werden. Ueber 6000 Zuschauer umsäumten den Hauptplatz der herrlichen Anlage des All England Lawn-Tennis-Clubs, auf dem die Davispokal-Begegnung Deutschland-Australien um den Eintritt in die Herausforderungsrunde stattfindet. Von den Fahnenmasten wehten die Hakenkreuzbanner und Australiens Nationalflagge. Der Himmel war leicht bewölkt, das Wetter aber trocken.

Der Auftakt gestaltete sich für Deutschland wenig verheißungsvoll. Schon vor dem Kampfe zwischen Hentel und Jock Crawford hatte sich der Deutsche dem DAW.-Vertreter gegenüber geäußert, daß er wohl kaum das ganze Spiel werde durchstehen können, da er seit Dienstag wegen einer schweren Erkältung habe das Bett hüten müssen, und Freitag nachmittag noch 38,5 Grad Temperatur gemessen worden seien. Wie Hentel es vorausgesagt hatte, kam es auch. Nach dem zweiten Satz war er derart erschöpft, daß er beim Stande von 2:6, 2:6 nicht mehr weiterspielen konnte und aufgab.

Jock Crawford gefiel

Schon in den ersten Spielen des ersten Satzes war es jedem der Zuschauer klar, daß hier nicht der Hentel spielte, der gegen Bryan Grant einen so großartigen Eindruck hinterlassen hatte. Sein Schlag war langsam und kaum plaziert, sein Laufvermögen nicht wiederzuerkennen. Crawfords Flugbälle und seine Vorhandschläge der Seitenlinie entlang konnte Hentel nie erlaufen. Verhältnismäßig schnell hatte der Australier den ersten Satz 6:2. Hentel hatte das dritte und siebente Spiel durch seinen Aufschlag „gerettet“. Im zweiten Satz riß sich der junge Deutsche mächtig zusammen und beim Stande von 2:1 für Crawford wollte er unter Aufwand aller Energien dem Kampf eine Wendung geben. Vergebens! Crawford war in großartiger Form, seit Wimbledon hatte er sich ununterbrochen auf dieses Interzonen-Finale vorbereitet. Lediglich in ein paar meißerhaften Negattaden holte sich Hentel den Beifall der 6000 Zuschauer, ohne etwas daran ändern zu können, daß Crawford auch diesen Satz mit 6:2 an sich brachte. — Also 1:0 für Australien.

Der Ausgleich

Wie Gottfried von Cramm den Australier Quist schlug

Seit Jahren hat man in Wimbledon, der traditionsreichen Stätte des internationalen Tennissportes, nicht mehr einen derart an die Nerven gehenden Kampf miterlebt wie am Sonnabend nachmittag bei der Begegnung Gottfried von Cramm

gegen Adrian Quist. Wie hart der kleine Australier um die 2:0-Führung, von Cramm aber um den deutschen Ausgleich kämpfte, geht am besten daraus hervor, daß diese Auseinandersetzung erst nach drei Stunden entschieden war.

Die ersten vier Sätze endeten 4:6, 6:4, 4:6, 6:4, so daß also der letzte Satz die Entscheidung bringen mußte, der zu einer ungeheuren Nervenprobe wurde. Cramm machte einen erstaunlich frischen Eindruck, drängte seinen kändig ans Netz stürmenden Gegner mit Lobs und wichtigen Flugbällen an die Grundlinie zurück und plazierte ihn hier mit großer Sicherheit und Konzentration aus. 5:3 stand es, als von Cramm nicht weniger als sechs Matonbälle hatte. Jedesmal aber konnte der quackelbrige australische Meister die Gefahr durch schwer geschüttelte Stopper und unter dem Jubel der Zuschauer glückte ihm sogar die 6:5-Führung. Hin und her wogte der Kampf, jeder gewann seine Aufschlagspiele. Daß von Cramm wieder vollkommen hergestellt ist, aber bewies er, als Quist bei 8:7 und 4:40 führte. Alles auf eine Karte setzend, pendelte von Cramm zwischen Grundlinie und Netz, „töte“ drei Satzballen des verdutzten Australiers und mit wundervollem Flugball erzwang er vom Negaus das 8:8 und zum Schluß doch noch das 11:9. Damit hatte der deutsche Meister Satz und Spiel gewonnen. Vollkommen abgeknippt siegte Cramm also mit 4:6, 6:4, 4:6, 6:4, 11:9! Für Deutschland hatte er durch seine großartige kämpferische Leistung den Ausgleich erreicht.

1:1 steht also das Interzonen-Finale um den Davispokal nach dem ersten Tage. Von dem Doppel, das heute zur Durchführung gelangt, hängt allerlei ab. Ist Hentel wieder einigermaßen frisch, und gibt es sonst nicht erneut Pech für unsere Vertreter, dann haben diese noch etwas zu sagen. Geht es im Doppel aber daneben, dann sollten die im Vorteil befindlichen Australier in den beiden folgenden Einzel bestimmt noch einen Punkt schaffen, wonach wir unsere Hoffnungen um ein weiteres Jahr zu „vertagen“ hätten.

Länderkampf England — USA, 2:3!

Bereits am 2. Tage 2:1 für Amerika

Der zweite Tag des Tennis-Länderkampfes England — Amerika in Eastbourne brachte die überraschende Niederlage des englischen Davispokal-Doppels Hughes-Tuden. Die Wimbledon-Sieger unterlagen Donald Budge-Bryan Grant 4:6, 2:6, 8:10. Im Gesamtergebnis führte Amerika nach dem zweiten Tage also mit 2:1 Punkten.

Austin schafft das 2:2, aber Perry verliert das entscheidende Spiel

Zu einem beachtlichen 3:2-Sieg kam Amerikas Tennis-Ländermannschaft über England in Eastbourne. Austin holte zunächst durch seinen 6:0, 6:2, 6:2-Sieg über Grant den Ausgleich in der Gesamtwertung. Die Entscheidung brachte also der Kampf Perry gegen Budge. Ueberraschend mußte sich der Wimbledon-Sieger 7:9, 5:7, 10:8, 5:7 geschlagen bekennen.

Rajuch gab auf

Tennislehrer-Meisterschaften in Berlin

Bei den Meisterschaften der Tennislehrer in Berlin-Westend wurden durchweg die Schlussrunden erreicht. Roman Rajuch mußte im Einzel leider wegen einer Handverletzung aufgeben. Damit wird Rott nach seinem 7:5, 6:1, 6:0-Erfolg über H. Bartelt zum Favoriten. Rohde schlug im Kampf um den 5. bis 8. Platz D. Bartelt 6:1, 6:2, 6:3, während Eäner (Eisenach) zu einem leichten Sieg über Schulz kam, der beim Stande von 8:6, 1:2 wegen einer Muskelzerrung aufgab. H. Bartelt-Dibhoff und Rott/Rajuch stehen in der Schlussrunde des Doppels.

Die Rumänischen Internationalen Tennismeisterschaften gingen mit deutscher Beteiligung vor sich. Dabei holte sich die Berlinerin Frä. Kappel die Meisterschaft im Fraueneinzel durch einen 7:5, 6:2-Erfolg über die Rumänin Somogy.

Was war sonst noch in Ostfriesland los

Die Germanen aus Leer „bewerkstelligten“ eine Badereise nach Borkum — sie machen solches bekanntlich jedes Jahr — und zeigten auf der grünen Insel ein Fußballspiel, vor dem die Platzbestzer restlos mit 1:9 zu kapitulieren hatten.

Beurteilungen über die Ordnung der Dinge im Fußball — Bezirksklasse oder Kreisklasse — waren während dieser Tage in auswärtigen Zeitungen zu lesen. Wir haben uns nochmals erkundigt und uns sagen lassen, daß amtlich noch nichts heraus ist. Wahrscheinlich fällt am nächsten Sonntag in Bremen anlässlich einer Tagung die Entscheidung.

Bereinsmeisterschaften der Spvg. Aurich v. 1911

Die Sportvereinigung Aurich feiert, wie man an der oben genannten Gründungs-Jahreszahl ersehen kann, in diesem Jahre ihr silbernes Jubiläum. Hierauf kommen wir demnächst noch zurück.

Am gestrigen Sonntagvormittag wurden auf dem Ekkernfeld erstmalig leichtathletische Vereinsmeisterschaften durchgeführt. Leider war die Beteiligung infolge des ungünstigen Wetters nicht so, wie man es eigentlich anlässlich des Jubiläums wohl hätte erwarten können. Es war ein Mehrkampf ausgeschrieben, der aus folgenden Einzelsämpfen bestand:

Klasse I (aktive Herren): 100-Meter-Lauf, Kugelstoß, Weitsprung, Fußball-Weit- und Fußball-Zielstoß; Klasse II (alte Herren): 75-Meter-Lauf, sonst dieselben Bedingungen; Klasse III (Jugend): Wie bei Klasse I; Klasse IV (Schüler): Wie bei Klasse II.

Die Wertung erfolgte teilweise nach den Bedingungen für das SV-Sportabzeichen, teilweise nach denen des DAW. Nachstehend die Ergebnisse: Klasse I: 1. Sieger Schnittler, 79 Punkte, 2. Abegg, 61 P., 3. Schlegel, 54 P.; Klasse II: Keine Nennung außer Abegg, der in Klasse I startete und sich anerkennenswerterweise den 2. Sieg holte; Klasse III: 1. Sieger Göß, 62 Punkte, 2. Biermann, 51 P., 3. Mehinger, 45 P.; Klasse IV: 1. Sieger Mehinger, 75 Punkte, 2. Steinbömer, 70 P.; 3. Heinze, 61 P.; 4. Anaben: 1. Sieger A. Berghaus, 62 Punkte, 2. G. Janssen, 50 P.; 3. Janssen, G., 36 Punkte.

Deutschlands Fußball-Ausgebot.

Für das olympische Fußballturnier hat Deutschland jetzt seine namentliche Meldung abgegeben. Folgende 22 Spieler stehen für die Kämpfe bereit:

Hans Jakob, Fritz Buchloh, Willy Jürissen, Reinhold Münzenberg, Paul Janes, Rudolf Gramlich, Andreas Muntert, Heinz Ditzgen, Ludwig Goldbrunner, Willy Sold, Paul Mehl, Robert Bernard, Ernst Lehner, Hans Elbern, August Lenz, Karl Hohmann, Rudolf Gelleck, Josef Gaugel, Adolf Urban, Otto Siffing, Willy Siemetsreiter, Jakob Edert.

10. Etappe der Tour de France

Noch 59 Fahrer meldeten sich am Sonnabend in Digne beim Namensaufruf am Start zur 10. Etappe der Tour de France, so daß also bereits ein Drittel der in Paris gestarteten Fahrer nicht mehr im Wettbewerb ist. Auf dieser 156 Kilometer langen Tagesstrecke nach Nizza machten die Außenseiter das Ende unter sich aus. Der Franzose Maye hatte zusammen mit Heimann-Schweiz und Hendriksz-Belgien einen erfolgreichen Ausreißversuch unternommen und in 4:44:16 passierten die drei Fahrer in dieser Reihenfolge das Ziel in Nizza. Der spurtstarke Franzose Le Grevos führte in 4:47:49 vor Ducazeau, Bierinck, Antoine, Merck, S. Maes und Vermaede die Verfolgergruppe an. S. Maes behauptete damit auch weiterhin sein „gelbes Trikot“ als Spitzenreiter in der Gesamtwertung.

Der Belgische Radfahrer Verband hat die beiden „Tour“-Fahrer K. Maes und Danneels mit Startsperrung belegt, die so lange wirksam bleiben wird, bis die „bunten“ Gründe für die Aufgabe der beiden in der Frankreich-Rundfahrt aufgestellt sind.



Leere Nord und Land

Leer, den 20. Juli 1936.

„Soldat, du bist mein Kamerad“

otz. Die Soldaten der Nachrichtenabteilung haben sich in Leer sehr heimlich gefühlt. Man konnte die Neugierde nehmen, daß sie in Oldenburg und Ostfriesland durchweg freundlich aufgenommen wurden und daß sie hier mit Land und Leuten in ein freundschaftliches Verhältnis getreten sind. Das beobachtete man auch hier in Leer. Die Manöverfälle wiesen einen sehr guten Besuch auf. Auf ihnen zeigte sich die Verbundenheit der Soldaten mit der Bevölkerung. Am gestrigen Sonntag führte mancher Quartiergeber seinen Soldaten spazieren. Nun sind die Tage der Einquartierung vorüber. Sonnabend mittag gab der Musikzug der Abteilung beim Kriegerdenkmal ein Konzert. Ebenfalls wurde am Sonnabendmittag im Schlosspark Oenburg ein Militärkonzert gegeben. Zu den Manöverfällen stellte ein Trompeterkorps ebenfalls die Musik. Man hört doch die schneidigen Weisen immer wieder gern. Auf den Manöverfällen kam überall das Gefühl kameradschaftlicher Verbundenheit zwischen Bevölkerung und Soldaten zum Ausdruck. Wie in die frühen Morgenstunden wurde eifrig getanzt. Heute verlassen uns die Truppen wieder. „Soldat, du bist mein Kamerad, marschiere mit zur Seite“ — kann man hinsichtlich des guten Einvernehmens zwischen Bevölkerung und Soldaten sagen. Die Nachrichtentruppen verlassen nun Ostfriesland und begeben sich ins Oldenburgische. Nach den Ruhetagen fordert die Arbeit wieder ihre Rechte.

Wir lassen zu dem Soldatenbesuch noch Folgendes aus der Nordsee Heimatbeilage der „DZ.“ folgen, das für unsere Leser auch sicherlich Interesse hat:

„Soldaten in Leer“ — da gab es für viele etwas zu sehen, denn in Leer liegt ja kein Militär, und die Urlauber sehen immer so ganz anders aus, als die Soldaten, die im Dienst hierher kommen. Urlauber tragen, wenn sie es können, einen schneidigen Anzug, eine elegante Schirmmütze und ein hochfeines Lackstiefel. Diese Soldaten tragen Feldblusen, mehr oder weniger led aufgesetzte „Kräcker“ und bemaltes Schuhzeug; kurz, sie waren eben die nicht mächtig angezogen. So ein Dienstanzug ist heute in vielen Dingen anders als früher; schon die Feldblusen des großen Krieges kennen sich nicht mehr aus in den neuen Uniformen, deren Schnitt auch anders ist als früher. Die Soldaten tragen z. B. keine „Anobelsbecher“ mit „langen Hosen in denselben“, sondern hohe Sammetstiefel, eine neue Art „geländegängiger Treter“, die es früher noch nicht gab. Die Friedenssoldaten und erst recht die Großpater können sich nicht dazu entschließen, die neue Uniform schön zu finden; sie ist ihnen irgendetwas nicht „schön“ genug. Mißtraulich betrachtet man vor allen Dingen die offenen Knöchel. „Nein, nein“, denkt Opa und schüttelt den Kopf, „zu meiner Zeit da gab es so etwas doch nicht. Wir trugen den Rock auch im Hochsommer bis oben hin ganz zugedrückt, wie es sich für ordentliche Soldaten gehört.“ Auch das neue „Kräcker“ gefällt vielen Allen nicht; sie haben sich früher eben zu sehr an die runde „Holzmütze“ gewöhnt gehabt. Auf den Scheit in der Uniform kommt es heutzutage ja aber nicht mehr so sehr an, sondern vielmehr darauf, ob der Soldat sich im Dienst in seinem Rock bewegen kann, ungehindert bewegen kann und ob die Kleidung nicht die körperliche Leistungsfähigkeit des Mannes beeinträchtigt. Wer ein gerade gewachsener Kerl ist, der kann auch in der neuen Felduniform recht schneidig aussehen, und wir haben doch wahrhaftig genug schneidige Soldaten in diesen Tagen in Leer gesehen, schneidig in Feldmütze und weiler Feldbluse. Doch nicht für die älteren, die „Gedienten“, gab es viel zu schauen, sondern vor allem auch für die liebe Jugend, die von Anfang in diesen Tagen mit dabei war.

Heute vormittag verließ die Wagenkolonne Leer wieder. Die Soldaten machten sich bereit zum Abmarsch. Herzliche Abschiedsworte wurden gegenseitig gewechselt. Die Soldaten werden unsere Stadt sicher in guter Erinnerung behalten und werden auch später immer wieder gern gesehene Gäste sein.

otz. **Radsfahrer prallen zusammen.** Zwei Radsfahrer, die hintereinander fuhren, stießen dadurch zusammen, daß der erste seine Geschwindigkeit mäßigte, ohne seinem Nachfolger ein Zeichen zu geben. Der eine Fahrer kam so unglücklich zu Fall, daß er einen Hinterfuß am linken Knie davontrug.

otz. **Anfälle.** Beim Wiederbefestigen der abgerissenen Antenne glitt ein junger Mann vom Dach des Hinterhauses ab; er erlitt bei dem Sturz eine Quetschung an der Hüfte und eine Armbverletzung. — Beim Vereintragen eines Sackes mit Kartoffeln hatte ein älterer Einwohner das Unglück, sich die rechte Schulter auszurennen.

otz. **Nächtliche Auseinandersetzungen.** Einige Wanderbutzen gerieten in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag in der Herberge zur Heimat in Auseinandersetzungen, die ein beartigtes Ausmaß annahm, daß die Polizei einschreiten mußte. Der Haupttäter wurde in Schutzhaft genommen. Einige der Beteiligten zogen es vor, die Herberge zu verlassen, bevor die Polizeibeamten eintrafen.

Mit „Kraft durch Freude“ nach Vorkum

otz. Der Dampfer „Wesfalen“ führte gestern früh etwa 650 Teilnehmer zur grünen Insel. An der Fahrt nahmen auch Mitglieder des VfL Germania und deren Damenabteilung, die nachmittags auf Vorkum die dortigen Damen im Handball 3:1 schlugen, teil, ferner die Kursteilnehmer der Bauernschule Haneburg, die NS-Frauenstaffel Loga, viele Mitglieder des Männergesangsvereins „Euterpe“ sowie die Gesangsvereine „Erika“ Warfingsfehn, der namentlich auf der Rückfahrt die durch häufige Regenböen beeinträchtigte Stimmung durch humorvolle Darbietungen wieder zu heben verstand. Kurz vor der Ankunft an der Landungsstelle in Vorkum blühte bei dem heftigen Wind eine Mitfahrende ihren neuen Regenmantel ein, der über Bord flog und in den Fluten versank. In Jemgum wurden noch fünf Teilnehmer aus dem Reiderland an Bord genommen. Der etwa vierstündige Aufenthalt auf Vorkum wurde dazu verwandt, die Insel in Augenschein zu nehmen. Es wurde auch die neue Trinkhalle aufgesucht. Gegen 10 Uhr abends war Dampfer „Wesfalen“ wieder in Leer. Die Fahrt verlief teilweise bewegt.

Ausländische Gruppen besuchen den Gau Wejer-Ems

In Anschließung an den Weltkongreß für Freizeit und Erholung werden mehrere ausländische Gruppen im Gau Wejer-Ems während der Festwoche vom 1. bis 8. August an den geplanten Kreisveranstaltungen teilnehmen. Sie werden sogar an der Ausgestaltung der Veranstaltungen mitwirken und ihr Brautum den Besuchern zeigen. Überall sind bereits fleißige Hände am Werk, um den ausländischen Volksgenossen den Aufenthalt in Deutschland so angenehm wie möglich zu gestalten. In allen Städten hat die Bevölkerung bereitwilligst die erforderlichen Quartiere zur Verfügung gestellt. Die südfranzösische Volksgruppe (35 Teilnehmer) wird vom 31. Juli bis 5. August im Gaugebiet weilen und folgende Städte besuchen: 31. Juli Bremen, 1. August: Oldenburg, 2. August: Nordenham, 3. August: Barel, 4. August: Wilhelmshaven, für die italienische Volksgruppe (25 Teilnehmer) sind vorgesehen: 31. Juli: Welle, 1. August: Osnabrück, 2. August: Duakenbrück, 3.—4. August: Oldenburg. Die griechische Volksgruppe (30 Teilnehmer) wird am 4. August in Delmenhorst, 5. August in Mitterlingen, 6. August in Norden, 7. August in Emden und am 8. August in Bad Zwischenahn Aufenthalt nehmen. Eine auslandsdeutsche Gruppe (30 Teilnehmer) besucht die Orte Bentheim am 31. Juli, Lingen am 1. August, Leer am 2. August und Wilhelmshaven am 3. August. Führungen in den einzelnen Orten und Ausflüge in deren nähere Umgebung werden allen Volksgruppen die Schönheiten unseres Vaterlandes vor Augen führen.

Grenzabteilungen reichsdeutscher ausländischer Arbeiter werden gleichfalls nach Beendigung der Hamburger Woche zu kurzen Besuchen in das Gebiet des Gau Wejer-Ems kommen. Die A-F-Gruppe, 200 Mann stark, bestehend aus reichsdeutschen Arbeitern aus 43 verschiedenen Staaten, wird am 1. August in Osnabrück eintreffen. Die B-Gruppe (200 Personen) wird am 29. Juli in Bremen eintreffen und hier durch den Gauleiter und Reichsstatthalter Röder willkommen geheßen werden. Anschließend folgen ein Empfang durch den Bremer Senat, die Besichtigung des Rathauses und eine Mittagstafel im Parthaus, wo eine Kapelle der Wehrmacht konzertieren wird. Nachmittags erfolgt die Weiterfahrt nach Delmenhorst und nach dem Winterdorf Döllingen, wo die Gäste das Hitler-Jugend-Ferienlager besichtigen. Nach erfolgter Rückfahrt nach Bremen wird abends im Parthaus eine Großveranstaltung der NSG „Kraft durch Freude“ stattfinden, in der die Wehrmacht ebenfalls den Konzertteil bestreiten wird. — Die Wsahrt der Gäste erfolgt am 30. Juli nach Hamburg.

Justizinspektor Hartmann Vereinsführer des Schützenvereins

otz. Nachdem in einer Vollversammlung des neuen Schützenvereins Leer festgestellt worden war, daß Übereinstimmung zwischen dem zusammengeschlossenen Bürgerchießverein und dem Kleinkaliber-Schießverein besteht, wurde nach einer Besprechung mit den zuständigen Stellen Justizinspektor Hartmann-Leer zum Vereinsführer des Schützenvereins Leer ernannt. Mit dem Wirt des Schützengartens will der Verein bald Verhandlungen aufnehmen. Es steht nunmehr fest, daß der neue Verein den dortigen Stand pachtet und für seine Zwecke umbaut. Anfang September wird der neue Verein mit Unterstützung der Parteistellen und Behörden sein Schützenfest durchführen. Gestern beteiligte sich eine Gruppe des hiesigen Vereins an der Einweihungsfeier des Schießstandes in Apen, womit ein Gruppenchießen verbunden war. Von jeder Gruppe wurden 9 Schuß freiwillig abgegeben. Aus Leer beteiligten sich fünf Schützen, die 345 Ringe schossen. Das ist eine beachtliche Leistung, da der beste Verein 375 Ringe erzielte. Zweibester Schütze im Gruppenchießen wurde Hartmann-Leer mit 85 Ringen.

otz. Ein Verkehrsunfall ereignete sich an der Ede-Wilhelm-Woll-Hillertstraße. Dort stießen am Sonnabend ein Radsfahrer und ein Lieferwagen zusammen. Der Radsfahrer trug einen Beinbruch davon und wurde ins Krankenhaus geschafft.

Und wir daheim

otz. Abgefahren, abgefegelt, abgeflogen sind die Sommervögel, die ihre Ferienzeit entfernt vom Heimatort verleben wollen. Schon ist der zweite Sonntag während der großen Sommerferien vergangen, der mit seinem Witterungswechsel so manche Ausfahrt, so manchen ausgebreiteten Spaziergang in die heimatischen Gefilde nicht zur Ausführung kommen ließ.

Die ersten Ansichtspostkarten sind eingetroffen, aus allen Ecken unseres Vaterlandes fanden sie ihren Weg an die Daheimgebliebenen. Denn nicht jedem ist es vergönnt, gerade in den Schulferienwochen zu verreisen. Den Mann zwingt der Beruf daheim zu bleiben, die Hausfrau ist durch die Einkaufs- und Einkaufszeit gebunden.

Wenn die ersten Grüße aus der Ferne kommen, denkt man wohl: Ach, wärst Du auch nur dort. Wenn aber der erste Brief eingegangen ist, betrachtet man eine Sommerreise aus einem anderen Gesichtswinkel, besonders wenn das Wetter so wankelmütig ist, wie wir es in den letzten Tagen hier erleben. Es läßt sich zwischen den Zeilen schon immer wieder eine gewisse Sehnsucht nach dem eigenen Daheim herauslesen. Die ersten Tage in der Sommerfrische sind immer angenehmer; denn eine Fülle neuer Eindrücke bringt auf den Besucher ein; es ist einmal etwas ganz anderes als der Kaffeeklatsch bei Laute Mint oder ein stundenlanges Zwiegespräch zwischen Frau Meyer und Frau Schulte, von dem man unter Umständen für sich noch etwas heraus schlagen könnte.

Es ist schon so, daß man in der Fremde feststellt, daß dort die Leute viel lebenswürdiger sind als im Heimatort; man macht allerdings später sehr häufig die Wahrnehmung, daß das Gegenteil der Fall war. So kann man verstehen, daß gerade solche, die selten ihre heimatische Wirkungsstätte verlassen, schon nach wenigen Tagen ein Gefühl des Heimwehs verspüren. Da stellt man fest, daß sich der Magen doch nicht so recht an das andere Essen gewöhnen kann, daß man in seinem eigenen Bett besser schläft als in einem fremden, daß einem seine eigenen Räumlichkeiten ansprechender sind. Hat man dann auch noch das Bed, in einer abgelegenen Sommerfrische mehrere Regentage verbringen zu müssen, dann stellt sich sehr leicht Langeweile ein und in ihrem Gefolge Heimweh. Dann gerade denkt man an sein eigenes Zuhause, sinnt darüber nach, wie man sich dort bei Regenwetter die Tageszeit vertreiben könnte.

So groß die Ferienvor- und Hauptfreude ist — wenn es dann wieder nach Hause geht, regt sich doch beim Betreten der eigenen Häuslichkeit ein Gefühl der Benützung und des Wohlbehagens. Wenn dann der Regen an die Fenster scheitern schlägt, wird erzählt. Gewiß klingt aber in den meisten Fällen der Unterton hindurch: Es war ganz schön und nett, aber Daheim ist und bleibt Daheim!

Von der Leerer Heringsfischerei.

otz. Am Sonnabendmittag machte der Dampflocher AL 17 „Hilde“ (Kapt. Frig Sölter) mit 812 Kantjes bei der Heringsfischerei fest. Am Sonntag ging AL 20 „August Wilhelm“ (Kapt. Busse) zur dritten Fangwoche in See. Heute, Montag früh, kam der in diesem Frühjahr erbaute Motorlogger „Groue“ AL 35 (Kapt. L. Hartmann) mit 1016 Kantjes von der ersten Fangreise zurück.

Von den Emden Heringsfischereien.

Am den Emden Hafen liefen von der 2. Fangreise zwei Logger ein. Bei der Emden Heringsfischerei legte der Logger AL 14 „Dr. Gichelbaum“ Kapt. E. Schmoer und bei der „Dollart“-Heringsfischerei der Logger AL 58 „Wieser“, Kapt. Gt. Stütting, an. Die beiden Fahrzeuge landeten 992 bzw. 583 Kantjes.

Radsfahrt der Kurzschriftler.

otz. Die Ortsgruppe Leer der Deutschen Stenographen-Schaft veranstaltete gestern mit einer Schar Anentwegter der lange geplanten Sommerausflug per Rad mit unbekanntem Ziel. Um 2 Uhr nachmittags fuhren 24 Teilnehmer bei recht frischer Brise ab. An grünen Landschaften vorbei wurde nach fünfviertelstündiger Fahrt Westrauderfehn erreicht, wo die Kurzschriftler mit Stenographen aus Papenburg zusammentrafen. Im Hotel zum „Goldenen Anker“ wurden einige gemüthliche Stunden verlobt. Nach den Begrüßungsansprachen führte ein Spaziergang durch den anlässlich des Schützenfestes festlich geschmückten Ort. Die Gräber der beiden ersten Kurzschriftler Ostfrieslands, Lehrer Sundermann und Konke Otmanns, wurden aufgesucht. Anschließend verbrachte man beim Regeln und Tanzen und anderer Unterhaltung noch einige abwechslungsreiche Stunden. Bei Anbruch der Dunkelheit wurde Leer wieder erreicht. Für nächsten Sonntag haben die Kurzschriftler eine Motorbootsfahrt vorgesehen.

Von der Kriegsmarine.

Kreuzer „Blücher“ traf Freitag nachmittag in Swinemünde ein und wird voraussichtlich am 20. Juli wieder auslaufen. Poststation ist vom 20.—21. Juli Saknis, und ab 22. Juli wieder Wilhelmshaven. — Stationen der „Frauenlob“ traf am Sonnabend in Willau ein. Poststation vom 20.—21. Juli Elbing und vom 25. Juli Wilhelmshaven. — Der Kreuzer „Leipzig“ lief am Freitagnachmittag in Swinemünde ein. Am 22. Juli wird der Kreuzer von dort wieder in See gehen. Poststation ist ab 20. Juli wieder Wilhelmshaven.

otz. Eine Prüfung der Zubalidentarten findet in der Zeit von Dienstag, dem 28. Juli bis Freitag, dem 31. Juli 1936 in Collinghorst, Rhade, Holte, Wäldermeer, Holtormoor, Holtorfehn, Warfingsfehn, Mittermoor, Veenhufen und Gelselbe statt.

Die Nordsee-Regatta vor Norderney verschoben

Selbst den Segelgemähtigen war es des Guten zuviel.

Die für Sonntag nachmittag 16 Uhr angelegte Nordsee-Regatta des Deutschen Seglerverbandes vor Norderney, der allenthalben mit großem Interesse entgegengesehen wurde, mußte wegen des schlechten Wetters und des schweren Seegangs — es herrschte Windstärke 6 bis 8 — ausfallen. Die Regattaleitung hat sich entschlossen, das Rennen am Montag auszuführen, falls sich bis dahin die Wetterlage gebessert haben sollte. Der Segler-Wettbewerb ist auf 17 Uhr festgesetzt worden.

Eine kleine Entschädigung für den Ausfall dieser Veranstaltung boten die im Rahmen der Sammlung für die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger durchgeführten Manöver des Ruderrettungsbootes „Fürst Bismarck“ und des Motorrettungsbootes „Bremer“ vor dem Norderneyer Strand. Besonders Interesse zeigten die sehr zahlreich am Strand erschienenen Badegäste für das Zuwasserlassen des Ruderrettungsbootes „Fürst Bismarck“, das mittels Pferdegepannes in die Brandung gebracht wurde. Die Manöver, die bei einer Windstärke von 6—8 durchgeführt wurden, werden für die meisten der erschienenen Zuschauer ein bisher noch nie erlebtes Ereignis gewesen sein.

Die Sammlung, die von der NS durchgeführt wurde, dürfte ein gutes Ergebnis gezeitigt haben.

Ständige Überwachung amtlicher Verkehrszeichen

Veraltete Geschwindigkeitsbeschränkungen werden beseitigt.

otz. Der Reichsverkehrsminister hat jeben angeordnet, daß sämtliche amtliche Verkehrszeichen laufend überwacht werden sollen, da ihre Bedeutung mit der ständigen Zunahme des Kraftverkehrs immer mehr wächst. Die Durchführung der Signalüberwachung, die in einem Zeitraum von etwa zwei Jahren regelmäßig wiederholt werden soll, wurde den Verkehrsbehörden übertragen. Auch die zur Straßenerhaltung verpflichteten Stellen und die Kraftfahrer der NSKK und MDC sollen sich an der Überwachung beteiligen.

Der Minister weist darauf hin, daß die ständige Kontrolle der amtlichen Verkehrszeichen auch zu Feststellungen über die Notwendigkeit eines Signals oder die Beseitigung überflüssiger Signale führen soll. Die Prüfung wird sich weiterhin auch auf die Beseitigung veralteter Geschwindigkeitsbeschränkungen erstrecken. Der neuzeitliche Kraftverkehr könne, wie es in der Anordnung heißt, nicht mehr mit den Maßstäben des Jahres 1910, also der Zeit der ersten reichsrechtlichen Regelung gemessen werden.

Postbeförderung mit Luftschiff „Ginbenburg“ nach Südamerika.

Am 20. Juli beginnt in Frankfurt (Main) eine Fahrt des Luftschiffes „Ginbenburg“ nach Südamerika, die außerhalb des planmäßigen wöchentlichen deutschen Luftpostverkehrs mit Südamerika stattfindet und mit der nur offene Briefsendungen (Drucksachen, Geschäftsbriefe, Warenproben, Mitbringungen) und Pakete, sowie gewöhnliche Post befördert werden. Postschluß für diese Fahrt am 20. Juli um 18 Uhr bei dem Bahnhofsamt 19 Frankfurt (Main). Die Luftpostzuschläge sind dieselben wie im planmäßigen Luftpostverkehr mit Südamerika.

Beratungsstelle für das Hilfswerk „Mutter und Kind“.

otz. Eine Beratungsstelle für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ wurde von der NSB eingerichtet. Diese Einrichtung besteht neben der staatlichen Mütterberatungsstelle. Im Rathaus werden Mittwochs nachmittags von 3—6 Uhr regelmäßig Sprechstunden in sämtlichen NSB-Angelegenheiten abgehalten. Da der Aufgabenteil der NSB sehr vielfältig ist, wird es manche Anfragen über Verschickung von Müttern und Kindern, über Sachleistungen und zahlreiche andere Dinge geben, die in den Sprechstunden beantwortet werden können.

otz. Collinghorst. Filmvorführung. Am Sonnabend fand bei Diekmann eine Filmvorführung statt, die sehr gut besucht war. Der drohliche Film „Schützenkönig wird der Welt“ wurde den Besuchern gezeigt. — Beginn der Roggenerte. Nachdem die Heuernte in unserer Gemeinde beendet ist, wird jetzt schon mit der Roggenerte begonnen. Hoffentlich wird das Wetter besser, damit der Roggen gut trocken kann.

otz. Collinghorst. Einen eigenartigen Unfall mit dem Motorrad erlitt auf der Landstraße Collinghorst-Bademoor ein Motorradfahrer aus Leer. Der Fahrer hatte auf den Sozius ein Paket geschmissen, das sich während der Fahrt gelockert hatte und sich nun zwischen Rahmen und Hinterrad schob und auf diese Weise zu einer unerwünschten „Bremsung“ wurde. Der Fahrer kam dadurch zu Fall, erlitt aber nur unbedeutende Hautabschürfungen, so daß er bald danach seine Fahrt fortsetzen konnte.

otz. Malsdorf. Kriegerfest. Am kommenden Sonntag feiert die Kriegerkameradschaft ihr diesjähriges Kriegerfest. Wie im vorigen Jahre wird wieder ein Festzelt errichtet werden.

otz. Laga. Manöverball und Militärkonzert. Am Sonnabend abend hatte sich eine große Dorfgemeinschaft zusammen mit den Soldaten im „Apfelsboom“ eingefunden, wo ein Manöverball nach altem Muster stattfand, wie die alten Soldaten ihn kennen. Bis in die frühen Morgenstunden hinein wurde unermüdet getanzt. Es hatte sich bald nach Beginn des Balles eine herzliche Verbundenheit zwischen Soldaten und Einwohnern hergestellt. Es war ein guter Gedanke des Bürgermeisters, auch in Laga einen Manöverball zu veranstalten. Für die allgemein anerkannte freundliche Aufnahme der Soldaten bei ihren Quartiergebern fand am Sonnabend nachmittags ein Militärkonzert im Ewensburger Schlossgarten statt. Auch hier hatten sich die Einwohner zahlreich eingefunden. Sie freuten sich über die schneidigen Darbietungen der Militärmusiker. Heute morgen in aller Frühe sammelten sich Offiziere und Mannschaften wieder, um weiter zu reiten oder zu fahren. Die Manövertage für unsern Ort sind wieder vorbei. So richtig auf ihre Kosten kam die Ferienjugend, die immer wieder neues zu hören und

Olub dem Rindmeland

Weener, den 20. Juli 1936.

Aus der Landwirtschaft

otz. Nach dem ausgiebigen Regen der letzten Woche, der sich auf den Feldern segensreich auswirkte, wenn auch vielfach das Korn niedergedrückt wurde, hat jetzt von Vinde herauf bis zum Bolder das Sichten und Ernten eingesetzt. Da für das Pflücken der Konjervenerbsen vielfach nicht genügend Leute zur Verfügung standen, so sind die Erbsen herangereift und werden jetzt gemäht oder gesiebt. Auch das Sichten der Gerste hat begonnen. In vielen Stellen ist holländisches Raygras ausgesät worden, das zumeist jetzt abgemäht ist und bereits in Hecken steht. Die Halme sind sehr lang geworden, und der Samenreife ist recht zufriedenstellend. Auch die Konjervenerbsen weisen einen guten Stand auf und sind von dunkelgrüner Farbe. Die Getreidearten liefern in diesem Jahre reichlich Ertrag bei gutem Fruchtansatz. Die Pferdebohlen weisen zahlreiche Schoten auf; es werden 15 bis 20 Schoten am langen Stumm gezählt. Der Nachs hat seine schöne grüne Farbe verloren, ist längst verblüht und tritt allmählich in die erste Reife.

otz. Milchgebid. Eine Frau, die auf dem Rade mit einem Eimer Milch fuhr, geriet plötzlich in einen Graben. Hierbei ging der Inhalt des Eimers verloren.

otz. Säuglings- und Mütterberatung. Am 21. Juli von 14 bis 16 Uhr findet in der neuen Schule in Weener die nächste Säuglings- und Mütterberatungspredstunde in Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ statt.

otz. Auslandsverkehr. Der Personenverkehr von Holland über die hiesige Poststation ist gegenwärtig recht lebhaft. Der Reiseverkehr aus dem Auslande wird sich sicher bis zum Beginn der Olympischen Spiele noch steigern. Im Austausch zwischen Holland und Dänemark passieren fortlaufend Brieftaubentransporte die hiesige Bahnstation.

otz. Zum Turnfest nach Dikum führen auch eine Anzahl Turner und Turnerinnen von hier. Die Fahrt, die mit dem Rad erfolgte, wurde infolge der Ungunst der Witterung sehr behindert.

zu sehen bekam. Die Kinder hielten sich allzu gern bei den Soldaten auf, ein Zeichen, daß auch sie sich mit unserer stolzen Armee verbunden fühlten.

otz. Laga. In dem starken Straßenverkehr wurde am Sonnabend nachmittags ein kleines Mädchen von einem Motorrad gestreift und umgerissen. Der Fahrer bemalte sich sofort um das Kind und brachte es sofort zu dem im Ort wohnenden Arzt, bei dessen Haus der Vorfall sich zutrug. Zum Glück war der erste Schreck bei dem Kinde größer als die Folgen des Vorfalls.

otz. Heermoor. Eintreffen von Soldaten. Am Bahnhof entrollte sich heute ein Bild, wie es die Bevölkerung noch nie erlebt hat. Draßen doch zwei Züge mit Soldaten ein, die hier entladen wurden. Bevor der erste Zug, bestehend aus 21 Wagen, (Offiziere, Mannschaften, Pferde und Bagagemagen) gegen 11 Uhr im Bahnhof eintraf, hatte sich schon eine große Menschenmenge eingefunden, die den Soldaten ihre Grüße entbieten wollte. Genau so war es beim Eintreffen des zweiten Zuges um 14 Uhr. Bewundernd war anzusehen, mit welcher Schnelligkeit die Entladung vor sich ging. Trotz der unzureichenden Rangieverhältnisse konnten die Züge entleert in kurzer Zeit wieder die Rückfahrt antreten. Ebenso schnell erfolgte die Weiterfahrt nach Warfingsfehn und Jheringsfehn, wo die Soldaten einquartiert wurden. Es handelte sich um 2 Offiziere, 96 Unteroffiziere und Mannschaften sowie 109 Pferde und die Bagagen der N.R. 56 und N. R. 22.

otz. Heermoor. Starke Betrieb auf der Viehrampe. Nach wie vor herrscht, besonders an den Sonnabenden, auf der Viehrampe reger Betrieb. Neben dem anderen Schlachtvieh kommen fast wöchentlich Mastvertragschweine zum Verkauf. Allgemein sind die Mäster mit dem Ergebnis gut zufrieden.

otz. Heermoor. Ein „Feinschmecker“. Ein Einwohner stellte seit längerer Zeit fest, daß Tag für Tag einige Hühner ausgetrunnen waren. Jetzt wurde der Täter ermittelt. In aller Ruhe hatte die Hausfrau frisch gelegte Eier entleert. Nicht umsonst sah die Katze so gut gepflegt aus.

otz. Neufehn. Das Wasser steigt in den Kanälen. Infolge der zahlreichen Niederschläge der letzten Zeit ist in den Kanälen und Wiesen das Wasser erheblich gestiegen. Das Wasser wird den Kanälen auch durch die Drainagegräben vom Moor oberhalb Benningfehns und des Klein-Heesermoores zugeführt. Der Wasserstand war vor der Regenzeit dortort niedrig, daß die Schifffahrt vollständig lahm gelegt war. Dieser Mangel ist jetzt behoben worden. Die Einwohner können wieder ihren Torf erhalten, der mit Schiffen von Ebeberfehn herangeschafft wird.

otz. Potlum. Die Dampfahre zwischen unserer Ortschaft und Dikum, die ihre Fahrten wegen gründlicher Überholung vor drei Wochen einstellen mußte, hat in diesen Tagen den Verkehr wieder aufgenommen.

otz. Aus Uplengen. Von der Landwirtschaft. Die reichlichen Niederschläge haben bewirkt, daß Wiesen und Weiden überall wieder grünen und gutes Wachstum zeigen. Auch für die Körnerbildung des Getreides sowie das Weitergedeihen der Kartoffeln, die durchweg bis jetzt gut stehen, war der Regen von großem Nutzen. Einige jonnige Tage werden den letzten Rest der Heuernte rasch beendigen helfen und den Roggen schnell zur Reife bringen. Infolge der starken Regengüsse ist fast überall Lagerung eingetreten, so daß vielerorts Maschinenarbeit unmöglich geworden und wieder mit der Sense oder Sichel gemäht werden muß. Da hierbei viele Arbeitskräfte benötigt werden, die kaum überall zu haben sind, muß früh genug begonnen werden. Kohl und Stedrüben haben sich gut erholt, die zuletzt nachgepflanzten Kumbel- und Stedrüben sind dank der reichlich vorhandenen Feuchtigkeit gut angekommen.

otz. Bautätigkeit. Im Laufe des Frühjahrs und Sommers hat hier in Weener und Umgegend eine rege Bautätigkeit eingesetzt, die noch immer anhält. Das an der Bahnhofstraße für die Baumaterialien-Handelsgesellschaft errichtete Wirtschaftsgebäude, das Kontor, Stallung und Autogarage enthält, ist nahezu fertiggestellt. Die auf der Bahnhofstraße und am Bahnpfad errichteten Wohnhäuser sind bezugsfertig. Ferner ist das für den Dentisten Straß an der Kirchhoffstraße erbaute Wohnhaus sowie ein in der Neuen Straße von dem Buchdruckereibesitzer Baum errichtetes Wohn- und Geschäftsgebäude auch bereits im Rohbau fertig gestellt. Ein Wohnhaus auf Neu-Weener konnte am Sonnabend gerichtet werden. Schließlich sind hier im Stadtbezirk noch verschiedene Neu- und Umbauten geplant und in Angriff genommen, so daß sich hier bis in den Winter hinein eine rege Bautätigkeit entfalten wird. Leider mangelt es auch im Baugewerbe an Arbeitskräften.

otz. Der erste Bienentransport hiesiger Imker ging hier am Sonnabend nach dem Himmelfahrtstag. Der Transport der Bienen erfolgte in zahlreichen Körben auf einem Lastkraftwagen nach Eintritt der Dunkelheit. Der Flug der Bienen erfolgte dort auf den Buchweizen, der jetzt in Blüte steht.

otz. Dikum. Abschied von Gendarmeriemeister Senger. Am Sonnabend nachmittags versammelten sich die Beamten der Gendarmerieabteilung Leer II im Gasthaus von Mertens, um sich von ihrem Berufskameraden Gendarmeriemeister Senger zu verabschieden. Gendarmeriemeister Senger mußte krankheitshalber in den Ruhestand treten. Gendarmerieobermeister Berlage würdigte in seiner Ansprache die Verdienste des Kameraden Senger. Seit dem 17. Lebensjahre trägt Gendarmeriemeister Senger den Waffensoldat. Als junger Soldat nahm er in Südwesafrika in den Jahren 1904—1906 an dem Krieg gegen die Bottenotten teil. Auch den Feldzug 1914—18 hat er als Frontkämpfer von Anfang bis Ende mitgemacht. Von seinen Berufskameraden der Abteilung und von der Ortsgruppe Leer erhielt er eine volle Besondere. Gendarmeriemeister Senger, der seinen Dienst seit mehreren Monaten krankheitsalber nicht versehen konnte, dankte den Kameraden für die Ehre, die sie ihm zu teil werden ließen. Senger nimmt seinen Ruhestand in Akerlohn.

Wasserfontäne und Umgebung

Westrauderfehn, den 20. Juli 1936.

Volks- und Schützenfest

otz. Die hiesige Kriegerkameradschaft veranstaltete gestern ihr diesjähriges Volks- und Schützenfest, das in allen Teilen einen schönen Verlauf genommen hat. Eine besondere Anziehungskraft genoz das angelegte große Preisschießen, bei dem hohen Preise zur Verteilung gelangten. Kurz nach Mittag gegen 12.30 Uhr marschierte die Kameradschaft zur Rajenwiese um den vorjährigen König, C. Schmid, abzuschiedeln. Nach der Rückkehr zum Festlokal erfolgte zunächst der Empfang der auswärtigen Vereine, worauf es zum Sportplatz ging und das Fest seinen Anfang nahm. Trotz der kühlen Witterung, die die Veranstaltung etwas beeinträchtigte, herrschte auf dem Festplatz ein fröhliches Leben und Treiben. Während auf den Schießständen ein reges Leben herrschte, veranlaßte sich die Jugend bei den gebotenen Kinderbelustigungen, wie Sachspielen, wo mancher Teilnehmer sich einen Preis erringen konnte. Zwischen durch veranstaltete die Kapelle Brintmann, die die Musik des Tages stellte, ein schönes Konzert. Nach Abschluß des Schießens erfolgte die Königsproklamation. Die Königswürde errang dieses Mal W. Platte aus der zweiten Südwiese. Im Anschluß begann dann ein Ummarsch durchs Lünebende und im Bahnhofscafe hielt der Kameradschaftsführer an die angetretenen Mitglieder eine Ansprache. Die Nationallieder bildeten den Abschluß. Am Abend begann dann ein gemütlicher Tanz und gegen 21 Uhr erfolgte die Preisverteilung vom Preisschießen, aus dem folgende Schützen als Gewinner hervorgingen: 1. Hr. King 35, Dr. Schrader 34, 3. L. Schmidt 34, 4. Christian 33, 5. Steinhorst 32, 6. Hr. Bahns 32, 7. H. Klinkhamer 32, 8. Temmen 31, 9. R. Tante 31, 10. Bahns 31 Ringe. Aus dem ebenfalls stattfindenden Preisschießen für jugendliche gingen folgende Schützen als Sieger hervor: T. Witz, L. Klinkhamer, B. Otmanns, F. Herdebült, K. King, Kurrefink, W. Mauritz, Müller, Th. Brahm, H. Pieper, Klun, E. Athen und G. Hündling.

Vom Jungvögel-Lager in Botelefeh

In Botelefeh, am Ufer der Saterländer Ems, umgeben von einer herrlichen Natur, liegt das Zeltlager des Deutschen Jungvögel, in dem zurzeit die Pimpfe der Jungvögel 1/ und 2/191 (Emden, Norden und Aurich) untergebracht sind. Ein herrlicher Laubwald erhebt schützend sein Dach über das Lager.

Die Lagerführung hat dafür Sorge getragen, daß die Zelte mit gutem, trockenem Stroh in dichten Lagen ausgelegt wurden, so daß die Jungen auch bei dem starken, tagelangen Regenschauer stets eine trockene Unterlage hatten. Die Zelte selbst sind für Regen undurchlässig. Die Verpflegung, die aus eigener Küche gegeben wird, ist sehr gut und reichlich. Die Saterländer Ems bietet Badeplätze, die gerade für zehn- bis vierzehnjährige Jungen geeignet sind, so daß eine Gefahr beim Baden so gut wie nicht besteht. Bei einem Besuch im Lager kann man feststellen, daß die Stimmung unter dem Jungvögel stets ausgezeichnet ist und absolut nicht durch das tagelange Regenschauer gelitten hat. — Körper und Seele des Menschen dürfen, wenn sie gesund bleiben sollen, nicht geschont werden, sondern müssen Belastungen ertragen können. Diese Belastungen hat das Jungvögel bisher glänzend überstanden, so daß der Gesundheitszustand im Lager sehr gut ist. Die Lagerführung ist sehr besorgt und gibt sich alle nur erdenkliche Mühe, den Jungen den Aufenthalt zu einem bleibenden Erlebnis zu machen. Die ärztliche Betreuung des Lagers ist von der Gesellschaft dem Kreisamtsleiter des Amtes für Volks- und Jugendfürsorge, Dr. Fischer-Westrauderfehn sowie den beim Amt für Volks- und Jugendfürsorge angestellten Ärzten Dr. Casse und Detern und Dr. Schmidt-Malsdorf übertragen worden.

Offendorf - Gümmling

Papenburg, den 20. Juli 1936.

Ausruf

07. Wie im Vorjahre, so sollen auch in diesem Jahre die auf den Feldern liegenden gebliebenen Lehren gesammelt werden. Jungvolk, HJ und BDM und die Schulen haben sich bereitwillig in den Dienst der Sache gestellt. Ich bitte die Bauern und Landwirte des Kreises Offendorf-Gümmling, diese Sammlung und das Betreten der Felder zu gestatten. Hannen, Kreisbauernführer.

Internationales Reit- und Fahrturnier in Rheide

07. Auf dem von der Reiterfahrgemeinschaft Rheide hervorragend hergerichteten Rennplatz in der Nähe des Ortes fand am Sonntag unter sehr starker Beteiligung seitens der Bevölkerung das mit Spannung erwartete große Reit- und Fahrturnier statt, das durch die Teilnahme des befreundeten Reitervereins aus dem holländischen Bellingwolde ein internationales Gepräge erhielt. In den Vormittagsstunden wurde der interessante Wettkampf der ländlichen Reiterfahrgemeinschaften durchgeführt und ein eindrucksvoller Festzug in den frühen Nachmittagsstunden leitete die Turnierveranstaltung ein, zu der weit über 50 Pferde am Start zu finden waren. Die Turniergemeinschaft der umständlichen Lager zeigten in der sehr abwechslungsreichen Darbietungsfolge ein hervorragendes Können, wie auch die einheimischen und die holländischen Reiterfahrgemeinschaften beim Rennen und Jagdspringen mit bewundernswürdigen Leistungen auftraten. Die einzelnen Schaumummern, an der sich die SA-Reiter in überragendem Maße beteiligten, wurden von der Zuschauermenge mit Begeisterung aufgenommen. Die Springkonkurrenzen und Rennen konnten, obwohl zum Schluß einige Stürze beim Rennen zu verzeichnen waren, glücklicherweise ohne Schaden für Reiter und Pferde abgewendet werden. Das Fahr- und Reitturnier fand einen erhellenden Abschluß mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes und der Vorführung des Siegeswagens mit wehender Fahnenkreuzfahne. Zu Ehren der holländischen Gäste, die mit den

Fahnenweihe der Deutschen Arbeitsfront in Lathen

07. Für die schaffenden deutschen Volksgenossen in Lathen wurde der gestrige Sonntag zu einem besonderen Ehrentage durch die Weihe der neuen Fahne der Ortsgruppe Lathen der Deutschen Arbeitsfront. Zu dem erhebenden Weiheakt auf dem Sportplatz, dem sich eine Großkundgebung auf der Wassermühle angeschlossen hatte, hatten sich zahlreiche Volksgenossen aus dem Orte und der Umgebung in den frühen Nachmittagsstunden eingefunden. Vor der mit frischem Grün und den Symbolen der nationalsozialistischen Bewegung geschmückten Rednertribüne hatte die städtische Reihe der Fahnenabordnungen Aufstellung genommen, in deren Mitte sich die noch verhäufelte Fahne befand. Zur Eröffnung der Weihekundgebung, an der außer den in der DAFZ zusammengeschlossenen Mitgliedern die Formationen der Bewegung, die Hitler-Jugend und das Jungvolk teilnahmen, hielt der Kreiswaller der DAFZ des Kreises Offendorf-Gümmling, H. H. H. H., eine Ansprache an die Kameraden der Arbeit und die Partei- und Volksgenossen. Der Redner wies darauf hin, daß die zur Fahnenweihe versammelten Volksgenossen erwählt seien, innerhalb der Ortsgruppe Lathen in wahrer Volksgemeinschaft dem Führer immerdar die Treue zu halten. Die Ortsgruppe Lathen sei ein starker Block der Willenskraft und Geschlossenheit, für dessen Mitglieder es nur eins gebe, nämlich der neuen Fahne auf ewig die Treue zu halten und sie, wenn es sein müsse, bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.

Der Kreiswaller übergab im Anschluß an seine aufrüttelnden Ausführungen dem Kreisleiter der NSDAP, des Kreises Offendorf-Gümmling, Buscher, das Wort. Zu Beginn seiner Rede hob der Kreisleiter hervor, daß unser Führer Adolf Hitler 14 Jahre für das Deutsche Volk gekämpft habe, um es aus der Zersplitterung heraus wieder zusammenzuführen. Das gewaltige Werk der Einigung sei ihm gelungen, denn seit dem 30. Januar 1933 hätten wir wieder ein einiges deutsches Volk. Der Redner warf dann einen kurzen Rückblick auf die verflochtene Systemzeit, in der die deutschen Volksgenossen von internationalen Drahtziehern auseinander getrieben worden sei. Heute sei die Hege der staatenlosen Elemente innerhalb der deutschen Grenzen vorbei, denn das deutsche Volk ist heute durch Adolf Hitler zusammengeführt. Heute gebe es auch nicht mehr die Gegenkräfte der Arbeiter und der Bauern, sondern heute seien alle schaffenden deutschen Volksgenossen in der Deutschen Arbeitsfront als Betriebsführer und Gefolgschaft vereinigt. Wieder Betriebsführer die Sorgen und Nöte seiner Gefolgschaft kennen müsse, so habe auch die Gefolgschaft die Pflicht, sich mit den Belangen ihres Betriebes verständnisvoll zu befassen. Jeder einzelne Volksgenosse, ob Betriebsführer oder Gefolgschaftsmitglied, müsse in dem Gedanken und dem Willen mitarbeiten, dem Befehl des Führers zu folgen, um ein Fundament aus Granit zu bauen, an dem alles abprallt, was unser Volk zersplittern wolle. Wir hätten die stolze Gewißheit, daß heute der Bolschewismus in Deutschland nicht mehr Eingang finden kann. In diesem Gedanken wolle man die neue Fahne der Ortsgruppe Lathen der DAFZ weihen.

Während auf das Kommando des Kreiswalters die Menge eine gestraffte Haltung einnahm und die Fahnen emporgehoben wurden, sprach der Kreisleiter die Weihevorte mit dem Gebührenden, alles einzuflehen, um die Befehle Adolf Hitlers auszuführen und nur den einen Gedanken zu kennen, alles hinzugeben für das deutsche arische Blut. Durch Verühren der Ortsgruppenfahne der NSDAP, und der NSDAP-Fahne der Ortsgruppe Lathen mit der neuen Fahne der DAFZ, vollzog der Kreisleiter die feierliche Weihe.

Mit dem Gebührenden der unwandelbaren Treue und mit einem Sieg-Heil auf den Führer lang die Weiherede aus und zum erhebenden Abschluß wurden gemeinsam nach den Klängen einer Musikkapelle das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen.

teilnehmenden Reitern in großer Zahl herübergekommen waren, wurde anschließend die niederländische Nationalhymne gespielt. Ein Festball im geräumigen Festzelt, in dessen Verlauf die Verteilung der zum Teil sehr wertvollen Preise vorgenommen wurde, hielt den größten Teil der Turnierbesucher noch für einige Stunden in froher Stimmung beisammen. Ueber die einzelnen Ergebnisse des in allen Teilen glänzend durchgeführten und gelungenen Fahr- und Reitturniers der Reiterfahrgemeinschaft Rheide berichten wir noch ausführlicher.

07. Kleinviehmarkt Papenburg-Unterende vom 18. Juli. Zum Kleinviehmarkt waren insgesamt 596 Stück Kleinvieh aufgetrieben, darunter 570 Ferkel, 18 Lämmer, 5 Schafe und 3 Schafkämmer. Es folgten: Ferkel 1-5 Wochen alt 7-10, 5-6 Wochen alt 10-13, 6-8 Wochen alt 13-17, Lämmer 19-36, Schafe 27-40, Schafkämmer 16-20 Mark.

160 Tauben sind von Bayern eingetroffen.

Der am vorletzten Sonntag und Montag stattgefundene Wettflug der Brieftauben ostfriesischer Taubenzüchter von Jungstadt in Bayern ist für die Tiere bei den äußerst schlechten Wetterbedingungen recht schwer gewesen. Beteiligt waren insgesamt 159 Tauben von Züchtern aus Norderney, Norden, Emden und Papenburg. Der Start erfolgte bei Gegenwind um 6,30 Uhr. Durch Wind und Regen stark behindert, konnten nur drei Tauben am ersten Tage die Heimat erreichen, jedoch folgten am nächsten Morgen die übrigen schnell nach, so daß die 40 Preise gegen Mittag errungen waren. Die Verteilung der Preise ist folgende: Hoffmann-Emden 1. Preis, Dorigje-Emden 2., 3., 4., 5., 23., 31., 36., 38., Preis, Gravemann-Norden 6., 14. und 20. Preis, Neemann-Norden 9., 15., 33. und 35. Preis, Evers-Papenburg 10. Preis, Ripp-Emden 11. und 12. Preis, Willms-Emden 13. und 27. Preis, Budeberg-Emden 16., 24. und 37. Preis, Ammermann-Papenburg 17. Preis, Stöhr-Emden 18. Preis, Tolma-Emden 21. Preis, Appel-Emden 22. Preis, H. Dieringa-Norden 25. Preis, Drees-Emden 29. Preis, Herm. Dieringa-Norden 32. Preis und Weidhöp-Norderney 39. Preis. — Auf die vorgegebenen Konkurrenz um die Goldene Medaille für das Weier-Ems-Gebiet haben die ostfriesischen Brieftaubenzüchter wegen der für sie infolge ihrer geographischen Lage sehr ungünstigen Bedingungen verzichtet.

Unter Vorantritt der Hitler-Jugend und des Jungvolks setzte sich dann der Festzug durch den reich mit Fahnen und Spruchbändern geschmückten Ort in Bewegung. Im Zuge wurde hinter der Kapelle an der Spitze des Fahnenblocks die neugeweihte Fahne getragen. Wohl über 500 Volksgenossen marschierten im Festzuge, der kurz vor dem Eingang zum Festplatz auf der Wassermühle einen Vorbereitungsakt vollzog.

Im Festzelt hielt der Reichsredner der NSDAP, Büsing-Idenburg, in einer großen Kundgebung eine Ansprache. Der Redner knüpfte seine Ausführungen an die kurz vorher vollzogene Weihe der neuen Fahnenkreuzfahne an und betonte, daß unter dem Kampfzeichen der Bewegung der Weg gebahnt worden sei zur deutschen Freiheit und Ehre. Heute sei Deutschland wieder, so fuhr der Redner fort, die Nation, die durch schöpferische Arbeit vorbildlich dastehe in der Welt. Wenn man sich heute in der übrigen Welt umsehe, so könne man überall blühende Unruhen, Streiks und Ausperrungen feststellen und nur Deutschland sei der einzige Staat, in dem Ruhe und Ordnung herrsche. Durch den Glauben an seine eigene Kraft sei unser Deutschland wieder stark geworden, und diesen Glauben an die Kraft habe der Führer dem Volke wiedergegeben. Heute könne das deutsche Volk wieder arbeiten in Frieden, ohne befürchten zu müssen, daß es durch internationale Blutlauer um die Früchte seiner Arbeit gebracht werde. Der Redner wies dann darauf hin, daß nach der Ueberwindung der Arbeitslosigkeit und nach der Wiederwehrhaftmachung der Nation die Vervollständigung der Lebenshaltung unseres Volkes in Kraft treten solle. In diesem Zusammenhang hob der Redner das große Siedlungsprogramm der DAFZ hervor, nach welchem nicht weniger als 5 Millionen Einfamilienhäuser für die schaffenden Volksgenossen erbaut werden sollen.

Rücksehend beleuchtete der Redner kurz die Zersplitterung unseres Volkes in Parteien vor der Machtübernahme, der heute eine einheitlich ausgerichtete Front und eine Weltanschauung gegenüberstehe. Unter starkem Beifall rechnete der Redner mit den Kreisen ab, die heute noch zu sagen wagten, die Nationalsozialisten seien Konfessionslose und wies wiederum unter begeisterten Beifall darauf hin, daß es unserem Führer Adolf Hitler zu verdanken ist, wenn heute in Deutschland jeder Volksgenosse seinem Glauben nachgehen könne. Ost von lebhafter Zustimmung unterbrochen, beleuchtete der Redner in seinen weiteren Ausführungen den Begriff Führertum, kam auf die Neuwertung des deutschen Menschen zu sprechen und hob dabei hervor, daß heute der Volksgenosse nicht mehr nach Geburt, Vermögen und Titel bemessen werde, sondern nach seiner für das Deutsche Volk hervorbrachten schöpferischen Leistung.

Der mit Begeisterung aufgenommenen Rede des Reichsredners Büsing folgte der gemeinsame Gesang des Horst-Wessel-Liedes. Nach kurzen Dankworten des Kreiswalters Büsing an den Redner fand die Großkundgebung mit dem Ausmarsch der Fahnen ihren Abschluß.

Im Festzelt blieb ein großer Teil der Festteilnehmer zum Konzert verammelt. Ein Preiswettbewerb auf dem nahegelegenen Schießstand fand regen Zuspruch und abends hielt Deutscher Tanz im großen Festzelt die froh gestimmte Menge noch manche Stunde in kameradschaftlicher Volksgemeinschaft beisammen. Erfreulich stark war auch die Beteiligung an der Nagelung eines großen aus Eichenholz gefertigten Abzeichens der DAFZ. Dieses über einen Meter im Durchmesser betragende Kunstwerk soll auf allen Kundgebungen der Deutschen Arbeitsfront im Kreise Offendorf-Gümmling von den Volksgenossen mit Opfer-Nägeln beschlagen werden und wird nach der völligen Benagelung dem Führer ein beherdes Zeugnis von dem opferfreudigen und geschlossenen Willen aller schaffenden deutschen Volksgenossen des Kreises Offendorf-Gümmling sein.

Für den 21. Juli:

Sonnenaufgang	4.28 Uhr	Mondaufgang	7.59 Uhr
Sonnenuntergang	20.46 Uhr	Monduntergang	21.26 Uhr
Hochwasser			
Borkum	0.42 und 12.49 Uhr		
Norderney	1.02 und 13.09 Uhr		
Leer, Hafen	3.44 und 15.51 Uhr		
Weener	4.34 und 16.41 Uhr		
Westbunderheide	5.08 und 17.15 Uhr		
Papenburg, Schleuse	5.13 und 17.20 Uhr		

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabe des Reichswetterdienstes:
Am Sonnabend hatte das östliche Deutschland etwa von der Elbe ab in tropischer Luft außergewöhnlich hohe Temperaturen bis zu 35 Grad aufzuweisen. Die schon in den Morgenstunden mit Gewittern über unsern Bezirk hinwegziehende polare Kaltluft hat inzwischen fast ganz Deutschland überflutet. Die auch jetzt wieder mit ihrem Vordringen auftretenden Gewitter brachten an der vorderen Ostsee Küste bis zu 40 mm Niederschlag. Das Haupttiefl über Schottland beginnt jetzt ostwärts nachzuziehen, so daß noch für einige Tage mit westlichen Winden und veränderlichem, kühltem Wetter gerechnet werden muß. Auch am gestrigen Sonntag morgen sind bei föhnartigen Südwestwinden an den Küstenstrichen verbreitete Niederschläge zu verzeichnen.

Ausichten für den 21.: Weiterhin unbeständig und für die Jahreszeit zu kalt.

Barometerstand am 21.7., morgens 8 Uhr:	758,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C + 19°
Niedrigster	C + 13°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	5,7
Mitgeteilt von B. Jochub, Optiker, Leer.	

Temperaturen in der Stadt. Badeanstalt: Wasser 19°, Luft 18°

Rundblick über Ostfriesland

Kurzberichte der „DAFZ“

In Norden wurde ein Reisender festgenommen, der eine größere Anzahl elektrischer Bügeleisen ohne Prüfschein abgesetzt hatte. Der Verhaftete wurde von der Staatsanwaltschaft Hamburg gesucht.

Wegen Veruntreuung verschiedener Beträge wurde in Hage ein Bankkassierer verhaftet.

Diebe entwendeten in Uтары-Narv aus mehreren Hühnerställen Hühner und größere Küken. Bisher konnten die Täter nicht ermittelt werden.

Am Sonnabend rafen in Norden etwa tausend AdF-Gäste aus Südboldenburg ein Ebenfalls 700 Arbeitsdienstmänner waren hier zu Gast. Die Gastpelle des Reichsarbeitsdienstes gab den Bewohnern und Gästen ein schneidiges Plakonzert, das begeistert aufgenommen wurde.

07. Wertvolle Fungen aus Papenburgs Bergangenschaft. Dem Museumsleiter des Papenburger Heimatmuseums ist es gelungen zwei sehr wertvolle Urkunden zu erwerben, die Aufschluß über die Gründung der Moorolonie Papenburg geben. Es handelt sich um eine Fotokopie der Originalurkunde über die Ueberlassung der Ländereien zum Bau des ersten Stels, des sogenannten Drogenstels, und des Kanals von der Ems bis zur damaligen Wasserburg Papenburg aus dem Jahre 1631. Die zweite sehr wertvolle Urkunde ist ein Original-Exemplar des Auftrages zur Besiedelung der Moorolonie Papenburg aus dem Jahre 1661, der durch den Gründer Papenburgs, Dietrich von Belen, erlassen worden war. Die beiden aufschlußreichen Dokumente sind eingerahmt worden und haben ihren Platz im Vorkur des Schiffahrtsmuseums erhalten.

07. Ueberhandnehmen der Wildmaninchen. Schon des öfteren konnten im Laufe der Zeit die hiesigen Einwohner über starkes Auftreten von Wildmaninchen berechtigter Klage führen. Selbst auf dem Friedhof an der Kirchstraße traten die Tiere, die das Erdreich unterwühlen und dadurch überall unabschätzbare Schäden anrichten, in großer Zahl auf. Dieser Lage nun bekamen die Wildmaninchen die Dreistigkeit, sich an der belebten Kirchstraße in unmittelbarer Nähe der St. Antoniuskirche eine Höhle zu wühlen, in die zum Aufbau große Mengen Heu und Strauchwerk geschafft wurden. Eins der Tiere konnte gestern nachmittag beim Verlassen der Höhle von Kindern gefangen werden. Falls der Wildmaninchenplage nicht durch besondere Maßnahmen Einhalt geboten wird, ist mit weiteren Schäden zu rechnen, die namentlich dann sehr groß werden können, wenn Gebäude unterwühlt werden.

07. Neusstrum. Ernteschäden durch Hasenplage. Vor einiger Zeit konnte bereits über das unerbittlich starke Auftreten von Hasen berichtet werden, das sich zu einer wahren Plage ausgewirkt hat. Die gefährlichen Nager finden auf den Gemüsegärten reichliche Nahrung und lassen sich selbst durch die Anstellung von Schredruppen und sonstigen Schwehrmitteln nicht vertreiben. Hohe Wälle werden von den dreisten Tieren mit Leichtigkeit übersprungen, wenn dahinter gute Gemüsekulturen lauern. An verschiedenen Stellen ist von den in großer Zahl auftretenden Hasen ganz erheblicher Schaden angerichtet worden und die Ernte manches Bohnenfeldes ist durch die unerfährlichen Tiere in Frage gestellt worden. Auch unter den Salat- und Kohlpflanzungen und auf anderen mühsam angepflanzten Gemüsekulturen ist durch die Hasen empfindlicher Schaden entstanden. Deshalb werden alle Mittel aufgewendet, um die durch die Hasen angerichteten Schäden einzudämmen.

07. Rheide. Eine Kuh eingegangen. Ein Siebeler in Rhederfeld verlor durch Krankheit eine Kuh.

07. Rheide. Von der NSB. In dieser Woche hat die NSB eine rege Tätigkeit aufgenommen. In den Dörfern Borkum und Brual begann man mit der Anlieferung von gesammeltem Gemüse, in erster Linie Erbsen und Möhren. Durch die Haushaltschule sind bislang 200 Büchsen gefüllt und geschlossen. Vom Arbeitsdienst und von der NS-Frauen-schaft wird die Tätigkeit im Dienste der Menschenliebe und -hilfe sehr gefördert.

07. Rheide. Aufblühende Pferdezüchtung. Der Tradition früherer Jahrhunderte folgend nehmen sich die eingesehnen Bauern in verstärktem Maße der Aufzucht von edlen Pferden an. Der Nachwuchs bei den Pferden ist sehr gut.

Bei einer Zigarette . . .

tz. Bei einer Zigarette läßt es sich in jedem Falle nett plaudern, zumal man sich im Monat der Erholung befindet. Und wenn der Rauch in malerischen Ringen in die Luft steigt, läßt es mich sehr kalt, ob es Windfäden regnet, ob der novemberartige Sturmwind an den Fenstern rüttelt, oder aber ob die Sonne vom blauen Himmel lacht. Ich mache mir auch wenig daraus, ob wir uns in der sogenannten sauren Gurkenzeit befinden. Ich liebe eben die Ruhe und Beschaulichkeit und lasse mich durch nichts, aber auch durch garnichts darin stören. Ich bin nur ein Urlaubsgast hier an der Waterkant, ich habe mich aber mit den Leuten hier zu Lande recht gut angefreundet. Auch hier gibt es manchen netten Menschen, der mit mir einmal eine Zigarette raucht oder ein Gländchen verplaudert. Ich habe allerlei kennen gelernt, als ich kürzlich an einem ungeheuer regnerischen Tage eine Inselfahrt mitmachen konnte. Ich fürchtete, ich würde seefrank werden, aber daraus wurde nichts. Ich konnte meine übliche Zigarette weiter rauchen. Da waren Leute auf dem Dampfer, die singen schon kurz nach Leer an zu essen. Und als abends der Dampfer wieder in Leer anlangte, da waren sie noch am Essen. Nun, warum sollen sie das nicht tun? Sie haben eben auf Vorrat gegessen. Ihnen hat der Regen nicht die Freude am Essen verdirbt, und ich kliebs blauen Dunst in das Toben der Elemente hinein. Regentropfen, die an mein Fenster klopfen, und am nächsten Tag die Sonnenstrahlen, die in mein Fenster fallen, stören mich wenig in meiner beschaulichen Ruhe. Ich bedaure nur, daß mein Urlaub bald zu Ende geht. Hier habe ich Abwechslung, einmal dies und einmal das. Dann geht es wieder im gleichen Trott weiter. Aber ein bedeutender Unterschied besteht zwischen jetzt und dann: Jetzt rauche ich und arbeite zwischendurch, und dann arbeite ich und — rauche zwischendurch.
Friedrich Rauch.

In jedem Lorb die „OTZ.“

Aufforderung!

Unsere Genossenschaft hat nach Uebergang an den Landeselektrizitätsverband in seinen Generalversammlungen, gehalten am 26. Juni und 14. Juli 1936, einstimmig die

Auflösung und Liquidation der Genossenschaft

beschlossen. Wir fordern hiermit unsere Gläubiger auf, ihre Forderungen bei uns geltend zu machen.

Elektrizitäts-Genossenschaft-Oberledingerland
Sitz Ihrhove, e. G. m. b. H., in Liquidation

Die Liquidatoren
H. Graalman J. Smidt J. Lühring

Zu vermieten

Zu vermieten eine schöne **Oberwohnung** an einzelne Person. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

3 od. 5-Zimmerwohnung in Loga ab 1. September zu vermieten. 1/4 Jahresmiete voraus. Angebote unter L 615 an die OTZ, Leer.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stellung, am liebsten in Geschäft und Haushalt. Leer bevorzugt. Zuschriften unter L 614 an die OTZ, Leer.

Zu verkaufen

Emailierter Küchenherd (weiß) und Gasherd zu verkaufen. Leer, Hindenburgstraße 28

Empfehle in allerfeinster blaufischer Ware 2-4 Pfündigen Hochschellfisch, Pfd. 35 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, Pfd. 35 Pfg., lebendfrischen Limander.
ff. frisch aus dem Rauch prima fette Makrelen, Fettbüchlinge.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

ARIENHELLER
DAS ERFRISCHENDE MINERALWASSER
U. Brouwer, Biergroßhandlung
Leer - Ostfr. Telefon 2370

Röftriger Schwarzbier, herb, angenehm bitter für Blutmutter, Bleichsucht und sorgsame Mütter.

An die am **Mittwoch, d. 22. Juli 1936** nachmittags 2 Uhr, im großen Saale des Gastwirts Boigt (Wörde) hieselbst stattfindende Versteigerung von

Möbeln etc.

erinnere ich hiermit. Es kommen ferner zum Verkauf: 4 Trittnähmaschinen 1 Chaiselongue und 1 eis. Geldschrank.
Leer, L. Windelbach Auktionator

Im Auftrage des Bauern Herrn Heinrich Lay, Veenhusen, werde ich am

Donnerstag, dem 23. Juli 1936, nachmittags 6 Uhr, den sehr gut geratenen

Roggen

von etwa 60 Ar an Ort und Stelle vor seinem Platzgebäude ackerweife freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher.
Veenhusen, Stephan Diekhoff Versteigerer.

1 Co. Lastwagen auf Abbruch zu verkaufen. A. K. Lützen, Loga, Ritterstraße 14.

Junge Winterkohlstabi-Salat- und Kohlpflanzen, Sellerie u. Porree empfiehlt E. Lützen, Leer, Augustenstraße 44.

Am Donnerstag, dem 23. 7. 1936, findet in Leer, „Haus Hindenburg“, nachmittags 5 Uhr, eine

Sachschäfts-Versammlung der Gemüseverteiler des Kreises Leer statt.

Zu dieser Versammlung werden sämtliche Gemüsebauern und -verteiler hiermit eingeladen. Kreisbauernschaft Leer.

Deutsches Rotes Kreuz Warfingsfehn
Sanitäts-Halbzug beginnt im Laufe des Monats August ds. Js. einen neuen Ausbildungslehrgang. Junge Mädchen und Männer aus Warfingsfehn und Umgebung, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, können sich zur Teilnahme bis zum 1. August bei dem Unterzeichneten anmelden.
Deutsches Rotes Kreuz, Sanitätshalbzug Warfingsfehn. J. Boekhoff, Halbzugsführer.

Leiche eines vermiften Emder Kindes geborgen.
Sonnenabend vormittag wurde die Leiche des seit dem 5. Juli vermiften etwa vierjährigen Sohnes der Familie Engelmann in dem Fahrwasser des Falberndelfts kurz vor der Kettenbrücke in der Nähe der Unfallstelle aufgefischt und geborgen. Ein dort liegendes Motorschiff verholte Sonnenabend. Nachdem es mitten im Fahrwasser war und größere Fahrt machte, trieb plötzlich die Leiche des kleinen Jungen mitten im Fahrwasser. Der Kopf der Leiche war durch Schraubenschlag erheblich beschädigt. Hilfsbereite Passanten besorgten sich ein Ruderboot und brachten die Leiche an Land, sie wurde zur städtischen Leichenhalle geschafft. Den bedauernswerten Eltern, die in den letzten Jahren großes Leid durch Verlust mehrerer Kinder infolge Krankheit tragen mußten, wird allseitige Teilnahme entgegengebracht.

Vom Emder Hafen.
In den Emder Hafen liefen ein die deutschen Dampfer „Obin“, Kapit. Neptis, „August Cordts“, „Europa“, Kapit. Hofer, und „Lotte“, Kapit. Lange, die drei griechischen Dampfer „Tirovina“, Kapit. Lenos, „Tonis Chandris“ und „Konstantinos B.“. Den Hafen verließen die deutschen Dampfer „Boebra“, Kapit. Striepling, „Emstfrem“, Kapit. Barmeister, der deutsche Motorsegler „Krieda Höhe“, der holländische Motorsegler „Coen“, Kapit. v. d. Molen, der schwedische Dampfer „Sir Ernest Cassel“, Kapit. Deberg, der lettische Dampfer „Gundega“, Kapit. Reimann, sowie der griechische Dampfer „Tirovina“, Kapit. Lenos.

Von Rißlar und Noortbannwoolt
Schöffengericht Emden
Freispruch.

tz. Im Mai dieses Jahres ist ein Einwohner aus Ostbarnum mit seinem Motorschiff gegen die Brücken gefahren. Die Anklageschrift hält dem Angeklagten vor, dies vorsätzlich und rechtswidrig getan zu haben. Er habe die Brücke so schwer beschädigt, daß sie unbrauchbar geworden sei. Der Angeklagte bestritt, mit seinem Schiff gegen die Brücke gefahren zu sein. Er habe den Motor seines Schiffes früh genug abgestoppt, sei dann an Land gegangen und habe die

Drehbrücke geöffnet. Hierbei sei ihm allerdings das Geländer der Brücke abgebrochen. Dies sei aber dadurch gekommen, weil die Brücke morsch und erneuerungsbedürftig gewesen sei.
Zwei Jungen, die benommen wurden, konnten nicht befinden, daß der Angeklagte gegen die Brücke gefahren sei. Es könne wohl sein, daß der Angeklagte mit seinem Schiff gegen die Brücke gedrückt habe, um diese leichter zu öffnen. Auf Grund dieser Aussagen hielt der Vertreter der Anklage den Angeklagten für überführt, sich der Sachbeschädigung schuldig gemacht zu haben. Infolge der Unbefähigkeit des Angeklagten beantragte er, an Stelle einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen eine Geldstrafe von 200 Mark zu verbüßen. Das Gericht konnte sich nicht davon überzeugen, daß der Angeklagte vorsätzlich gehandelt habe und sprach ihn auf Kosten der Staatskasse frei.

Schöffengericht Aurich

tz. In der Freitagssitzung des Schöffengerichts Aurich kam mir ein Fall zur Verhandlung. Ein Einwohner aus Westerbur mußte sich wegen Körperverletzung verantworten. Er wohnte mit seiner Hauswirtsin in einem Hause, in dem auch die Tochter und der Schwiegerohn zur Miete wohnten. Das Verhältnis des Vaters zur Tochter und zum Schwiegerohn war nicht das beste. Schon mehrfach war es zu Auseinandersetzungen gekommen, die schließlich in der Forderung des Vaters gipfelten, das junge Ehepaar möge aus dem Hause fortziehen. Man koste eines Tages die Tochter aus der Küche des Vaters einen Eimer Wasser. Der Vater verbat sich das, und so entstand ein heftiger Wortwechsel, zu dem der Schwiegerohn auch noch hinzukam. Der Vater wurde im weiteren Verlauf des Streites sehr aufgeregt und hieb dem Schwiegerohn mit der stumpfen Seite eines Beils auf den Kopf. Am Glück ist keine Verletzung mit bleibenden Folgen entstanden, so daß das Gericht die Sache immer noch milde ansehen konnte, zumal der Vater noch nicht mit den Gesetzen in Verührung gekommen war. Die Geldstrafe von 150 RM., die ihm das Urteil auferlegte, werden hoffentlich empfindlich genug sein, ihn davor zu warnen, seine Kinder in dieser Form zu behandeln.

Zweigeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. VI. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage Leer und Reiderland über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchtitel L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschiff Nr. 1 für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brohoff (in Urlaub). Stellvertreter: Siegfried Sieffes, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage; Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Popps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Familiennachrichten

Leer, Stapelmoorerheide, Holland, den 19. Juli 1936.
Statt des Ansagens!
Heute morgen 5 1/2 Uhr entschlief unerwartet nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante **die Witwe Betje Schmidt, geb. Bartels** im 72. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Eduard Schmidt und Angehörige.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Borromäus-Hospital aus statt.

Großwolde, den 18. Juli 1936.
Heute abend entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit sanft in dem Herrn mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
der Landwirt
Uffe Atjes Wilhelm Schnuis
in seinem 49. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Haukeline Schnuis, geb. Borchers
nebst Kindern und Angehörigen.
Beerdigung Donnerstag, den 23. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr.

Folmhusen, den 19. Juli 1936.
Heute morgen um 4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Tochter und Schwester
Berta
im blühenden Alter von 21 Jahren.
In tiefer Trauer
Joh. Graalman und Frau,
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. d. Mts., nachmittags 1/2 2 Uhr statt.
Diese Anzeige gilt als Einladung.

Bestattungshaus Leer
Carl Kämpon, am Kriegordenkmal
Großes Lager in **Metall-, Verbrennungs-, Eichen- u. Tannensärger**
Keltestes Fachgeschäft am Platze